MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1909

590 (18.12.1909) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-319503

General-Anzeiger

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 30 „
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.
Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)
Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341
Redaktion 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 590. Samstag, 18. Dezember 1909. (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 24 Seiten.

Dualismus.

Das Bekanntwerden des Programms der neuen Partei der Linken ist von den Organen der enge und enger zueinanderstrebenden Parteien mit Zustimmung und Freude begleitet worden: Winterstürme wichen dem Wonnemond. Die Kritik aus dem eigenen Lager schweigt nicht ganz, in Bremen will der Freisinn nicht durch Einführung des Reichstagswahlrechts in die Bundesstaaten und Bundesstädte die Parlamente der hanseatischen Stadtstaaten der Sozialdemokratie ausliefern, aber im allgemeinen halten die Kritiker sich zurück. Man sieht: es ist ein Wille und es wird ein Weg sein. Es braucht nicht bezweifelt werden, daß die Sondertagungen der heute noch nicht vereinigten Parteien den Entwurf annehmen, daß auch die schwierigen Fragen der Organisation, der Leitung, der Geschäftsführung — die Freisinnige Volkspartei lehnt Herrn Weinhausen von der Freisinnigen Vereinigung ab — eine befriedigende Lösung finden werden. Not lehrt Sichüberwinden. Wenn die Zänkereien innerhalb der liberalen Gruppen ehemals ein ziemlich sinnloser Luxus waren, so sind sie in ihrer heutigen Vereinsamung eine politische Kurzsichtigkeit, die an Wahnsinn grenzt. Diese einfache und ernste Wirklichkeit ist der starke Kettenschmied der Einigung der liberalen Linken, diese Wirklichkeit treibt aber auch in immer schnellerem Zuge die liberale Linke und die nationalliberale Partei aneinander heran. Noch vor zwei Jahren, als ein jungliberaler Parteitag in Konstanz dem Aufeinanderrücken der liberalen Regimenter und Bataillone eifrig das Wort redete, war das Echo im liberalen Blätterwalde freundlich, aber dünne und schwächlich. Heute geht ein starker und heftiger Zug nach Verständigung, zum mindesten taktischer Verständigung durch die liberalen Fraktionen und noch mehr durch die liberalen Wählermassen. Not lehrt Sichüberwinden und das Richtige tun zur Selbsterhaltung; diese Not aber heißt heute der konservativ-klerikale Block, der in den eben beendeten Etatsdebatten nur noch fester sich zusammenballte, und diese Not heißt Herr von Bethmann-Hollweg, der sich sehr sorgfältig hütet, sich ein Wort entschlüpfen zu lassen, das wie eine kleine Rücksichtnahme auf den Liberalismus gedeutet werden könnte, wie er auch zur Befriedigung der Konservativen kein Wort vom Fürsten Bülow sprach.

Es ist unter dieser harten Not der Zeit ganz selbstverständlich, daß die nationalliberale Partei und ihre Presse die Einigung der bürgerlichen Linken warm und herzlich begrüßen, wie wir es gestern ebenfalls aus dem Gesichtspunkte getan, daß die Aufhebung des alten Bruderzwistes eine Stärkung des Liberalismus überhaupt bedeutet, die er so bitter nötig hat, und aus dem weiteren Gesichtspunkte, daß diese Einigung der bürgerlichen Linken die unerläßliche Vorbedingung der unerläßlichen taktischen Verständigung zwischen den Nationalliberalen und der Deutschen Freisinnigen Volkspartei. So erwidert die „Köln. Ztg." die Wünsche der „Voss. Ztg." auf gute Nachbarschaft und erklärt, daß schon die vielen gemeinsamen Gegnerschaften, aber auch die vielen gemeinsamen Punkte ein freundliches Zusammenarbeiten in den meisten Fällen wünschbar und möglich machten. Der „Hannov. Cour." hofft, daß der Rechtsliberalismus und der Linksliberalismus, trotz aller grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten, in gemeinsamer Arbeit und, wenn es sein müsse, in gemeinsamem Kampfe dem deutschen Volke manch nützlichen Dienst leisten würden. Die „Nat. Lib. Korresp." „freut diese ganze Einigung ehrlich". Sie gibt der neuen Partei den Wunsch auf den Weg, sie möge den schönen Worten von der gesamtliberalen Gemeinbürgschaft auch die entsprechenden Handlungen folgen lassen — an der freundnachbarlichen Gesinnung der Nationalliberalen werde es nicht fehlen.

So läßt jeder neue Tag, den wir erleben, die Scheidung zwischen rechts und links deutlicher werden; je schärfer und energischer die Gruppen der Rechten und die der Linken sich in sich zusammenziehen, um so breiter wird selbstverständlich der Graben, der sie trennt. Man mag den Dualismus leugnen und wegdisputieren, so viel man will, er ist da, und er wird heute gewollt, das ist das Entscheidende. Gewollt eigentlich auch von dem Zentrum und den Konservativen, die das freilich aus taktischen Bedürfnissen zu verschleiern suchen, die aber nur durch solche Zusammenballungen und Scheidungen dem Liberalismus die entscheidende Schlacht glauben liefern zu können. Gewollt aber auch ganz ehrlich und energisch von der gesamten bürgerlichen Linken von Bassermann bis Naumann. Der Versuch eines weitblickenden Staatsmannes, dem Liberalismus den ihm gebührenden Einfluß auf Gesetzgebung und Verwaltung zu geben, ist kläglich gescheitert, die Konservativen wollten mit den Liberalen nur gemeinsame Politik machen unter der Bedingung, daß sie Färbung und Richtung dieser höchst einseitigen Gemeinsamkeit bestimmten. Nun sieht der Liberalismus, der gesamte Liberalismus, daß er sich diesen Einfluß, den er wie und nimmer preisgibt, sich erkämpfen, schrittweise erobern muß. Aber zu dem Ende bedarf er des festen Aufeinanderrückens seiner Scharen, des festen Zusammenschlusses aller seiner Truppen — des scharfen Schnittes zwischen der ganzen Rechten und der ganzen Linken. Keine Verwischungen und Mischungen mehr. Das ist der Dualismus, den die Logik der politischen Entwicklung neuester Zeit erzeugte. Aber er heißt nicht nach der harten und unkundigen Annahme des Reichskanzlers: hie Radikalismus — hie Reaktion. So dürr und dürftig, so abstrakt und formelhaft ist das wirklich Leben nicht, wie es im Kopfe des Reichskanzlers sich malt. In diesem Dualismus treffen aufeinander viel reichere und mächtigere geschichtliche Kräfte. Vor allem ist es schief, die große liberale Bewegung, die so breit und willensgewaltig an die Burgen und Türme der Ritter und der Heiligen heranflutet, in die Formel Radikalismus pressen zu wollen. Wir haben es schon mehrfach gesagt, Herr von Bethmann-Hollweg erkennt gar nicht die lebendigen, ungestümen Kräfte, die sich da zusammenballen und vorwärtsschieben, er sieht nur ein Schlagwort oder Schlagworte, die die liberalen Massen hypnotisiert haben, und die man nur beiseite schieben brauche, damit Konservative und Liberale sich wieder verständigen und zusammenarbeiten.

Geschichtlich wie politisch kann man den Prozeß, der sich da abspielt, nicht falscher beurteilen. Die Einigung der bürgerlichen Linken, die Anbahnung der taktischen Verständigung des gesamten Liberalismus könnte die Reichsregierung zu den tieferen Quellen dieser Kämpfe und Gegensätze und Dualismen führen. Aber sie will nicht lernen und will nicht führen, sie spielt die Versöhnungsweise und muß doch sehen, daß die ganze nationalliberale Partei schroff und steil gegen die konservative Rechte steht — es hat das manchen unter uns gewiß bittere Kämpfe gekostet, schwere Gewissensbisse gemacht. Aber kampfesfrohe Leidenschaft wie ernste und gewissenhafte Prüfung der Führer, sie kamen zum selben Ziel und zum selben Entschluß.

Der Kampf muß einmal durchgefochten werden bis zu einem klaren Entscheid, so oder so. Die Verantwortung können die liberalen Parteien sehr gut tragen, weil sie es vor Söhnen und Enkeln verantworten können, daß sie den liberalen Gedanken in Deutschland nicht verkümmern lassen wollten, der kraftlos und einflußlos weiter agitieren mußte, wenn die Liberalen aus der konservativen Gefolgschaft ausschieden und sich nicht fester aneinander drängten. Nun kommt es darauf an, aus eigener Kraft durchzusetzen, daß in Preußen-Deutschland nichts fürderhin mehr geschehe ohne den Liberalismus — was ganz gewiß nicht gleichbedeutend ist und sein soll mit einer Ausschaltung oder Vergewaltigung konservativer Elemente und Gedanken; derartige Ausschaltungen und Vergewaltigungen sind konservative Rezepte. Das ist der tiefere Sinn des Dualismus, darin liegt seine politische Notwendigkeit, die jedes neue Geschehnis zwingender erweist.

Was der Liberalismus erreichen wird? Naumann hat im Reichstag mit Recht betont, daß die Regierungsmehrheit zwar rechts, die Volksmehrheit aber links liege. Der Liberalismus hat 3 000 000 Wähler. So kann er den Kampf mit einigem Vertrauen wagen, nachdem ihm von der Reaktion das Schwert in die Hand gezwungen worden ist wie nach Bismarcks berühmter Thronrede 1870 Deutschland von Frankreich.

G.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 18. Dezember 1909.

Noch ein wissenschaftliches Urteil über die „Reichsfinanzreform".

Der Hallenser Nationalökonom Prof. Conrad fällt über die Reichsfinanzgesetze von 1909 in der soeben erschienenen 5. Auflage seiner „Finanzwissenschaft" (Jena, Gustav Fischer) im wesentlichen dasselbe Urteil, das der Königsberger Professor Dr. Hesse soeben in den „Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik" abgegeben hat. Auch Conrad bezweifelt die angenommene Ergiebigkeit der neuen Steuern. Auch Conrad beklagt es, daß die Mehrheit des Reichstages die Regierungsvorlage verschlechtert und zum Schaden des Landes nicht die verständnisvolle Opferwilligkeit gezeigt habe, die von höchster Bedeutung gerade jetzt gewesen wäre, da es galt, die schwere neue Bürde in gerechter Weise auf die leistungsfähigsten Schultern zu verteilen:

Feuilleton.

Zum Reichstheatergesetz.

Durch die Presse geht folgende Notiz:

„Eine Denkschrift zu einem Reichstheatergesetz hat die Deutsche Bühnengenossenschaft ausgearbeitet und den zuständigen Stellen unterbreitet. Sie fordert darin eine große Anzahl Reformen, u. a. die Schaffung einer Theatergewerbe-Inspektion, die Aufhebung einer Anzahl bisheriger Vertragsbestimmungen, sowie Gewährung einer neuen Anzahl von Rechten an die Bühnenmitglieder."

Wir wissen, da uns die Denkschrift nicht selbst vorliegt, nicht genauer, welche neuen Rechte für die Bühnenmitglieder gefordert werden. In einer Hinsicht meinen wir, sollte vor allem ein neues Recht der Bühnenmitglieder geschaffen werden. Wir haben den Fall im Auge, daß ein Bühnenmitglied, das nach dem übereinstimmenden oder doch überwiegenden Urteil des Theaterpublikums und der Presse (und zwar nicht nur der örtlichen, sondern auch der auswärtigen gelegentlich von Gastspielen usw.) nach Maßgabe der Ansprüche, die eine Bühne nach ihrer Größe und Bedeutung stellen kann, in ausreichender Weise künstlerisch leistungsfähig ist, von dem Theaterleiter plötzlich gekündigt wird. Die Fälle sind ja nicht so selten, wie jeder weiß, der „hinter die Kouliss'n" zu sehen Gelegenheit hatte. Meistens bleibt in diesen Konflikten zwischen dem Theaterleiter und dem Publikum, dem urteilsfähigen selbstverständlich, nicht das letztere Sieger. Nur zu oft gelingt der Willkürakt — ein solcher bleibt es immer, mag er nun der höchst subjektiven künstlerischen Meinung eines Einzelnen, der zahllose wohlfundierte Urteile Anderer gegenüberstehen, mag er unkontrollierbaren Launen oder Machenschaften entsprungen. Wo Theaterkomitées bestehen, scheinen sie nach den Erfahrungen der Theater-Sozialpolitiker machtlos und einflußlos gegenüber dem souveränen und letztinstanzlichen Belieben des Bühnenleiters zu sein, der einfach die ganze soziale und künstlerische Existenz jedes einzelnen Bühnenmitgliedes in seiner allmächtigen und allwissenden Hand hält. Sie sollten die verstärkenden Leiter des Druckes der urteilsfähigen öffentlichen Meinung zu dem Bühnengewaltigen hin sein, aber sie scheinen nach den vielfältigsten Beobachtungen diese ihre eigentliche Funktion noch wenig entwickelt zu haben. Wie dem auch sei, der Leidtragende ist der Künstler, der zum Objekt willkürlicher Demission vom Bühnenleiter ausersehen wurde. Wir sehen hierbei ganz von der materiellen Schädigung ab, sie mag oft groß genug sein. Vor allen Dingen kommt in Betracht die Herabwürdigung und die vollendete Schutzlosigkeit des künstlerischen Ansehens und der künstlerischen Ehre des betroffenen Bühnenmitgliedes, die sich in klingender Münze nicht ausrechnen und nicht ersetzen läßt.

Sie geht zunächst das einzelne Mitglied allein an, im weiteren aber ist es eine der ernstesten und schwersten Angelegenheiten des ganzen Standes, der ganzen Bühnenkünstlerschaft. Nicht nur deshalb, weil was heute den einen trifft, morgen den andern treffen kann, sondern vor allem, weil in der seltsam ungleichen Verteilung der Rechte zwischen dem Theaterleiter und den Bühnenmitgliedern noch ein Stück gesellschaftlicher Geringerwertung des Bühnenkünstlers steckt, die abscheulich ungerecht ist und gegen die der ganze Stand mit Energie sich auflehnen sollte.

Wie dieser Willkür gegenüber schaffensfähigen und als solche vom öffentlichen Urteil anerkannten Künstlern — nur von solchen handeln wir — abzuhelfen, das ist die große Frage. Wäre abzuhelfen im Rahmen etwa eines Theatergesetzes? Es sollte, so meinen wir, dem in seiner Existenz wie in seinem künstlerischen Schaffen und Ansehen herabgesetzten und bedrohten Künstler ein ausreichender Schutz auf gesetzlichem Wege zugebilligt werden. Es sollte eine unparteiische, sachverständige Instanz für alle Theater geschaffen werden (zusammengesetzt etwa aus Bühnenleitern, Kapellmeistern, Regisseuren, älteren und erfahrenen Bühnenmitgliedern), vor der Bühnenmitglieder, die sich zu Unrecht aus ihrer Bahn oder aus ihrem seitherigen Wirkungskreis gedrängt fühlen, ihren Fall vertreten könnten, die, unbefangen und unbeeinflußt durch Verhältnisse und Personen der in Frage kommenden Bühne, die Würdigkeit und Verwendbarkeit des Bühnenmitgliedes prüfen kann. Eine Möglichkeit, das subjektive Befinden des einzelnen Bühnenleiters über die künstlerische Qualifikation des Darstellers zu korrigieren, wäre damit immerhin gegeben. Man sage nicht, es werde damit zu viel gefordert. Wir sind der Meinung, daß wir der Pflege edler und großer Kunst nicht genug Interesse und Aufmerksamkeit schenken können. Aber wie können wir Bühnenkunst pflegen, wenn wir ihren Vertretern nicht die Sicherheit ihrer künstlerischen Existenz, Garantien gegen Willkür oder Irrtum der Bühnenleitungen in einem annähernden Maße bieten? Wir versprechen uns von der Schaffung einer solchen unparteiischen Instanz größere Schaffensfreude, Erhöhung der künstlerischen Wirkungslust der einzelnen Künstler; es ist einleuchtend, daß diese ganz unmittelbar der Kunst selbst zugute kommt, während heute die unbedingte Abhängigkeit Freudlosigkeit und Unlust erzeugt. Daß diese unparteiische Instanz für künstlerische Wertung der Bühnenmitglieder nicht mit ungerechtfertigten Querelen überlaufen werde, dagegen gibt es ein einigermaßen sicheres Mittel. Sie wird natürlich nur solche Fälle zur Entscheidung bringen, wo der Urteil suchende Künstler sich auf starke Zeugnisse der öffentlichen Meinung, der fachmännischen Kritik im besonderen stützen kann, und alle anderen glatt abweisen. Die Gefahr, daß auf solche Weise unfähige oder unfähig gewordene Künstler einer Bühne aufgedrängt werden könnten, erscheint ziemlich ausgeschlossen, zumal selbstverständlich auch der in Frage kommende Bühnenleiter vor diesem Forum seinen Standpunkt ausgiebig vertreten soll.

Solange wir eine solche Instanz nicht besitzen, wird es Aufgabe etwa vorhandener Theaterkomitee's, des Publikums und der Presse sein, deren Funktionen nach Möglichkeit wahrzunehmen. Daß in der Hinsicht heute nicht genug geschieht, es gibt wohl keine deutsche Bühne, die das nicht laut und oft bezeugt. Aber es sollte von diesen Instanzen sorgfältiger über die künstlerische Existenzmöglichkeit der Bühnenmitglieder gewacht werden. Im Interesse der Bühnenkunst selbst und der Freuden und Anregungen, die von ihr in die weitesten Kreise sich ergießen. Denn diese Kunst kann nur groß

MARCHIVUM

„Anstatt großzügig die besitzende Klasse durch die Erbschaftssteuer, abgestuft nach ihrer Leistungsfähigkeit, zu erfassen, hat man zu Verkehrs- und Verbrauchssteuern die Zuflucht genommen, die einseitig Industrie, Handel und Verkehr belasten und in kleinlicher Weise behelligen, die wirklich reichen Leute aber nur zufällig, daher ungleich und außerdem unzureichend treffen. Sahen wir, daß schon bisher der kleine Mittel- und Arbeiterstand durch fehlerhafte Auswahl der besteuerten Verbrauchsartikel in ausreichender, vielfach überwiegender Weise zur Zahlung herangezogen war, so ist das jetzt noch erheblich verschärft, und ganz besonders durch die aus der Volksvertretung hervorgegangenen Anträge. Der Rückblick auf die bisherige Entwicklung des Reichsfinanzwesens kann nur zu der Ueberzeugung führen, daß der Reichstag sich in dieser Hinsicht seiner Aufgabe in keiner Weise gewachsen gezeigt hat, sondern fortdauernd die Vorschläge der Reichsregierung verschlechtert und diese verhindert hat, die rechten Wege zu gehen. Da aber der Reichstag aus dem allgemeinen direkten Wahlrecht hervorgegangen ist, so fällt die Schuld des Ergebnisses auf das Volk selbst zurück."

Dieses Urteil Conrads ist nicht nur wegen seiner autoritativen Stellung in der nationalökonomischen Wissenschaft, sondern auch aus dem Grunde besonders wichtig, weil Conrads steuerpolitische Anschauungen mit den ausgesprochen liberalen keineswegs übereinstimmen. Bekanntlich haben die liberalen Parteien bei der Finanzreform vor allem Reichseinkommen- und Reichsvermögenssteuer gefordert. Conrad dagegen ist der Ansicht, daß diese Steuern „mit Recht" abgelehnt wurden, „da diese Hauptstützen für die Staaten und Gemeinden denselben unmöglich entzogen, oder auch nur verkürzt werden konnten."

Legende?

Als die bekannte von allen Parteiführern des Zentrums unterzeichnete Kundgebung erschien, in der das Zentrum feierlich als eine rein politische nichtkonfessionelle Partei bezeichnet wurde, gestatteten wir uns sofort, darzulegen, daß diese Behauptung mit den Tatsachen nicht in Uebereinstimmung stünde. Herr Dr. Bachem veröffentlicht nun im „Tag" einen längeren Artikel, in dem er die Kühnheit hat, politischen Gegnern, die nach der Erklärung der Zentrumsführer den rein politischen Charakter der Partei noch anzweifeln, die Loyalität abzusprechen. Die Bezeichnung der Zentrumspartei als einer konfessionellen sei eine Legende, und loyale Pflicht sei es, das Zentrum vorbehaltlos als das hinzunehmen, was es selbst sein wolle. Herr Dr. Bachem scheint die Begriffe Loyalität und Naivität miteinander zu verwechseln. Denn wenn die Tatsachen der Erklärung der Vorstände der Zentrumspartei fortgesetzt widersprechen, so ist doch derjenige, der der Erklärung glaubt und Auge und Ohr den Tatsachen verschließt, nicht loyal, sondern mehr als naiv. In demselben Augenblicke, in dem Herr Dr. Bachem es wagt, ungläubigen Gegnern die Loyalität abzusprechen, ist der „Vorwärts" in der Lage, das Zirkular eines badischen Zentrumsblattes zu veröffentlichen, das sich ausschließlich an die katholische Geistlichkeit wendet. In diesem Zirkular werden die Geistlichen aufgefordert, politische Flugblätter nach Hunderten und Tausenden zu billigem Preise zu kaufen. Da man doch nicht annehmen kann, daß die Geistlichen Hunderte von Exemplaren ein und desselben Flugblattes kaufen sollen, um sich selbst daran zu ergötzen, so ist doch die Voraussetzung des Angebotes zweifellos die, daß die Geistlichen diese Zirkulare bei den Mitgliedern ihrer Gemeinden vertreiben. Dazu kommt noch, daß der Begründer dieses Zentrumsblattes der bekannte Geistliche Rat Wacker, der bedeutendste Führer der badischen Zentrumspartei, ist, daß wohl also die Aufforderung an die Geistlichen ohne die Genehmigung des Herrn Wacker kaum gegangen sein dürfte.

Daß gerade der Einfluß der Geistlichkeit zu politischen Zwecken benutzt wird, ist nichts seltenes. Ist doch auch vor einigen Jahren die badische Geistlichkeit aufgefordert worden, von der Kanzel herab die Zentrumsblätter zu empfehlen und die Blätter anderer Parteien in Grund und Boden zu verdammen. Wie in Baden, so ist es auch anderwärts. Insbesondere in Bayern spielt gerade der Einfluß der Geistlichkeit bei den politischen Wahlen eine große Rolle.

So ist die katholische Geistlichkeit gewissermaßen die Inkarnation der Zentrums. Der Geistliche hat eine Doppelrolle zu versehen: er hat seine kirchlichen Pflichten zu erfüllen und er hat als Geschäftsführer der Zentrumspartei zu fungieren. Wenn beide Tätigkeiten säuberlich voneinander getrennt würden, so ließe sich das noch ertragen, obwohl ein agitatorisches Hervortreten in politischen Angelegenheiten sich mit den Grundsätzen der Nächstenliebe nicht ganz vereinigen läßt, denn wer politischer Agitator ist, wird leicht geneigt sein, unfriedliche Gesinnungen gegen den nächsten zu hegen, der politisch anderer Meinung ist. Wenn also ein katholischer Geistlicher in einem badischen Landorte für das Zentrum agitiert, so wird er diejenigen Mitglieder seiner Gemeinden, die sich gestatten, Nationalliberale zu sein, als Christen zweiter Klasse ansehen und behandeln. Noch schlimmer ist es natürlich, wenn beide Tätigkeiten, die politische und kirchliche, ineinandergehen und zwar so, daß die kirchliche Tätigkeit zur politischen Agitation benutzt wird, was auch nichts seltenes ist.

Steht nun fest, daß die katholische Geistlichkeit den Zwecken des Zentrums dienstbar gemacht wird und steht weiter fest, daß sie die Hauptstütze der Zentrumspartei ist, so wird jeder Unbefangene zugeben müssen, daß es lediglich ein Spiel mit Worten ist, wenn die Zentrumspartei sich als eine rein politische Partei bezeichnet. Will sie wirklich eine rein politische Partei sein, so wird sie sich von der planmäßigen Inanspruchnahme der Hilfe der Geistlichkeit freimachen müssen. Sie wird aber nicht daran denken, daß zu tun, denn sonst würde das Zentrum die Hälfte seiner Mandate verlieren. Herr Dr. Bachem möge also, ehe er gegen diejenigen, die das Zentrum trotz, ja gerade wegen der Erklärung der Führer der Partei nach wie vor für eine konfessionelle Partei bezeichnen, den Vorwurf der Unloyalität erhebt, etwas vorsichtig sein; man würde sonst für sein Verhalten ein Wort finden können und müssen, daß auch nicht angenehm klingen würde.

Eisenbahnräte und Schiffahrtsabgabenbeiräte.

Der Gesetzentwurf betreffend Schiffahrtsabgaben hatte für die Festsetzung der Abgaben die „Mitwirkung" der beteiligten Kreise in Aussicht gestellt. Da dieses Versprechen den Schiffahrtsbeteiligten jedoch unzulänglich, mindestens zu unbestimmt erschien, sollte die angekündigte preußische Denkschrift ihre Bedenken zerstreuen. Die Denkschrift zur Abgabenfrage hat jedoch, wie die „Magdeb. Ztg." schreibt, stark enttäuscht. Sie verweist auf die jetzige Mitwirkung der Eisenbahnräte zur Beratung der Eisenbahntarife. Nun ist bekanntlich die Tätigkeit der Eisenbahnräte rein gutachtlich, d. h. praktisch werden deren Beschlüsse von den Eisenbahnverwaltungen nur dann beachtet, wenn sie mit den Verwaltungsabsichten übereinstimmen. Die tatsächliche Festsetzung der Eisenbahntarife ist ausschließliches Recht der Verwaltung. Die Schiffahrtskreise hatten gerade gefürchtet, daß die ihnen versprochene „Mitwirkung" hinsichtlich der Schiffahrtsabgaben-Tarife ebenso unverbindlicher Art wie die der Eisenbahnräte sein würde. Diese Befürchtung wird durch die preußische Denkschrift noch vermehrt, denn diese betont noch, daß es sich bei Schiffahrtsabgaben um weniger wichtige Gegenstände und vor allem geringere Beträge handle, als bei den Eisenbahntarifen. Logisch folgt doch daraus, daß für die Regierung noch weniger Anlaß zur Befragung und Begutachtung der Beteiligten vorliegen wird als bei den Eisenbahnräten. Nicht wenige Schiffahrtskreise haben sich die preußische Abgabenpläne dadurch annehmbarer machen lassen, daß ihnen früher ein wesentliches Mitbestimmungsrecht für die Abgabentarife versprochen wurde. Diese Kreise werden sich jetzt durch die Abgaben-Denkschrift bitter enttäuscht sehen. Wir glauben, sie hat die Zahl der Abgabengegner eher vermehrt als vermindert.

Deutsches Reich.

— **Der Telegrammwechsel des Fürsten Bülow** mit der „Konservativen Vereinigung" beunruhigt die „Deutsche Tagesztg.", die daran erinnert, daß der Fürst sich doch nicht mehr in die politischen Kämpfe mischen wolle. Die „Tägl. Rundschau" kann das Blatt beruhigen. Zwischen dem vormaligen Reichskanzler und der „Kons. Vgg." ist wirklich weiter nichts vorgefallen, als daß diese ihre Konstituierung dem Fürsten kurz meldete und daß aus der Villa Malta ein ebenso kurzer telegraphischer Dank („Besten Dank für freundliche Begrüßung") eintraf. Das wird dem Fürsten Bülow doch noch gestattet sein!

— **Die Stadt Dresden und die Schiffahrtsabgaben.** Das Stadtverordnetenkollegium in Dresden nahm einstimmig und ohne Debatte einen Dringlichkeitsantrag an, durch den der sächsischen Staatsregierung für die kürzlich veröffentlichte Denkschrift gegen die Einführung der Schiffahrtsabgaben und für die dadurch zum Ausdruck gebrachte Vertretung der wirtschaftlichen Interessen des Landes und der Stadt Dank und Zustimmung ausgesprochen wird.

Badische Politik.

Aus den Landtagskommissionen.

□ Karlsruhe, 17. Dez. (Von unserem Korr.) Die Kommission für Justiz und Verwaltung beriet heute nachmittag nochmals über den Gesetzentwurf betr. die Aenderung des Fahrnisversicherungsgesetzes. Nach Mitteilungen der Regierung in der Budgetkommission sollen aus den durch das neue Gesetz zu erhebenden höheren Beiträgen der Versicherungsgesellschaften und Gebäudeversicherungsanstalt jährlich 90 000 M. zu Staatsbeiträgen für die Wasserversorgung ärmerer Gemeinden verwendet werden. In der Kommission wurde der Vorschlag gemacht, um das Budgetrecht des Landtages zu wahren, in das Gesetz eine Bestimmung aufzunehmen, wonach die Beträge an die Staatskasse abzuliefern seien. Die Regierung glaubt, daß durch das Statut der Landesfeuerwehrunterstützungskasse und die alljährlich erfolgende Rechnungsvorlage über die Verwendung der Mittel dieser Kasse die parlamentarische Kontrolle genügend gewahrt sei. Die obere Leitung und Verwaltung der Feuerwehrunterstützungskasse unterstehe dem Ministerium des Innern. Sachliche Bedenken habe die Regierung gegen die Aufnahme der beantragten Bestimmung in das Gesetz nicht. Die Kommission beschließt, daß die Beiträge an die Staatskasse zu leisten sind. Ferner wird die Regierung ersucht, nicht 2, sondern 3 Prozent an Beiträgen von den Versicherungskassen zu erheben, um damit auch den Städten zur Förderung des Feuerlöschwesens Unterstützungen leisten zu können.

Badischer Landtag.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Ch. Karlsruhe, 18. Dez.

Die zweite Kammer hielt heute ihre letzte Sitzung vor Weihnachten ab. Zunächst erledigte sie das Gesetz, das die Aenderung des Fahrnisversicherungsgesetzes vorsieht. Das Gesetz hat bereits die erste Kammer beschäftigt, welche mehrere Aenderungen vornahm; die zweite Kammer verwarf jedoch auf Antrag ihrer Kommission diese Beschlüsse und stellte das Gesetz in seiner ursprünglichen Fassung wieder her. Bei diesem Gegenstand gab es einen kleinen Streit um die Tüchtigkeit der freiwilligen Feuerwehren, den eine mißverstandene Bemerkung des Abg. Süßkind (soz.) über den jüngsten Brand in Karlsruhe hervorrief. Der unglückliche Abgeordnete mußte sich sogar eine Desavouierung durch seinen Fraktionskollegen Kolb gefallen lassen und nur der Abg. Vogel (dem.) sprang ihm hilfreich bei. Man war auf allen Seiten über die Karlsruher freiwillige Feuerwehr des Lobes voll, auch der Minister spendete sein Lob, aber schließlich hatte in diesem Falle der Abg. Süßkind doch Recht. Berufsfeuerwehr ist immer besser als freiwillige, doch schon wegen der besseren Disziplin; oder ist vielleicht die Miliz dem stehenden Heere vorzuziehen? Wenn die Volksgunst in Frage kommt, ist das „hohe Haus" oft in merkwürdiger Verfassung. Die Frage des Beizugs der Versicherungsgesellschaften zu den Kosten des Feuerlöschwesens wurde mehrfach ventiliert, vom Minister v. Bodman aber in gegenwärtiger Zeit für nicht spruchreif erklärt.

Das Haus beschäftigte weiterhin die Beratung über den Administrativkredit für das Landesgefängnis in Mannheim, worüber die Beschlußfassung in einer der letzten Sitzung ausgesetzt worden war. Der jungliberale Führer Dr. Koch richtete eine Anfrage an die Regierung, worin auf die zu luxuriöse Ausstattung der Dienstwohnung des Direktors des Landesgefängnisses aufmerksam gemacht wurde wie weiter auf verschiedene recht kostspielige Extravaganzen bei dem Bau dieses Wohngebäudes. Auf diese Anfrage gab Ministerialrat Engelberg, der frühere Direktor des Mannheimer Landesgefängnisses, eine Auskunft, die weder höflich noch der Sache angemessen war. Er meinte, die Dienstwohnung sei „in gutem Zustand" hergestellt worden, deswegen vor allem, weil die Unannehmlichkeit der Lage der Dienstwohnung durch ihre Bequemlichkeit ausgeglichen werden müßte. Infolge dieser „Antwort" beantragte Abg. Dr. Frank (soz.) die nochmalige Aussetzung der Genehmigung der Position mit dem Hinzufügen, daß es nicht nötig sei, dem Direktor des Landesgefängnisses Schmerzensgelder für seinen Posten zu geben. Auch das Zentrum befriedigte die Antwort des Regierungsvertreters nicht, das durch den Abg. Kopf eine dementsprechende Erklärung abgeben ließ. Abg. Frank machte noch die Mitteilung, daß die Beamten des Landesgefängnisses Wagen und Automobil zur Fahrt in die Stadt zur Verfügung hätten. Ministerialrat Engelberg erwiderte den Vorrednern, legte aber ihren Ausführungen einen ganz falschen Sinn unter und verteidigte noch obendrein die Verschwendung, die beim Mannheimer Landesgefängnis getrieben wurde, sodaß das ganze Haus den lebhaftesten Unwillen gegen dieses Verhalten eines Regierungsbeamten zum Ausdruck brachte. Die Abgg. Frank und Kopf protestierten lebhaft gegen die Unterstellungen des Regierungsvertreters, und auch der Berichterstatter Abg. Rebmann erklärte die Worte des Ministerialrats Engelberg als in einem ganz schroffen Widerspruch zu den seitherigen Regierungs-Bekundungen stehend. Die Kammer verwies hierauf einmütig die Position nochmals an die Budgetkommission.

Alsdann wurde unter herzlichen Wünschen des Präsidenten für Weihnachten und Neujahr die Kammer bis zum 10. Januar vertagt.

* * *

2. Kammer. — 12. Sitzung.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

□ Karlsruhe, 18. Dezember.

Präsident Rohrhurst eröffnet 9.45 Uhr die Sitzung.

Am Regierungstisch Minister des Innern Frhr. von Bodman und Regierungskommissare.

Eingelaufen sind folgende Petitionen:

1. des ehemaligen Rangierobmanns Franz Joseph Fröhlich in Bruchsal um Gewährung einer ständigen Beihilfe. (Wird der Petitionskommission überwiesen.)

2. Eingabe des Vorstandes der Ortsgruppe Heidelberg des deutschen Sittlichkeitsvereins, zugleich im Namen anderer beteiligter Vereine und vieler Privatpersonen, ebenso von Freiburg und Karlsruhe gegen die Prostitution. (Wird der Petitionskommission überwiesen.)

---

und schön und segensreich für Tausende sein, wenn sie ausgeübt wird von freudig Schaffenden, die eben freudig Schaffende sind, weil ihre künstlerischen Interessen und Rechte ebenso hoch geachtet, ebenso energisch verteidigt werden von der Oeffentlichkeit und vor der Oeffentlichkeit wie die des Bühnenleiters. Namentlich die Theaterkomitee's könnten, wenn sie wollten und sich der Zusammenhänge zwischen Leistungen einer Bühne und Sicherung der künstlerischen Existenzmöglichkeit des Personals recht bewußt wären, eine außerordentlich segensreiche Tätigkeit entfalten und sollten in Fällen, wo ganz klar die künstlerische Verwendbarkeit durch das Votum des urteilsfähigen Teiles der öffentlichen Meinung erwiesen ist, einen starken moralischen Druck auf die Bühnenleitung ausüben, wenn ihnen, wie wohl meistens, eine andere Einflußnahme nicht gegeben ist. Sie nützen damit gewiß in erster Reihe dem Künstler, der weiter schaffen und erfreuen kann und will, sie nützen weiter dem Kunstinstitut, für das sie wirken, das auf bedeutende künstlerische Kräfte eine um so stärkere Anziehungskraft üben wird, je besser an ihm die künstlerischen und sozialen Interessen des Personals gewahrt werden, und sie nützen endlich der Kunst, deren Hebung und Erhöhung wesentlich bedingt wird von der Hebung und Erhöhung des Künstlers, mit welch letzterer sich aber nicht verträgt, daß sein soziales und künstlerisches Schicksal von dem Geschmack, der Laune oder dem Irrtum eines Einzelnen abhängig ist — ein Zustand, der entwürdigend für den einzelnen Künstler ist, niederdrückend auf die Schaffensfreudigkeit des einzelnen Künstlers wie des ganzen Standes wirkt. G.

Buntes Feuilleton.

— **Das Mobiliar der Mme. Steinheil.** Mme. Steinheil, die Heldin des letzten Sensationsprozesses, löst ihren Pariser Haushalt nun definitiv auf und läßt sich einen Teil ihrer Sachen nach London kommen, wo sie augenscheinlich bleiben will. Die kleine „rote Villa", die ein so düsteres Geheimnis verbirgt und Monate lang den Mittelpunkt erregten Interesses bildete, wird binnen kurzem leer sein und verödet. Mme Steinheil hat mit großer Genauigkeit eine Liste aufgestellt, in der sie über ihr Mobiliar verfügt und aus der der „Matin" einiges mitteilt. Den größeren Teil der Sachen, besonders die, die durch ihre Beziehung zu dem Mordprozeß einen Kuriositätenwert haben, hat sie zur öffentlichen Versteigerung im Hotel Drouot bestimmt. Darunter befindet sich die vielgenannte Uhr, die die Stunde des Verbrechens anzeigt, einige Bilder des Malers Steinheil, Handarbeiten, die sie selbst gemacht hat, einige andere Kunstsachen und wertvolle Bibelots. Nichts hat „Meg" in ihrer Aufstellung vergessen; ihr kleiner Hund, ihr weißes Kleid mit den Brandflecken sind dabei, sogar ein zerbrochener Kamm und ein alter Spiegel, den sie in Saint-Lazare benutzte. Unter den Möbeln, die sie sich nach London kommen läßt, befinden sich ihr Bett, auf dem die unglückliche Mme. Japy ihren letzten Seufzer aushauchte, das Bett ihres Gatten, das ihrer Tochter, der sie auch nicht das geringste zurücklassen will. Selbst über die Strohmatten und allerlei alten Plunder im Atelier hat sie verfügt; alles verlangt sie für sich und erweist sich so als die kalt berechnende Frau, als die sie der Prozeß zeigte.

— **Wie du mir . . .** Wie die „Daily News" ganz richtig bemerkt, ist Schlagfertigkeit für einen Parlamentskandidaten (und nicht nur für diesen allein) eine der wichtigsten und unerläßlichsten Eigenschaften. Ein Politiker, der eine Versammlung abhielt, war eben mit seiner wohlüberlegten Wahlrede fast am Ende, als ihm aus der Menge ein Kohlkopf zugeworfen wurde. Schnell gefaßt und bereit, diesen Streich nicht unerwidert zu lassen, hob der Bewerber das Kohlhaupt auf und, ihn in der Hand haltend, so daß ihn die Versammelten sehen konnten, sagte er ruhig: „Einer unserer politischen Gegner scheint seinen Kopf verloren zu haben."

MARCHIVUM

3. des Eisenbahnkomitees der Steinachtal-Gemeinden um Erbauung einer normalspurigen Eisenbahn Neckarsteinach-Schönau-Altneudorf-Heiligkreuzsteinach. (Wird der Kommission für Eisenbahnen und Straßen überwiesen.)

Es ist ein Antrag Göhring (natl.) u. Gen. betreffend Eigentumsvorbehalt an Maschinen eingegangen:

„Die Zweite Kammer der badischen Landstände ersucht die Großh. Regierung zum Zweck der Beseitigung der bei den gesetzlichen Bestimmungen über den Eigentumsvorbehalt an Maschinen bestehenden Rechtsunsicherheit, im Bundesrat dahin zu wirken, daß mit tunlichster Beschleunigung: entweder eine anderweitige genau umschriebene reichsgesetzliche Regelung erfolgt, oder eine authentische Interpretation der in Betracht kommenden §§ 93, 94 und 95 des B.G.B. herbeigeführt wird."

Abg. Weißhaupt-Meßkirch (natl.) berichtet namens der Kommission für Justiz und Verwaltung über den Gesetzentwurf wegen Aenderung des Fahrnisversicherungs-Gesetzes. Die Kommission empfiehlt die von der Ersten Kammer an dem Gesetze vorgenommenen Aenderungen abzulehnen und den Entwurf in der Regierungsfassung wieder herzustellen.

Minister Frhr. v. Bodman erklärt sich damit einverstanden, daß die Regierungsvorlage wiederhergestellt wird. Er habe den Abänderungen der 1. Kammer zugestimmt, um das Gesetz schnell zu verbescheiden.

Abg. Süßkind (Soz.) verlangt bis zur Verstaatlichung der Mobiliarversicherung ein Uebergangsgesetz, wonach die Versicherungsgesellschaften ein Teil für die Feuerlöscheinrichtungen zu zahlen haben. Mannheim müsse jetzt bereits 150 000 M. für seine Feuerwehr bezahlen. Der Brand in Karlsruhe in den letzten Tagen hätte nicht solche Dimensionen angenommen, wenn Karlsruhe eine stärkere Berufsfeuerwehr hätte. Die freiwillige Feuerwehr habe ihre Mission erfüllt, es wäre gut, wenn sie nur in Friedenszeiten ausrückte. (Schallende Heiterkeit.) Es sei kein Grund vorhanden, daß die Versicherungsgesellschaften in Baden besser behandelt werden als in anderen Staaten.

Minister Frhr. v. Bodman: Nicht die Versicherungsgesellschaften seien ein Blümlein: Rühr' mich nicht an, sondern er trage Sorge um die Gebäudebesitzer. Eine größere Belastung erscheine nicht angemessen in einer Zeit, wo die Gebäudebesitzer infolge der Vermögenssteuer und des Brandes in Donaueschingen besonders schwer belastet sind. Wir wünschen nicht, daß in diesem Augenblick die Regierung zu neuen Auflagen gedrängt wird. Was den Brand in Karlsruhe betrifft, so glaube er, daß die freiwillige Feuerwehr wie schon früher auch hier ihre volle Schuldigkeit getan habe.

Abg. Kopf (Ztr.) meint, daß man auf die Bestimmung bezüglich der Nachkontrolle wohl verzichten könne; was jetzt aufrecht erhalten werde, sei durchaus angemessen. Es sei nötig Unterlagen für die Statistik zu erhalten für den Fall, daß die Mobiliarversicherung verstaatlicht wird. Er würde kein Bedenken haben, wenn die Regierung die Versicherungsgesellschaften zu den Kosten des Feuerlöschwesens heranziehen würde. Die freiwilligen Feuerwehren hätten bisher sehr Gutes geleistet. Das Zentrum nehme das Gesetz in der Regierungsfassung an, es hätte dem Gesetz auch in der Fassung der 1. Kammer zugestimmt.

Minister Frhr. v. Bodman macht einige Erwiderungen auf die Ausführungen Kopfs.

Abg. Kolb (Soz.) tritt den Ausführungen hinsichtlich des Zuzugs der Versicherungsgesellschaften zu den Kosten des Feuerlöschwesens bei. Was den Brand in Karlsruhe anlange, so hätte eine Berufsfeuerwehr von 30—40 Mann eine Katastrophe nicht abwenden können, was aber durch die freiwillige Feuerwehr geschehen sei. Ihr sei voller Dank und Anerkennung auszusprechen.

Abg. Rebmann (natl.) meint, daß man im Augenblicke nicht darauf drängen soll, daß die Versicherungsgesellschaften zu den Kosten des Feuerlöschwesens herbeigezogen werden. Was der Abg Süßkind bezüglich der Berufsfeuerwehr gesagt hat, das treffe auf Karlsruhe nicht zu. Er würde sich übrigens sehr freuen wenn er einmal den Abg. Süßkind in der blinkenden Rüstung eines Berufsfeuerwehrmann sehen könnte. (Große Heiterkeit.) Völlig zurückzuweisen sei, was der Abg. Süßkind über die freiwillige Feuerwehr gesagt habe. Bei jedem Brand werde nach einem Sündenbock gesucht, und der sei immer die freiwillige Feuerwehr. In der freiwilligen Feuerwehr verkörpere sich der Grundsatz: Einer für Alle, Alle für Einen. Diesen Grundsatz sollte man auch in dieser Form zu erhalten suchen.

Abg. Vogel (Dem.) nimmt den Abg. Süßkind in Schutz. Er habe nur sagen wollen, daß die Berufsfeuerwehr noch mehr leisten könne als die freiwillige Feuerwehr. Redner wünscht gleichfalls den Beizug der Versicherungsgesellschaften zu den Kosten des Feuerlöschwesens.

Abg. Süßkind (Soz.) liest eine Kritik des „Bad. Beob." über die Tätigkeit der freiwilligen Feuerwehr bei dem Karlsruher Brande vor. Er habe der freiwilligen Feuerwehr keinen Vorwurf gemacht. Er sei früher auch dabei gewesen. (Zuruf: als Feuerwehrhauptmann? Heiterkeit.) Nein, das nicht (Große Heiterkeit), aber ich war an der Leiter, und das ist doch eine sehr schwere Tätigkeit. Ich bin also nicht „mit wallendem Federbusch" (Stürmische Heiterkeit) bei der Freiwilligen Feuerwehr gewesen, aber ich bin lange Zeit bei dieser tätig gewesen.

Präsident Rohrhurst: Die Ausführungen des Abg. Süßkind über seine Tätigkeit bei der Feuerwehr waren ja recht interessant, aber standen nur in sehr losem Zusammenhang mit dem Gegenstand der Tagesordnung.

Abg. Süßkind meldet sich zum Wort. (Heiterkeit.)

Präsident Rohrhurst fährt fort: Ich habe die Ausführungen des Abg. Süßkind nur zugelassen, weil ein Angriff auf ihn erfolgt war.

Abg. Süßkind: So lasse ich es mir gefallen. (Große Heiterkeit.)

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Henninger (Ztr.), Stockinger (Soz.) und des Ministers Frhr. von Bodman wird die Debatte geschlossen.

Das Gesetz wird nach den Anträgen der Kommission in der Regierungsfassung einstimmig angenommen.

Abg. Rebmann (natl.) berichtet über die zurückgestellte Position 3 des Verzeichnisses der Administrativkredite 1908/09: Neubau des Landesgefängnisses Mannheim. Die Kostenberechnungen liegen jetzt vor, die Kommission beantragt Genehmigung des Kredits.

Abg. Dr. Koch (natl.) wünscht Auskunft darüber, daß die Wohnung des Gefängnisdirektors allzu luxuriös ausgestattet sei, was sich wenig mit der Sparsamkeitspolitik vertrage. Redner trug noch weitere Beschwerden über den Bau des Wohngebäudes vor.

Ministerialrat Engelberg gibt die Richtigkeit der Tatsache zu, daß die Wohnung „in gutem Zustand" hergestellt sei. Es hätte aber Rücksicht genommen werden müssen darauf, daß die Wohnung in sehr abgelegener Lage liege, und daß darum die Unannehmlichkeit durch die Wohnung ausgeglichen werden muß. Der Regierungsvertreter gibt jedoch zu, daß durch Wechsel des Architekten Mehrkosten verursacht wurden.

Abg. Dr. Frank (Soz.) erklärt die Regierungserklärung für nicht genügend und beantragt nochmalige Aussetzung der Genehmigung der Position bis die Regierung befriedigende Auskunft gibt. Es sei nicht nötig, dem Direktor des Landesgefängnisses Schmerzensgeld für seinen Posten zu geben.

Abg. Kopf (Ztr.) erklärt gleichfalls, daß ihn die Regierungserklärung gleichfalls nicht befriedige. Es werde ja zugegeben, daß die Wohnung luxuriös ausgestattet sei. Auch anderweit sei nicht gespart worden bei Dienstwohnungen. Entschädigungsgelder brauche man dem Direktor des Landesgefängnisses nicht zu geben; es habe Juristen genug, die froh wären, den Posten zu erhalten.

Abg. Dr. Frank (Soz.) macht bezüglich der Entfernung des Landesgefängnisses von der Stadt darauf aufmerksam, daß die Beamten Wagen und Automobil zur Verfügung hätten. Die Erklärung des Regierungsvertreters erscheine unter diesen Umständen ganz eigenartig.

Ministerialrat Engelberg: Den Einwand, daß wir keine Rücksicht nehmen sollten bei Dienstwohnungen, da Juristen genug vorhanden seien, die froh wären, wenn sie ein Stück Brot hätten, kann ich nicht für stichhaltig erachten. (Widerspruch und große Unruhe im ganzen Hause.) Die Wohnung ist gut ausgestattet; die Ansichten über Luxus sind aber sehr subjektiv. (Lebhafte Unruhe). Ich muß die Behauptung zurückweisen, daß das ganze Gebäude ein Luxusbau sei. Richtig ist, daß das Gefängnis über Wagen verfügt, den die Beamten in eiligen Fällen benützen. Daß das aber ein Kommunikationsmittel ist, das den Beamten immer zur Verfügung steht, ist nicht richtig. Der Wagen wie das Automobil dienen zu Gefangenentransporten.

Abg. Dr. Frank (Soz.) protestiert dagegen, daß der Regierungsvertreter seinen Ausführungen einen ganz falschen Sinn unterstelle. Niemand in dem Hause habe davon gesprochen, daß man die Dienstwohnung nicht behaglich einrichten dürfe. Es wäre besser gewesen, der Regierungsvertreter hätte Auskunft darüber gegeben, was die Treppe gekostet hat. Es könnte verlangt werden, daß die Akten zur Stelle seien und Auskunft erteilt werde. Der Regierungsvertreter hat dem Beamten mit seinen Ausführungen keinen Dienst erwiesen. Ich will im übrigen bemerken, daß den Gefängnisdirektor keinerlei moralische Schuld für den Luxus seiner Wohnung trifft.

Abg. Kopf (Ztr.) verwahrt sich gleichfalls gegen die Unterstellung des Regierungsvertreters. Wenn man die Schilderung der Zeitungen über das Landesgefängnis gelesen hat, so hätte einem das zugemutet, als ob man in ein erstklassiges Sanatorium käme. (Heiterkeit.) Er spricht sich für die Zurückweisung der Position an die Kommission aus und dafür, daß die Kommission das Gefängnis in Mannheim selbst besichtigt.

Abg. Rebmann (natl.) schließt sich als Berichterstatter diesem Antrage an, umsomehr als die Erklärung des Regierungsvertreters in einem ganz schroffen Widerspruch stand zu dem, was man in der Kommission von dem Regierungsvertreter bisher zu hören bekam.

Die Position wird einstimmig an die Kommission zurückverwiesen.

Abg. Rebmann (natl.) berichtet über die Anforderung von 2000 Mark im Budget als Nebengehalt für einen als Kammerstenograph verwendeten Beamten.

Die Position wird genehmigt.

Nach Beratung über die geschäftliche Behandlung mehrerer Anträge wird die Sitzung geschlossen.

Präsident Rohrhurst wünscht dem Hause fröhliche Weihnachten und ein gutes Neujahr.

Schluß der Sitzung 12 Uhr. — Nächste Sitzung: Montag, 10. Januar, nachmittags 4¼5 Uhr: Anträge.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 18. Dezember 1909.

* **In den Ruhestand versetzt** wurde Betriebsassistent Theob. Müller in Heidelberg.

* **185 471 Einwohner** zählte nach der Berechnung des Statistischen Amts unsere Stadt Ende Oktober.

* **Zur Parade** spielt morgen die Grenadierkapelle: 1. Deutsche Lustspiel-Ouverture von Stix, 2. Introduktion und Chor aus „Carmen" von Bizet, 3. „Dollarwalzer" von Fall, 4. „Im Dienst", Marsch von Rosen.

* **Bezirksrat.** Die Tagesordnung der vorgestrigen Bezirksratssitzung wurde wie folgt erledigt: Genehmigt wurden folgende Gesuche um Erlaubnis zur Verlegung der Schankwirtschaft ohne Branntweinschank: des Karl Hoffmann von Fröhlichstraße 14 nach Lenaustraße 71 und des Hch. Gern von F 5, 12 nach U 2, 7; folgende Gesuche um Erlaubnis zum Ausschank von Branntwein: des Christoph Träger in seiner Wirtschaft J 5, 1, des Fritz Baumann in seiner Wirtschaft Ecke Grenzweg Nr. 2 und Rampenweg Nr. 1 und des Georg Schunkel IV in seiner Wirtschaft in Sandhofen; das Gesuch des Wilhelm Müller um Genehmigung zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank Langstraße 43; das Gesuch des Friedrich Götz in Feudenheim um Genehmigung zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank Käfertalerstraße 44; das Gesuch des Willy Kutscharlis um Genehmigung zum Betrieb eines Stellenvermittlungsbureaus für männliches Personal ohne Beherbergungsrecht, die Feuerlöschordnung für die Landgemeinden des Amtsbezirks Mannheim. Vertagt wurde die Entscheidung i. S. des Ortsarmenverbandes Mannheim gegen den Landarmenverband Mannheim wegen Forderung (Grokowsky), i. S. des Ortsarmenverbandes Heidelberg gegen den Landarmenverband Mannheim, Ersatz von Verpflegungskosten für Adolf Speck und der Aenderung der Statuten der Krankenkasse der Firma chemische Fabrik Wohlgelegen. Verbeschieden wurden die Rechnung der Sparkasse Ladenburg für 1908 und die Rechnung der Gemeindekrankenversicherung Ilvesheim für 1908. Untersagt wurde der Gewerbebetrieb der Tanzlehrerin Friedrich Goltz Ehefrau in Mannheim. Abgesetzt wurde das Gesuch des Eugen Leitz um Genehmigung zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank in A 1, 8. Abgewiesen wurde die Forderung des Ortsarmenverbands Mannheim gegen die Ortskrankenkasse Mannheim I.

* **Der Mannheimer Wohnungsmarkt Anfang November 1909.** 1270 leerstehende Wohnungen oder 3,16 Proz. aller vorhandenen hat die diesjährige, um die Mitte des Monats November abgehaltene Zählung leerstehender Wohnungen ermittelt gegen 1002 im Vorjahre oder 2,50 Prozent, 396 im Jahre 1907 oder 1,07 Prozent, 1906: 396 oder 1,07 Proz., 1905: 949 oder 2,71 Prozent, 1904: 1444 oder 4,24 Prozent, 1903: 2180 oder 6,61 Prozent, 1902: 2164 oder 6,76 Prozent, 1901: 1567 oder 5,12 Prozent, 1900: 383 oder 1,40 Prozent. Die Zunahme der leeren Wohnungen hat sich nicht mit solcher Schnelligkeit vollzogen, wie im vergangenen Jahre angenommen werden durfte, da einmal die Zahl der durch die Bautätigkeit zu Markt gebrachten Wohnungen sich dem Vorjahre gegenüber etwas verringert hat (1461 gegen 1539), sodann aber der Oktobertermin einen ganz unerwartet starken Ueberschuß des Zuzugs über den Wegzug ergeben hat. Gleichwohl hat der Prozentanteil der leeren Wohnungen an der Gesamtzahl im Laufe dieses Jahres den kritischen Punkt, den gewöhnlich angenommenen Normalsatz von 3 Prozent, überschritten und steht jetzt auf 3,16 Prozent. Die stadtteilweise Verteilung der leeren Wohnungen ergibt, wenn man die 59 mit Geschäftsräumen verbundenen weglässt, folgendes Bild: November 1908: Oberstadt 86 inkl. 3 für die Vermietung nicht in Betracht kommende große Häuser (gegen 72 in der gleichen eit des Vorjahres), Unterstadt 287 (160), Jungbusch 47 (40), Neckarstadt 286 (165), Oestliche Stadterweiterung 46 (30), Schwetzingerstadt 206 (199), Lindenhof 197 (178), Alt-Mannheim 1155 (844), Käfertal 26 (18), Waldhof 5 (21), Neckarau 25 (58), Neu-Mannheim 56 (97), zusammen 1211 (+270). Mit Ausnahme von Waldhof und Neckarau hat sich also allenthalben der schon im vergangenen Jahr erheblich angewachsene Wohnungsvorrat weiter vermehrt, wenn auch in langsamerem Tempo. Die Schwetzingerstadt und der Lindenhof, die von 1907 auf 1908 die sehr starke Zunahme von 159 bezw. 113 Leerwohnungen aufzuweisen hatten, sind diesmal mit einer nur wenig größeren Zahl als 1908 auf dem Markt vertreten. Unterstadt und Neckarstadt hingegen haben wiederum sehr ähnliche, absolut genommen diesmal etwas größere Zuwachsziffern, jene nämlich 127 gegen 104, diese 121 gegen 103. Während in der Altstadt annähernd normale Verhältnisse wieder eingesetzt haben, herrscht in den eingemeindeten Vororten zum Teil noch empfindlicher Wohnungsmangel. Auf dem Waldhof insbesondere ist von einem Wohnungs„markt" eigentlich keine Rede mehr. Herr Dr. Schott, der Bearbeiter der interessanten Statistik, auf die wir noch zurückkommen werden, gibt zum Schluß folgendes Resumé: Nach den vorstehenden Ausführungen hat die diesjährige Erhebung der leerstehenden Wohnungen wenig überraschendes gebracht. Ihre Zahl hat sich weiter vermehrt, wenn auch nicht in dem Maße, wie es nach dem vorjährigen Ergebnis erwartet werden konnte. Die Mietpreise hingegen sind im allgemeinen noch ein wenig weiter gestiegen. Doch deuten einzelne Anzeichen darauf hin, daß bei ihnen in absehbarer Zeit eher eine Abschwächung als ein weiteres Anziehen zu gewärtigen sein wird.

* **Die städtischen Straßenbahnen** vereinnahmten im Monat Oktober 229 159.63 M. (217 076.15 M.) oder 0,30 M. (0,35 M.) pro Wagenkilometer. Befördert wurden 2 964 947 Personen oder 4 (3,76) Personen pro Wagenkilometer.

* **Militärkonzert im Rosengarten.** Morgen Sonntag abend konzertiert im Nibelungensaal die mit Recht hier so beliebte Kapelle des Infanterie-Regiments Prinz Karl aus Worms. Für das Konzert hat Herr Musikmeister Rösel, der treffliche Dirigent der Kapelle, ein hübsches Programm aufgestellt. Solist des Abends ist Herr Drumm, der das schwierige Konzert für Violine von Winiawsky zum Vortrag bringen wird.

* **Odenwaldklub Sektion Mannheim-Ludwigshafen.** Ein mächtiger brennender Weihnachtsbaum empfing die Besucher der gestrigen Generalversammlung im Nebenlokal des Restaurants Germania. Das Interesse an den Bestrebungen des Vereins dokumentierte sich auch hier wieder in der großen Zahl der Versammlungsteilnehmer. Der Vorsitzende, Herr Hafner, gedachte in seiner Eröffnungsansprache des so glänzenden Verlaufs des Familienabends, der alle seitherigen Veranstaltungen dieser Art in den Schatten gestellt habe. Nach dem Berichte des Schriftführers Herrn Hanemann betrug der Mitgliederstand am 31. Dez. 1908 1241. Neu aufgenommen wurden 1909 566. Abgegangen sind durch Tod 95. Zunahme 409. Jetziger Bestand 1650 Mitglieder, darunter 1 Ehrenmitglied. Gegenüber der Steigerung der Mitgliederzahl ist diesmal der Rekord erreicht worden. Der Berichterstatter schließt mit einem kräftigen Frischauf! für das 2000. Mitglied im kommenden Jahr. Zum ehrenden Andenken für die verschiedenen Mitglieder — es starb u. A. das verdiente Mitglied Koch, — erheben sich die Anwesenden von den Sitzen. Die Einnahmen betrugen nach dem Bericht des Kassiers, Herrn Voigt, 4,708.26 M. (darunter 4,117.50 M. Beiträge), die Ausgaben 4,906.21 M., bleibt Kassenbestand 95.05 M. Dem Vorstand wird für seine Geschäftsführung Decharge erteilt. Der Vorsitzender des Wanderausschusses, Herr Oberlehrer Weißert erstattet den Bericht über die Wanderungen im verflossenen Jahre. Die Zunahme der Wanderliste war entsprechend der Zunahme der Mitglieder. In Bezug auf die Schulwanderungen hat der Vorstand sich an den Stadtrat um Bewilligung eines Zuschusses gewandt. Der Stadtrat hat trotz des gemeinnützigen und sozialen Zweckes dieser Veranstaltungen den Zuschuß abgelehnt. Eine Eingabe des Vorstandes um Ausdehnung der Ermäßigung des Fahrpreises für Schülerwanderungen auch auf die Sonntage, war sowohl bei der Badischen Regierung wie bei dem Bayerischen Verkehrsministerium von Erfolg begleitet, bei dem letzteren auch das Gesuch für die Ermäßigung des Fahrpreises der Führer aus Nichtlehrerkreisen. Die badische Eisenbahnverwaltung hat sich ablehnend verhalten. (!) Von verschiedenen Seiten sei darauf verwiesen worden, daß der Odenwaldklub mehr und mehr eine „gemischte Gesellschaft" werde. Der Odenwaldklub sei ein demokratischer Verein, die die Segnungen des Wanderns nicht nur einer einzelnen Bevölkerungsschicht, sondern allen Gesellschaftskreisen zugänglich machen wolle. (Bravo). Die Bibliothek hat nach dem Bericht des Herrn Bibliothekars Franke eine weite Bereicherung erfahren. Die Vorstandswahl hatte folgendes Resultat: 1. Vorsitzender Hafner, 2. Vorsitzender Bartsch, 1. Schriftführer Eberhardt, 2. Schriftführer Peter, Kassier Voigt, Vorsitzender des Wander-Ausschusses Weißert, Bibliothekar Franke, Vergnügungsausschuß Tremmel, Beisitzer Tremmel und Hartmann. Die Herren Hanemann (Schriftführer) und Bilfinger (Beisitzer) hatten eine Wiederwahl abgelehnt. Für diese wurden die Herren Eberhardt und Tremmel gewählt; im übrigen wurde das Vertrauen in den Vorstand durch seine Wiederwahl geehrt. Es wurden dann der Wander-Ausschuß und Vergnügungs-Ausschuß gebildet, die im wesentlichen aus früheren Mitgliedern gebildet wurden. Ein Antrag Hillmer, auf der Generalversammlung des Odenwaldklubs zu beantragen, daß Mannheim-Ludwigshafen entsprechend seiner Mitgliederzahl eine verstärkte Vertretung im Zentralausschuß und in der Markierungskommission erhält, wird im Prinzip angenommen. Des Weiteren soll auf der Generalversammlung erneut die Gründung einer speziell die Wanderungen im Odenwald und den benachbarten Gebieten propagierenden Vereinszeitung angeregt werden. Die Herausgabe einer neuen Odenwaldkarte steht ihrer Verwirklichung nahe, der Preis der Karte wird ein sehr billiger werden. Die für das nächste Jahr geplante Errichtung einer Schutzhütte auf dem Eichelberg wird einen Kostenaufwand von 4 bis 4½ Tausend Mark verursachen. Die Kosten sind bereits durch die vorhandenen Mittel und die Erhöhung der Beiträge von M. 2.50 auf M. 3.— zur Hälfte gedeckt. Das im Entwurf

MARCHIVUM

herumgereichte Projekt sieht einen Raum für das Publikum im Parterregeschoß, einen Aufenthaltsraum mit Matratzen im zweiten Stock und im oberen Geschoß den durch Dach geschützten Plateau für den Rundblick vor. Der Voranschlag sieht an Beiträgen vor den Beitrag von 5500 M., in Ausgaben einen Betrag von 1000 M. Einnahmen und Ausgaben decken sich mit 5675 M.

* **25jähriges Jubiläum.** Kurz nach der Einweihung des alten Lutherkirchleins, der ersten evangelischen Kirche über dem Neckar, wurde auf Veranlassung des Herrn Oberlehrers Adalbert Hoffmann im Dezember 1884 ein Kirchenchor gebildet für diese Kirche, welcher, abgesehen von dem ja auch anderen Kreisen sich bildenden Verein für klassische Kirchenmusik, der älteste unter den hiesigen evang. Kirchenchören ist. Dieser Verein, zu Anfang schon ein stattlicher Chor von mehr als 60 Sängern und Sängerinnen, hat sich während der 25 Jahre seines Bestehens stets auf einer anerkennenswerten Höhe gehalten, hat nicht nur alle kirchlichen Feste durch seine Darbietungen verschönt und sich hier und auswärts bei verschiedenen Anlässen einen guten Namen und eine ehrenvolle Stellung erworben, sondern auch manchem Gemeindeglied bei freudvollen und leidvollen Erlebnissen seine Kunst geweiht. Unter seinen aktiven Sängern sind heute noch Männer aus der Gründungszeit, andere sind unter den Passiven noch rege Förderer der Sache, wieder andere deckt längst der grüne Rasen. Aber frische Kräfte traten an ihre Stelle und unter der hingebungsvollen Leitung des Herrn Hauptlehrers Ernst Mayer, der seit 15 Jahren den Dirigentenstab führt, steht heute ein Chor von rund 100 Sängern und Sängerinnen. Zur Feier des 25jährigen Bestehens hatte man die Freunde und Mitglieder des Vereins zu einem Familienabend ins Ballhaus eingeladen, und trotz der großen Entfernung von der Neckarstadt bis zum Schloß, trotz des gleichzeitigen Konzerts im Rosengarten und der Weihnachtsfeier des evang. Arbeitervereins war der große Saal voll besetzt. Wir bemerkten unter den Gratulanten neben der Geistlichkeit der Lutherkirche Vertreter des hiesigen evang. Kirchengemeinderats, des Vereins für klassische Kirchenmusik, des Zionschors, der Kirchenchöre von Neckarau, Käfertal und Waldhof. Der derzeitige Vorsitzende, Herr Stadtpfarrer Klein, wies in seiner Eröffnungsansprache auf die Geschichte des Vereins hin und gedachte aller derer, die mit der Entwicklung des Vereins verknüpft sind. Die ältesten Mitglieder wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Auch Herr Dekan Simon, der ja durch 18jährige Amtstätigkeit über dem Neckar mit der dortigen Gemeinde verbunden ist und noch jetzt in enger Fühlung mit ihr steht, wurde mit dieser Würde ausgezeichnet. Um die übrigen Reden vorweg zu nehmen: Herr Adalbert Hoffmann, der verdiente Gründer des Chores, gab noch interessante Schilderungen der ersten Zeit und ihrer Freuden und Nöte. Herr Dekan Simon überbrachte Grüße und Glückwünsche des Kirchengemeinderats und des Vereins für klassische Kirchenmusik, Herr König solche des Zionschors, Herr Weckesser gab namens der Aktivität der Verehrung Ausdruck, die dem Dirigenten gebührt und überreichte Herrn Ernst Mayer ein prächtiges Bild. Herr Stadtpfarrer Weißheimer wußte in trefflichen Worten das hohe Ziel von neuem wieder zu betonen, dem der Verein all sein Mühen und all seine Treue weihen müsse. Durch festes, einmütiges Zusammenhalten um der schönen Sache willen könne der Chor weiterhin blühen, von dem Wohlwollen und der tätigen Unterstützung der Gemeinde getragen, könne er zuversichtlich weiterschreiten, immer aufwärts, dem 50jährigen Jubiläum entgegen. Hoffentlich haben seine Worte ihren Zweck nicht verfehlt! Der festgebende Verein brachte Chöre geistlichen und weltlichen Inhalts von J. H. Lützel, L. v. Beethoven, F. Mendelssohn-Bartholdy und von dem früheren Dirigenten des Vereins, dem jetzigen Hoforganisten L. Baumann, mit gutem Gelingen zu Gehör. Als Solistin hatte der Verein für dessen Abend Frau Elsa Flohr gewonnen. Mit ihrer hellen, gutgeschulten, prächtigen Stimme, ihrem ansprechenden warmen Vortrag sang Frau Flohr sich bald in die Herzen der Zuhörer, die ihren Dank der liebenswürdigen Sängerin durch rauschenden Beifall abstatteten. Frau Stadtpfarrer Dr. Huff, die Herren Stadtpfarrer Maier und Weißheimer brachten 2 Sätze aus einem Klavier-Trio von Brenner sehr wirkungsvoll zum Vortrag. Den Schluß bildete ein von Mitgliedern flott gespieltes Lustspiel. Auch wir bringen dem Kirchenchor der Lutherkirche herzliche Glückwünsche dar. Möge sich alsbald erfüllen, was ihm zu seinem Jubelfeste gewünscht wurde.

* **Schneebericht.** Das bei uns eingetretene Tauwetter hat sich auf der Höhe des Schwarzwaldes nicht bemerkbar gemacht. Von Untermatt werden uns zirka 6 Zentimeter Neuschnee gemeldet. — Vom Hotel und Pension Bären in Titisee geht uns folgender Wetterbericht zu: Morgens 7 Uhr: Sonnenklar, 8 Grad Kälte, Schneehöhe 40 Zentimeter, sehr günstige Sportverhältnisse.

* **Kranzniederlegung.** Der 2er-Club hat am heutigen Jahrestage der Schlacht bei Nuits am Grabe des Obersten v. Renz einen Kranz niederlegen lassen.

* **Unfall.** Der 40 Jahre alte Taglöhner Georg Bühler, wohnhaft Riedfeldstraße 78, erlitt gestern abend auf seiner Arbeitsstelle in der Glyzerinfabrik im Industriehafen einen Knöchelbruch. Er mußte ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden.

Vereinsnachrichten.

* **Der Hauspflegeverein** veranstaltete am 15. Dezember wieder eine Bescherung für seine Beamtinnen und Pflegerinnen. Eröffnet wurde die Feier mit dem Vortrage des Liedes „Ich und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen", in liebenswürdiger Weise von Frl. A. Schumacher warm und innig ausgeführt. Die Klavierbegleitung hatte Frl. Decko freundlichst übernommen. Hierauf wies Herr Stadtpfarrer von Schöpffer in tief empfundenen Worten auf die Bedeutung des Festes hin und anerkannte in erhebender Weise die werktätige Hilfe der treuen Hauspflegerinnen, sowie auch der Vereinsdamen, auch der verstorbenen Pflegerin Frau Schlosser warm gedenkend, welche seit Gründung des Vereins (1902) tätig gewesen war. Allen im Verein Wirkenden wünschte er den reichen Segen ihrer Arbeit. Nach dem Gesang des „Weihnachtsliedes" von Clara Feist, ebenfalls von Frl. Schumacher vorgetragen, verlas die 1. Vorsitzende, Frau Kommerzienrat Zeiler die Namen der sechs Frauen, welche nach zweijähriger Tätigkeit in die übliche Lohnerhöhung eintreten; dann erhielten noch weitere sechs Frauen, die für fünfjähriges Wirken von einem Vorstandsmitgliede gestiftete Erinnerungsbrosche. Nun wurde den 46 Pflegerinnen ihre durch dankenswerte Spenden edler Gönner besonders reichhaltige Bescherung verteilt.

* **Diesterwegverein.** Letzten Dienstag und Mittwoch abend hat der Diesterwegverein vielen Hunderten hiesiger Schüler und Schülerinnen der oberen Klassen der Volksschule durch eine Weihnachtsfeier riesige Freude bereitet. Es soll auch an dieser Stelle allen uneigennützig Mitwirkenden der beste Dank ausgesprochen werden: Frl. Emma Schick für ihre mit inn'ger Stimme vorgetragenen Weihnachtslieder von P. Cornelius, Frl. Elle Schick für die packend gesprochenen verbindenden Texte und Gedichte, Frl. Emma Mann für ihren warmen Vortrag eines Weihnachtsmelodrams und Frl. Emma Lauber, der jugendlichen Künstlerin am Klavier für ihre erstaunliche Geläufigkeit und Vortragskunst Dehmels „Fitzebutze" und Knecht Ruprecht lösten nicht endenwollende Heiterkeit aus. Die Mitwirkenden haben sich auf allgemeinen Wunsch zu nochmaliger Wiederholung bereit erklärt.

* Der Jüdische Diskussionsverein veranstaltet nächsten Montag, den 20. ds. Mts. im Schulsaale F 1, 11, den zweiten Vortrag seines Zyklus über: „Die Geschichte des jüdischen Volkes von der Zerstörung des ersten Tempels bis zum Untergange des zweiten Reiches". Das Thema umfaßt diesmal den Zeitraum von: Alexander dem Großen bis zu den Makkabäern. Gäste sind dem Verein stets willkommen!

Vergnügungs- und Vortrags-Kalender

für Sonntag, den 19. Dezember 1909.

Hoftheater: 11½ Uhr: 5. Matinee: Märchen. — 7 Uhr abends: Abonn. D: Madame Butterfly.
Neues Theater im Rosengarten: 7½ Uhr: Moral.
Neues Operettentheater: nachm. 3½ Uhr: „Der Vogelhändler". — 8 Uhr: „Boccaccio".
Nibelungensaal: 8 Uhr: Großes Militärkonzert des 118. Infanterie-Regiments, Worms.
Friedrichspark: 3—6 Uhr: Konzert der Grenadierkapelle.
Apollotheater: nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr: Variete-Vorstellungen.
„Grünes Haus", U 1, 1: 17. große allgemeine deutsche Kanarien-Ausstellung.
Militärverein: abends 7 Uhr Weihnachtsfeier im Friedrichspark
Uniontheater: Bis 11 Uhr abends: Kinematographische Vorführungen.
Börsen-Café: Konzert des Schwedischen National-Damenorchesters.
Terminus: Konzert des 1. Internationalen Damenorchesters „Union".
Wilder Mann: Konzert des Damenorchesters „Nordstern".
Weinrestaurants Gutenberg, F 5, 6: Frühschoppenkonzert.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Vom Hoftheater. Zur morgigen Erstaufführung von Puccini's „Madame Butterfly" sind bereits sämtliche Sperrsitze ergriffen.

Mannheimer Trio. Dem Bericht im heutigen Mittagblatt ist noch folgender Schlußsatz nachzutragen: Die Wiedergabe brachte die Schönheiten desselben in allen Teilen zu vollem Erblühen. Das Zusammenspiel war von einer Einmütigkeit und die Ausführung von einer Vollkommenheit, die das Hören zum Genießen erhob. Möge der reichgespendete Beifall den drei Künstlern ein Sporn zu weiteren Taten sein! ck.

Von Tag zu Tag.

— Die Giftmordaffäre in der Irrenanstalt Friedrichsberg. Hamburg, 17. Dez. In der Giftmordaffäre in der Irrenanstalt Friedrichsberg ist das staatsanwaltschaftliche Ermittelungsverfahren als ergebnislos eingestellt. Der Täter ist unermittelt. Unter den ca. 200 unter Vergiftungserscheinungen erkrankten Anstaltsinsassen sind bekanntlich 2 gestorben, sämtliche übrigen sind nunmehr als gesund aus dem Krankenhause entlassen.

— Mord aus Eifersucht. Metz, 18. Dez. Wie die hiesigen Blätter melden, hat der 32 Jahre alte Schlosser Franz Zell gestern Abend seine Geliebte, die in den 40er Jahren stehende Ehefrau des Fuhrmannes Schulten in Devant-les-Pont durch Messerstiche aus Eifersucht getötet. Der Mörder wurde verhaftet.

Raubmord an einem Kinde. Köln, 17. Dez. Die 7½jährige Tochter eines Schuhmachers in Düren war gestern abend weggesandt worden, um eine Besorgung zu machen, kehrte aber nicht wieder in die elterliche Wohnung zurück. Bei der Nachsuche fand man heute früh die Leiche des Kindes an einer abgelegenen Stelle in einem Wassertümpel vor. Das Geld, das die Kleine für ein Paar Schuhe von einem Kunden erhalten hatte, war verschwunden. Nach den gepflogenen Feststellungen liegt unzweifelhaft ein Mord vor.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* St. Gallen, 18. Dez. Die Vertreter der Talschaft Schanfigg beschlossen lt. Frkft. Ztg. die Ausführung des Bahnprojekts Chur-Arosa. Der Kosten-Voranschlag beträgt 6,4 Millionen. Die Länge der Bahn mißt 25 Kilometer.

* Rom, 18. Dez. In der gestrigen Winkelmann-Sitzung des Deutschen Archäologischen Instituts hielt Professor v. Soala aus Innsbruck auf Wunsch der Institutsleitung eine Gedächtnisrede auf den kürzlich verstorbenen Byzantinisten Prof. Krumbacher aus München. Nach der Rede erhob sich die Versammlung, der auch der schwedische Gesandte, der Vertreter der deutschen Botschaft und der deutsche Konsul beiwohnten, zum Zeichen der Trauer von den Sitzen.

Die Schiffahrtsabgaben.

* Stuttgart, 18. Dez. Einige Aeußerungen in badischen und sächsischen Blättern konnten die Auffassung aufkommen lassen, als ob in der grundsätzlichen Stellung der Interessentenkreise der Industrie und des Handels in Württemberg gegenüber den Schiffahrtsabgaben unter dem Eindruck des Vorgehens von Baden und Sachsen eine Aenderung eingetreten sei. Dies trifft, wie dem „Schwäbischen Merkur" von berufener Seite mitgeteilt wird, nicht zu. Die Stellungnahme konnte sich schon aus dem Grunde nicht ändern, weil die Aussichten, die für Württemberg eine Lebensfrage werdende Kanalisation des Neckars auf andere Wege als durch Einführung von Schiffahrtsabgaben zu erreichen, sich bisher durchaus nicht gebessert haben.

Die Talonsteuer.

* Berlin, 18. Dez. Die Vereinigung Berliner Banken und Bankiers, die sogenannte Stempel-Vereinigung nahm kürzlich zu der Frage Stellung, wer nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften rechtlich verpflichtet sei, die Talonsteuer zu tragen. Die Mitglieder der Vereinigung sind hierbei aufgrund von übereinstimmenden Gutachten des Geh. Justizrats Friedr. Ernst und des Justizrats Dr. Hermann Veit Simon zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Abwelzung der Talonsteuer auf die Aktien sich rechtlich nicht begründen lasse. Es wurde beschlossen, demgemäß die Talonsteuer zu Lasten der Gesellschaft zu verlegen.

Deutschland und England.

* London, 18. Dez. Lord Curzon hielt gestern in Derby eine Rede, in der er auf die Beziehungen zu Deutschland zu sprechen kam und sagte, wenn man nicht sorgsam wache, könnte die Kriegswolke eine Form annehmen, die unter Umständen als verderbenbringender Regenguß auf England herabstürze. Diesfalls sei es ein Gebot der einfachsten Klugheit, Maßregeln zu treffen, um zu verhindern, daß die Gefahr eine solche Ausdehnung gewinne. England brauche Beschäftigung, Wohlfahrt, Ruhe und Fortschritt, wozu die Bedingung die Sicherheit sei. — In Beckenham sprach Lord Wardale, der ausführte: Laßt uns die Deutschen nicht als Feinde betrachten, sondern als ehrenvolle Rivalen, die wir nicht fürchten. Lehnen wir es ab, sie als Feinde zu betrachten, bloß weil sie zufällig unsere Handelsrivalen sind. — In Liverpool protestierte der Unterstaatssekretär der Kolonien, Seely, gegen den unglücklichen Versuch, am Vorabend der Wahlen einen Streit zwischen England und Deutschland aufzuwühlen, mit dem England immer in Freundschaft lebe. Die britische Flotte werde nicht herausgefordert. An Bemannung, Schiffen und Geschützen sei sie doppelt so stark als jede andere Flotte.

Die Union und Nicaragua.

m. Washington, 18. Dez. (Telegr.) Zelaya hat an den Präsidenten Taft den Wortlaut seines früheren Telegramms von Knox telegraphiert, das einen von diesem einzusetzenden Untersuchungsausschuß fordert und unbeantwortet blieb. Als Grund seiner Abdankung gibt Zelaya den Wunsch zur Wiederherstellung guter Beziehungen zwischen beiden Ländern an. Er schlägt vor, Nicaragua verlassen zu dürfen und sei bereit, Rechenschaft abzulegen. Zelayas und Mexikos Günstling Madriz wird hier abermals und nachdrücklich als nicht genehm erklärt und nur Estrada wird als Nachfolger gewünscht.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Die Konservative Vereinigung.

[•] Berlin, 18. Dez. Die Konservative Vereinigung hielt gestern abend eine Versammlung ab, welche von etwa 300 Personen besucht war. Der Zweck war eine Darlegung des Programmes der Vereinigung. Es wurde die Frage erörtert, ob die Konservative Partei noch eine Volkspartei sei. Unter anderem sprach ein Pastor Koch, der behauptete, die konservative Parteileitung hätte die Fühlung mit dem städtischen Mittelstande verloren und für die städtischen Konservativen sei nicht geschehen, was hätte geschehen müssen. Rechtsanwalt Brederek hielt den Konservativen vor, daß sie eine gewisse Enge der Anschauungen noch nicht überwunden hätten. Die Konservative Vereinigung wolle den Blockgedanken wieder beleben und stärken. Der letzte konservative Parteitag sei fast rein agrarischer Natur gewesen. Die Stimmung in den Städten sei ganz anders. Bei dem Redner aber schien es sich um eine Ausnahme zu handeln, denn in der Diskussion kamen fast nur Anhänger der altkonservativen Richtung zum Wort.

Zum Tode König Leopolds.

* Brüssel, 18. Dez. Die Einsargung der Leiche des Königs ist heute vormittag erfolgt. Der Sarg wird abends 8 Uhr aus dem Palmen-Pavillon des Schlosses Laeken in feierlichem Zuge nach dem Stadtschloß gebracht. Eine öffentliche Ausstellung der Leiche findet nicht statt. Die Beisetzung ist endgiltig auf Mittwoch vormittag festgesetzt.

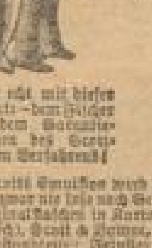
* Aachen, 17. Dez. Das ehemalige Besitzung der Prinzessin Luise von Koburg, die Villa Schneemann, ist dieser Tage unter den Hammer gekommen. Die mit fürstlichem Luxus erbaute Villa, die dem Erbauer fast eine Million gekostet hat, ist um 274 000 Mark auf dem Wege der Zwangsversteigerung in den Besitz der Berliner Versicherungsgesellschaft Phönix übergegangen.

* Brüssel, 18. Dez. Es ist der Baronin Vaughan durch richterlichen Ausspruch gelungen, die Wegnahme der Siegel von ihrem Schlosse zu erlangen. Das Gericht hat entschieden, es sei nicht erwiesen, daß die Villa der Baronin Vaughan zu dem königl. Domänenbesitz gehöre oder daß die Villa dem König gehörige Gegenstände enthalte. Frau Vaughan wird jedoch wahrscheinlich heute abreisen. Die Regierung will sie später im Lande dulden, wenn sie sich ruhig verhält, andernfalls sie aber ohne Rücksichtnahme auf ihre kirchliche Trauung mit dem König Leopold ausweisen lassen. Prinzessin Luise, auf deren Veranlassung die Versiegelung stattgefunden hat, wird morgen in Brüssel eintreffen. Sie hat dem König Albert lt. „Frankf. Ztg." folgendes Telegramm gesandt: „Ich bin schmerzlich bewegt, daß der Wille meines Vaters mir es unmöglich gemacht hat, den letzten Augenblicken seines Lebens beizuwohnen. Nach langen Jahren des Fernseins kehre ich in mein Vaterland zurück und traure um den König und um meinen Vater. Ich zeige Ihnen als Haupt der Familie meine Ankunft an. Ich hoffe, in Ihnen eine Stütze zu finden in Erinnerung an diejenigen, die wir geliebt und verloren haben und deren Tod wir beweinen."

In seinem Testament ernannte König Leopold seinen langjährigen Vertrauten Goffinet zum Testamentsvollstrecker. Es heißt in dem Testament: „Ich habe von meinen Eltern 15 Millionen geerbt, die ich durch manche Schicksalsschläge hindurch immer getreu bewahrt habe. Im übrigen besitze ich nichts. Nach meinem Tode werden die 15 Millionen rechtmäßiges Eigentum meiner Erben und sie werden ihnen durch meinen Testamentsvollstrecker übergeben werden, damit sie sich darin teilen. Ich will im katholischen Glauben sterben, der nur der meinige war. Ich will nicht, daß man mich seziert. Ich will am Tage ohne irgendwelchen Prunk begraben werden. Außer meinem Neffen und meinem Hause verbiete ich jedermann, meinem Sarge zu folgen. Gott schütze Belgien und sei mir in seiner Güte gnädig!"

* Dresden, 18. Dez. In Vertretung des Königs begibt sich Prinz Johann Georg von Sachsen zu den Beisetzungs-Feierlichkeiten nach Brüssel. In seiner Begleitung befindet sich Hofmarschall von Mangold-Reibold und der persönliche Adjutant Hauptmann von Elterlein.

Tüchtiger Appetit



stellt sich bald ein bei regelmäßigem Gebrauch von Scotts Emulsion, wodurch die geschwundene Kraft und mit ihr auch die Schaffenslust zurückgewonnen wird.

Für Erwachsene und Kinder gibt es kein besseres Kräftigungsmittel als

Scotts Emulsion.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scott'schen Verfahrens!

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Der Bund für Mutterschutz** hat es sich zur Aufgabe gemacht, in hiesiger Stadt ein „Mütterheim“ zu gründen und hat vor einigen Wochen durch einen Aufruf das Publikum zur Beisteuer für dieses Unternehmen aufgefordert. Daraufhin sind aus den weitesten Kreisen der Bevölkerung Geldmittel zur Verfügung gestellt worden, aber wir mußten auch erfahren, daß man noch vielfach unserer Sache mit Mißtrauen und Mißbilligung begegnet. Wir sehen uns deshalb veranlaßt, an dieser Stelle noch einige Worte zur Aufklärung über Ursache und Zweck unseres Unternehmens zu sagen. Das Mütterheim, dessen Errichtung geplant ist, soll nicht etwa nur uneheliche Mütter aufnehmen, sondern es soll jeder hilfsbedürftigen Mutter, einerlei ob ehelich oder unehelich, geschieden oder verlassen, Unterkunft gewähren. Und zwar zunächst vor der Entbindung, wenn eine regelmäßige Arbeit der Frau nicht mehr möglich ist. Die Entbindung selbst kann nicht in dem Heim vorgenommen werden. Doch wird es nach wie vor Aufgabe des Bunds für Mutterschutz sein, den Frauen, die bei uns Unterstützung suchen, den geeigneten ärztlichen Beistand oder Unterkunft im Asyl zu verschaffen. Von dort wird jede Mutter am 9. Tag mit ihrem Kinde entlassen und dann sind wohl die meisten, um nicht zu sagen fast alle unehelichen Mütter gezwungen, sich von ihrem Kinde zu trennen und es in fremde Hände zu geben. Dies soll das Heim verhindern — heißt das, es den Leichtsinnigen leicht zu machen, wie das Schlagwort lautet, mit dem man unsere Bestrebungen glaubt abtun zu können. Wir wollen im Gegenteil das sittliche Verantwortungsgefühl der Mütter wecken und stärken, indem wir ihr ermöglichen, im Mutterheim mit ihrem Kinde zusammen zu bleiben, es selber zu nähren und durch Arbeit für seinen Unterhalt zu sorgen. Von welch großer Bedeutung das Zusammenleben von Mutter und Kind für die körperliche Gesundung und Entwicklung des Kindes ist, wird doch wohl von niemand unterschätzt werden, der einmal die Zahlen der Kindersterblichkeit zwischen ehelich und unehelich Geborenen verglichen hat. Wie oft auch ist auf den überwiegenden Prozentsatz der unehelich Geborenen in der Kriminalstatistik hingewiesen worden! Was können wir dagegen anders tun, als die Kinder vor Verwahrlosung schützen, indem wir ihnen die Mutter erhalten und damit die Möglichkeit eines geordneten Lebens und liebevoller Erziehung? Das Mütterheim will dazu beitragen, durch Unterkunft für Mutter und Kind in der allerersten Zeit nach der Entbindung, in der beide noch pflegebedürftig sind, durch Anleitung in der Kinderpflege und endlich durch Unterstützung der Mütter bei Erlangung solcher Arbeitsbedingungen, die ihr das Zusammenleben mit dem Kind auch weiterhin ermöglichen. Später hoffen wir es noch dahin zu bringen, daß das Heim nach dem Vorbild des Mütter- und Kinderheims in Schöneberg bei Berlin, die Kinder während der ersten Lebensjahre pflegt und erzieht, währendd die Mutter zur Arbeit geht, beide aber zusammenwohnen können, bis die Schule der alleinstehenden, arbeitenden Frau das Kind während der meisten Tagesstunden abnimmt. Bis zur Schulzeit aber sollte das Mütterheim den Grundstein legen zum geistig und körperlich gesunden Menschen. Wir glauben damit dem sozialen Fortschritt ebenso wie der Gesundheit und Wohlfahrt des Volkes zu dienen — dies ist unser Zweck.

Volkswirtschaft.

Neue Rheinau-Aktien-Gesellschaft.

In der heute vormittag unter Vorsitz des Herrn Geh. Kommerzienrats Kirdorf-Mülheim abgehaltenen Generalversammlung wurden durch 10 Aktionäre 5166 Aktien vertreten. Die Regularien wurden einstimmig genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Mithin werden M. 175 276 auf neue Rechnung vorgetragen. Der Gesamtvortrag stellt sich hiernach einschließlich des Vortrages aus den beiden ersten Geschäftsjahren auf M. 1 849 274. Die turnusgemäß aus dem Aufsichtsrate ausscheidenden Herren Reichstagsabg. Bassermann und Kommerzienrat Küchen-Mülheim wurden einstimmig wiedergewählt.

Aus Aktionärskreisen wurde hierauf wegen Ausschüttung einer Dividende angefragt. Im Gesellschaftsstatut sei allerdings vorgesehen, daß eine Ausschüttung jetzt nicht stattzufinden habe, sondern erst nach vollendeter Liquidation mit einem Zuschlag von 4 Proz. Zinsen. Wie aus der Bilanz ersichtlich, hätten sich heute schon über eine Million Kapital angehäuft durch Verkäufe und dieser Betrag werde sich durch die weiteren Verkäufe von Jahr zu Jahr erhöhen. Es sei daher wohl die Anfrage erlaubt, ob der Aufsichtsrat gewillt sei, das Statut bis zur endgültigen Erledigung in dieser Form beizubehalten, oder ob der Aufsichtsrat nicht die Absicht hätte, entsprechend der angehäuften Kapitalien die Ausschüttung einer Dividende, die nicht gegen die Form des Statuts verstoßt, vorzunehmen.

Von seiten des Vorsitzenden wurde erwidert, daß sich sowohl Aufsichtsrat wie Vorstand sehr eingehend mit dieser Frage beschäftigt haben. Es sei nach den Vorprüfungen, die seitens des Vorstandes stattfanden, festgestellt worden, daß die Ausschüttung einer Dividende ohne Satzungsänderung sich nicht bewerkstelligen lasse. Die Ausschüttung einer Dividende hätte sich nur dann ermöglichen lassen, wenn eine entsprechende Aenderung in den Statuten vorgenommen worden wäre. Es war aber ungewiß, ob die Großaktionäre einer Statutenänderung zugestimmt haben würden und die Zeit sei auch zu kurz gewesen, um einen diesbezügl. Beschluß herbeizuführen. Die Frage würde weiter geprüft. Eventl. könnte die Frage auch durch eine außerordentliche Generalversammlung erledigt werden. Der Hauptgewinnvortrag sei allerdings buchmäßig vorhanden; man habe aber kein Bankguthaben. Jedenfalls würden die Aktionäre in der nächsten Generalversammlung die gewünschte Auskunft erhalten.

Auf eine Anfrage über die Aussichten im neuen Geschäftsjahr wurde seitens der Direktion erklärt, daß die Auspizien für das Elektrizitätswerk sehr günstige zu nennen seien. Die Stromeinnahmen nehmen zu. Infolge der im letzten Jahre vorgenommenen Betriebsverbesserung gestalteten sich auch die Betriebseinnahmen günstiger. Was den Verkauf von Gelände anbelange, so seien allerdings in den letzten fünf Monaten einige Geländeverkäufe abgeschlossen worden; was daran verdient werde, könne jetzt noch nicht gesagt werden. Verschiedene Geschäfte seien noch in der Schwebe, die aber jedenfalls in diesem Geschäftsjahr noch zum Abschluß kommen. Mit Bestimmtheit lasse sich jedoch nichts sagen. Ueber das Terraingeschäft sich zu äußern sei schwierig. In der Zwischenzeit seien einige Käufe vorgenommen worden von solchen Grundstücken, die zwischen dem der Gesellschaft gehörenden Gelände lagen und durch deren Erwerb man einen geschlossenen Komplex erhielt.

* * *

Vorschriften wegen des Scheckstempels.

Die Gr. Badische Zoll- und Steuerdirektion Karlsruhe übermittelte der Handelskammer für den Kreis Mannheim die folgenden Erläuterungen über die Anwendung der Vorschriften wegen des Scheckstempels:

1. Die auf Sicht gestellten Platzanweisungen sind stempelfrei.

2. Die Quittungen über die Auszahlung auf Grund einer Platzanweisung sind stempelpflichtig, wenn der Quittungsaussteller der Inhaber des Kontos ist, aus dem die Zahlung geleistet wird. Wird dagegen auf Grund der Anweisung nicht an den Inhaber des Kontos, sondern an einen anderen gezahlt, so ist die von diesem Anderen ausgestellte Quittung nicht stempelpflichtig; denn durch die Anweisung, an ihn zu zahlen, wird für ihn noch kein Guthaben bei dem Angewiesenen begründet. Ein solches Guthaben entstünde erst durch eine rechtswirksame Annahme der Anweisung; dann aber wäre die Platzanweisung nach § 27 Abs. 3 W.St.G. wechselstempelpflichtig und die Anwendung der T.-Nr. 10 käme aus diesem Grunde nicht in Betracht.

3. Wenn jemand eine Bankanstalt beauftragt hat, aus seinem Guthaben einen bestimmten Betrag zur beliebigen freien Verfügung eines Anderen zu halten, so entsteht hierdurch ein Guthaben dieses Anderen bei der Bankanstalt, die sich mit dem Auftrag einverstanden erklärt hatte; eine von dem Anderen über die Zahlung aus diesem Guthaben ausgestellte Quittung ist daher stempelpflichtig. Um im einzelnen Falle prüfen zu können, ob dieser Fall oder nur der oben in Ziffer 2 erörterte Fall vorliegt, muß man jedesmal auf das zugrunde liegende Rechtsverhältnis zurückgehen; die etwa in der Quittung enthaltene Bescheinigung, daß der Quittungsaussteller für Rechnung der in der Urkunde genannten Person den Betrag ausgezahlt erhalten habe, genügt an sich noch nicht, um von vornherein auf das Vorliegen eines solchen Guthabens des Anderen zu schließen.

4. Nicht schon jedes einzelne einer Person an die Bank zustehende Forderungsrecht auf Leistung eines Geldbetrages, z. B. aus Wertpapierveräußerung oder Zinsscheineinziehung, stellt notwendig ein Guthaben im Sinne der T.-Nr. 10 dar. Wie der gesetzliche Ausdruck (Zahlungen aus Guthaben) ergibt, muß es sich immer um Geldbeträge handeln, die von der Bank zur beliebigen freien Verfügung des Anderen gehalten werden.

Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik Louis Peter A.-G., Frankfurt a. M. In der gestern stattgefundenen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der am 22. Januar 1910 stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 25 Prozent gegen 22 Proz. im Vorjahre in Vorschlag zu bringen. Der Gewinn stellt sich auf M. 1 616 510 gegen M. 1 540 220 im Vorjahre. Die ordentlichen Abschreibungen betragen M. 317 112 (M. 218 507), und nach Dotierung der Reserven mit M. 116 137 (M. 154 022) werden Rückstellungen von M. 137 703 (M. 182 347), sowie außerordentliche Abschreibungen von M. 320 860 vorgeschlagen werden. Gleichzeitig wird die Generalversammlung über eine angemessene Erhöhung des Aktienkapitals zu beschließen haben; die Höhe des neu zu beschaffenden Kapitals steht noch nicht fest. Die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres wurden seitens der Direktion als recht günstig bezeichnet.

Syndikat türkischer und ägyptischer Tabakhändler. Für das bekanntlich in der Bildung begriffene Syndikat türkischer und ägyptischer Tabakhändler zur Uebernahme des Vertriebs für die Türkische Tabak-Monopol-Gesellschaft und zur Vereinigung der großen ägyptischen Zigarettenfabriken ist ein Kapital von mehreren Mill. türkischen Pfund in Aussicht genommen.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefefabrikation vorm. G. Sinner in Karlsruhe-Grünwinkel.

* Karlsruhe, 18. Dez. Die Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefefabrikation vorm. G. Sinner in Karlsruhe-Grünwinkel beruft auf den 10. Januar 1910 eine außerordentliche Generalversammlung ein behufs Beitritt zum Hefesyndikat.

Von der Frankfurter Börse.

B. Frankfurt, 18. Dez. Die Zulassung der ℳ 10 000 000.— 4proz. Hypotheken-Pfandbriefe in Fortsetzung der Serie 47 und ℳ 20 000 000.— 4proz. Hypotheken-Pfandbriefe Serie 50 des Frankfurter Hypotheken-Kredit-Vereins zur Notierung im offiziellen Börsenkursblatt wurde genehmigt.

Abschlüsse von Brauereien.

* Bamberg, 18. Dez. Bei der Hofbrauerei A.-G. Bamberg in Bamberg hat sich der Absatz im Geschäftsjahr 1908/09 gehoben. Es verbleibt nach Abschreibungen ein Reingewinn von ℳ 40 817 (35 127). Hieraus erhalten die Aktionäre Lit. B 2 pCt. (i. V. 0). ℳ 19 241 (i. V. 6) werden lt. „Frkf. Ztg.“ vorgetragen. Das Geschäft lasse sich im neuen Jahre gut an.

Waggonfabrik Uerdingen A.-G., Uerdingen.

m. Uerdingen, 18. Dez. (Tel.) In der heutigen Hauptversammlung der Waggonfabrik A.-G. Uerdingen in Uerdingen teilte der Vorstand über die Aussichten folgendes mit: Wenn die bei der letzten Hauptversammlung gemachten Aussichten sich nicht verwirklicht hätten, so habe dies zunächst darin seinen Grund, daß die seinerzeit von der Staatsbahnverwaltung beabsichtigten außerordentlichen Nachbestellungen nicht erfolgt seien. Die Bestellungen seien im Gegenteil im Vergleich zum Vorjahr, wo sie bereits um 33 Prozent geringer gewesen seien, wiederum zurückgegangen, was für die Waggonfabrik einen Ausfall von 1 Mill. M bedeute. Die Annahme von Aufträgen, die keinen Nutzen liefern, habe sich die Gesellschaft bisher noch enthalten. Der Auftragsbestand sei inzwischen auf 3 Mill. M. gestiegen und damit um 1 Mill. niedriger, als zu gleicher Zeit des Vorjahres. Auch die Umsätze der ersten Monate des laufenden Geschäftsjahres sei entsprechend und zwar um 250 000 M. zurückgegangen. Wie sich die Zukunft gestalten werde, hänge von der weiteren Entwicklung der Konjunktur ab. Außerordentlich bedauerlich, ja gerade unverständlich sei es, daß die Staatsbahnverwaltung gerade in den Zeiten, wo die Industrie am tiefsten darniederliegt, mit den Aufträgen am meisten zurückhalte. Was aber die große Z. ?l der preußischen Waggonfabriken noch besonders hart treffe, das sei die Tatsache, daß die preußische Staatsbahnverwaltung auch Aufträge nach Bayern, Württemberg, Sachsen und nach Baden vergebe, wogegen Bayern, Sachsen usw. auch keinen einzigen Waggon nach dem Ausland, d. h. nach Preußen vergebe. Solange hier nicht dafür gesorgt wird, werden die preußischen Waggonfabriken gegenüber Süddeutschland stets im Nachteile sein. Die Versammlung erteilt: hierauf ohne Erörterung der Verwaltung Entlastung und setzte die am 2. Januar 1910 zahlbare Dividende auf 8 Prozent fest.

Zusammenschluß in der Ziegelbranche.

* Dresden, 18. Dez. Nachdem die langjährigen Differenzen zwischen der Dresdener Baugesellschaft und der Dresdner Ziegelkonvention beigelegt sind, schlagen die beiden einen neuen Schutzverband vor. Auch Ziegeleien des Meißener Kreises schlossen laut „Frkft. Ztg.“ sich zu einer Konvention zusammen.

Lieferung von Portlandzement.

* Hamburg, 18. Dez. Der Zuschlag auf die Lieferung von 5 Million Kg. Portlandzement für die Eisenbahndirektion Altona erhielt lt. „Frkft. Ztg.“ zum Preis von 1,98 pro 100 Kg. die Teutonia, Riemberger Portlandzementfabrik.

Geländeankauf von Stinnes.

* Hamburg, 18. Dez. Die Firma Stinnes kaufte am zweiten Hafenbecken die Reste der dort noch vorhandenen Blöcke 18 000 Hektar.

Fusion in der Textilindustrie.

* Berlin, 18. Dez. Zwischen den Verwaltungen der Spinnerei und Buntweberei Pfersee und der Spinnerei und Weberei Ulm ist vorbehaltlich der Genehmigung der beiden General-Versammlungen eine Vereinbarung getroffen worden, welche die Fusion der beiden Etablissements zum Gegenstande hat. Den Aktionären der Spinnerei und Weberei Ulm sollen für das zwei Millionen Mark betragende Aktienkapital einschließlich der von ihnen zu leistenden und zu Abschreibungen zu verwendenden Barzahlung von 250 000 Mark 1½ Millionen Mark neue Aktien der Spinnerei und Buntweberei Pfersee mit Dividendenlauf ab 1. Januar 1910 gewährt werden. Das Erträgnis der Spinnerei u. Weberei Ulm pro 1909 fällt der Spinnerei und Weberei Perfee zu. Durch die Vereinigung der beiden, gleichartige Fabrikationszweige pflegenden Unternehmungen und der damit verbundenen Ersparnisse erhofft die Verwaltung eine vorteilhafte Einwirkung auf die beiderseitigen Erträgnisse. Die Generalversammlungen der beiden Gesellschaften zur Beschlußfassung über die Fusion finden am 21. Januar 1910 statt.

* * *

Berliner Effektenbörse.

Privattelegramm des General-Anzeigers.

* Berlin, 18. Dez. (Fondsbörse) Der gestrige Düsseldorfer Eisenmarktbericht, die Bekanntgabe des beabsichtigten Reichskaligesetzes, und die erfolgreichen Verhandlungen über die Gründung eines Drahtstiftverbandes, sowie der feste Verlauf Newyorks boten der Börse gute Anregung, so daß bei Beginn infolge von Meinungskäufen eine ziemlich lebhafte Geschäftstätigkeit zu bemerken war. Andererseits wurde aber auch die gute Disposition der Börse zur Lösung von Hausse-Engagements benutzt, wozu die eingetretene Geldversteifung Anlaß gab. Die Besserungen für die von der Spekulation bevorzugten Montanwerte waren infolgedessen nicht besonders umfangreich. Bevorzugt waren wiederum die an der Herstellung von Draht beteiligten Werke, aber nur bei Oberschlesischen Eisenindustrieaktien überstieg die anfängliche Erhöhung der Kurse 1 Proz. Recht gute Meinung trat auch für Otavi-Aktien vor, die mit Rücksicht auf die bevorstehende teilweise Rückzahlung sich höher stellten. Für Bankenwerte war die Stimmung recht fest, bei fast ausnahmslosen Kursbesserungen. Auf dem Bahnenmarkt war das Geschäft ziemlich beschränkt. Warschau-Wiener- und Meridionalbahn-Aktien schwächten sich annähernd um 1 Prozent ab. Fonds waren bei unveränderten Kursen vernachlässigt. Auf dem Montanmarkt kam späterhin nach vorübergehender leichter Abschwächung von neuem eine recht feste Tendenz zum Durchbruch. In Rückwirkung der auf dem Montanmarkt herrschenden Stimmung waren Elektrizitätswerten gut gehalten. Von österreichischen Papieren erfuhren Kreditaktien bei mäßigen Umsätzen kleine Besserungen. Kaliwerte wurden lebhaft und höher gehandelt. Tägliches Geld 4½ Prozent. Ultimogeld 6½ Proz. Die Börse schloß bei ruhigem Geschäft in fester Haltung. Industriewerte des Kassamarktes meist besser, besonders Eisenaktien. Privatdiskont 4½ Prozent.

Berlin, 18. Dez. (Devisennotierungen.)

kurz Holland	168.45	168.[illegible]	Sicht New-York	418.75	415.74
„ Belgien	80.90	80.85	kurz Wien	84.75	84.72
„ London	20.4[illegible]5	20.41	lang Wien	—.—	—.—
„ Paris	81.12	81.15	kurz Petersburg	—.—	—.—
„ Italien	80.60	8[illegible].75	lang	—.—	—.—
„ Schweiz	80.[illegible]0	80.95	kurz Warschau	—.—	—.—

Berlin, 18. Dez. (Anfangskurse.)

Kreditaktien	210.60	210.6	Laurahütte	197.40	197.40
Disc.-Kommandit	—.—	196.40	Bochum	21[illegible].90	215 —
Staatsbahn	—.—	—.—	Harpener	206.70	207.20
Lombarden	23.10	—.—	Tend.: fest		
Bochumer	250.60	251.2[illegible]			

Berlin, 18. Dez. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.475	20.485	Reichsbank	152.50	152.50
Wechsel Paris	81.15	81.20	Rhein. Creditbank	133.90	13[illegible].70
4% Reichsanl.	102.40	102.40	Russenbank	156.60	156.00
4% „ 1909	—.—	—.—	Schaaffh. Bankv.	145.90	14[illegible].75
3½% Reichsanl.	94.—	94.—	Disc.-Commandit	118.20	118.20
3½% „ 1909	—.—	—.—	Staatsbahn	—.—	—.—
3% Reichsanleihe	85 —	85.—	Lombarden	23.—	23.—
4% Consols	102.40	102.40	Baltimore u. Ohio	118.10	118.70
3% „ 1909	—.—	—.—	Canada Pacific	181.70	181.70
3½% „	94.—	94.—	Hamburg Packet	133.50	133.50
3½% „ 1905	—.—	—.—	Nordd. Lloyd	102.60	102.60
3% „	84.90	84.90	Bochumer	251 —	251.20
4% Bad. v. 1901	—.—	—.—	Deutsch-Luxemb.	215.20	215.40
4% „ „ 1908/09	101.75	—.—	Dortmunder	94.30	9[illegible]
3½ „ conv.	—.—	—.—	Gelsenkirchner	217.20	21[illegible].20
3½ „ 1906/07	—.—	93.10	Harpener	206.40	207 —
3½% Bayern	93.40	93.40	Laurahütte	197.40	197.40
3½% Hessen	—.—	—.—	Phönix	214 —	215.10
4% Hessen	82.—	81.90	Westeregeln	215.70	218.70
3% Sachsen	84.40	84.40	Allg. Elektr.-Gel.	259.80	259.80
4½ Japaner 1905	96.[illegible]0	96.10	Anilin	455.50	455.50
5% Italiener	—.—	—.—	Anilin Treptow	365	366.50
4% Ruß. Anl. 1902	90.60	90.40	Brown Boveri	191.70	191.50
4% Bagdadbahn	87.40	87.80	Chem. Albert	492.40	491.60
Oester. Kreditaktien	210.10	2[illegible]0.70	D. Steinzeugwerke	284 —	283.80
Berl. Handels-Ges.	180.70	18[illegible].10	Elberf. Farben	482 —	484.70
Darmstädter Bank	136.10	136.10	Zellstoff Aschheim	205.10	206 —
Deutsch-Asiat. Bank	150 —	150.20	Stöhrgerwerke	186.20	187.00
Deutsche Bank	248.90	24[illegible].9[illegible]	Kammgarn Wies.-Sch.	108.2[illegible]	107.—
Disc.-Kommandit	19[illegible]	1[illegible]6.20	Ult. Draht Stragenb.	2[illegible]6.50	280.—
Dresdner Bank	16[illegible].60	1[illegible]0.9[illegible]	Zellstoff Waldhof	—.—	300.90

Privatdiskont 4½%

W. Berlin, 18. Dez. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	2[illegible]0.90	210.70	Staatsbahn	159 —	159.25
Diskonto Komm.	19[illegible].10	196.25	Lombarden	23.5[illegible]	23.—

Pariser Börse.

Paris, 18. Dez. Anfangskurse.

3% Rente	98.62	98.90	Debeers	475 —	470.—
Spanier	97.70	97.6	East rand	137 —	136.—
Türk. Loose	—.—	220 —	Goldfield	143 —	143.—
Banque Ottomane	73[illegible].—	[illegible]31.	Randmines	230 —	223.—
Rio Tinto	1855	1918			

Londoner Effektenbörse.

London, 18. Dez. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2½ Consols	82¹/₁₆	82½	Robbersfontein	11—	11—
4 Reichsanleihe	85¹/₄	83[illegible]	Premier	8⅞	8¹/₈
4 Argentinier	89¹/₂	89[illegible]	Randmines	9	9¹/₄
4 Italiener	103½	103[illegible]	Atchison comp.	125¹/₄	127⅞
2 Japaner	92¹/₂	92⅛	Canadian	185½	185¹/₂
3 Mexikaner	34¹/₄	81½	Baltimore	120⅞	121¹/₄
4 Spanier	95¼	95¹/₄	Chikago Milwaukee	1[illegible]2	162⅞
Chartered	19[illegible]	19[illegible]	Denvers com.	51¹/₄	52[illegible]
Amalgamated	89¹/₄	90—	Erie	35¹/₄	35—
Anaconda	10[illegible]	10[illegible]	Grand Trunk III pref.	52½	52⅞
Rio Tinto	77½	77¹/₂	„ „ ord.	21[illegible]	21⅛
Central Mining	16[illegible]	18¹	Louisville	15[illegible]½	161 —
Chartered	3¹/₈	3[illegible]	Missouri Kansas	50⅞	50⅞
De Beers	18¹/₄	19—	Ontario	59⅞	60¹/₄
Eastrand	5¹/₈	5[illegible]	Southern Pacific	181¹/₄	137¹/₈
Geduld	2½	2½	Union com	2[illegible]9¹/₈	20[illegible]
Goldfields	5⅞	5[illegible]	Steels com.	93⅞	94½
Jagersfontein	8¹/₂	8³/₄	Tend.: still.		

Wiener Börse.

Wien, 18. Dez. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	669.—	671.50	Oest. Kronenrente	96.15	96.15
Länderbank	501.50	503.—	„ Papierrente	99.15	99.10
Wiener Bankverein	544.—	544.70	„ Silberrente	99.15	99.10
Staatsbahn	743.50	748.—	Ungar. Goldrente	113.70	113.60
Lombarden	123.70	123.20	„ Kronenrente	92.40	92.40
Marknoten	117.87	117.87	Alpine Montan	729.20	730.70
Wechsel Paris	95.66	95.66	Tend.: fest.		

Berliner Produktenbörse.

*Berlin, 18. Dez. (Produktenbörse.) Der weiteren starken Aufwärtsbewegung in Amerika stand man am hiesigen Weizenmarkt skeptisch gegenüber; da der gestrige matte Schluß der Liverpooler Börse und bedeutende russisches Angebot verstimmte. Die Spekulation war auch geneigt, die Gewinne der letzten Tage sicherzustellen und die Kurse waren daher mit Berücksichtigung der gestrigen Nachbörsennotierung etwas schwächer. Roggen und Hafer behaupteten ungefähr ihren letzten Stand. Mais lag träge. Rüböl ruhig.

Berlin, 18. Dez. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

		17.	18.			17.	18.
Weizen	per Dez.	224.25	221.25	Mais	per Dez.	—.—	—.—
	„ Mai	222.25	222.75		„ Mai	—.—	—.—
	„ Juli	—.—	—.—		„	—.—	—.—
	„	—.—	—.—		„	—.—	—.—
Roggen	per Dez.	166.25	166.50	Rüböl	per Dezbr.	54.70	54.60
	„ Mai	173.—	173.25		„ Mai	52.60	52.70
	„ Juli	—.—	—.—			—.—	—.—
Hafer	per Dez.	156.75	156.—	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	„ Mai	161.50	161.75	Weizenmehl		29.75	30.—
	„ Juli	163.—	163.25	Roggenmehl		21.90	21.90

* * *

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

*Frankfurt a. M., 18. Dez. (Fondsbörse.) Durch die nahen Feiertage und die Vorbereitung zum Ultimo erfuhr auch das Geschäft am Wochenschluß eine weitere Einschränkung. Die feste Tendenz erhielt sich und die teilweise zuversichtliche Stimmung hatte neue Nahrung gefunden durch die amerikanischen Nachrichten von Dividendenerhöhungen einzelner Eisenbahnen und die anziehenden Kupferpreise. Die Newyorker Börse zeigte im allgemeinen eine günstige Haltung; besonders erfreulich war der belebtere Verkehr der Stahltrustwerte und Bahnen. Auch die Erleichterung am dortigen Geldmarkt hat einen günstigen Eindruck hinterlassen. London wies allerdings nur für einzelne Spezialwerte feste Tendenz auf, dagegen zeigte Paris vorwiegend feste Haltung. Oesterreichische Werte waren durch die Obstruktionsdebatte im Abgeordnetenhaus reserviert. Es zeigte sich auf allen Börsenplätze nur stiller Verkehr und es hat nicht den Anschein, als werde dieser Zustand vor Beginn des neuen Jahres sich ändern. Die Befürchtungen betreffend der Gestaltung der Geldmarktverhältnisse haben nachgelassen in anbetracht der erheblichen Besserung der Reichsbank. Diesmal kam dem Institut namentlich der bedeutende Zufluß von Girogeldern zustatten. Mit Genugtuung kann man konstatieren, daß das Kapitalisten-Publikum, soweit es von eigenem Geld Effekten erworben hat, an seinem Besitz festhält. Die Aufmerksamkeit der Börse war in erster Linie dem Gebiet der Industriepapiere zugewandt. Die Umsätze auf dem Montanmarkte erlangten zwar keine große Ausdehnung, doch zeigte sich teilweise Nachfrage für Phönix Bergbau, Gelsenkirchen und Eschweiler Bergwerk, elektrische Werte ruhig und behauptet, Licht und Kraft belebt und fest. Von Chemischen Werten sind Gold- und Silberscheideanstalt sowie Höchster bevorzugt. Auf dem Bahnenmarkt zeigte sich etwas Nachfrage für Schantungbahn, Prinz Heinrich fest, Lombarden und Staatsbahn ruhig, Baltimore im Anschluß an Newyork lebhaft. In Schiffahrtsaktien war das Geschäft still, die Tendenz wenig verändert. Stilles Geschäft wiesen wieder Bankaktien auf, von führenden Werten waren Deutsche Bank belebt, Kreditaktien anziehend, Heimische Staatsfonds behauptet, Russen befestigt, ferner bestand gute Meinung für Portugiesen, österreichisch-ungarische Rente besser, Türkenlose befestigt. Die Nachbörse war fest, Maschinenfabrik Mönus zog heute um weitere 8 Prozent an. Es notierten Kreditaktien 210, Diskonto 196.20, Dresdener Bank 160.75, Staatsbahn 159.25, Lombarden 23.10, Baltimore 118.50. Baltimore notierten von heute an per Kasse ex. Bezugsrecht. Das Bezugsrecht auf Preßhefefabrik Baß notierte 1.40 B. Privatdiskont 4⅝ Prozent.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbank-Diskont 5 Prozent.

Schlußkurse.

Wechsel.

		17.	18.			17.	18.
Amsterdam	kurz	168.50	168.80	Check Paris		81.175	81.20
Belgien	„	80.816	80.825	Paris	kurz	81.15	81.146
Italien	„	80.65	80.683	Schweiz. Plätze	„	81.95	81.966
Check London		20.465	20.47	Wien	„	84.766	84.775
London	„	20.43	20.44	Napoleonsd'or		16.21	16.21
„	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		4⅝	4⅝

Aktien industrieller Unternehmungen.

	17.	18.		17.	18.
Südd. Zuckerfabrik	152.—	152.40	Kunstseidenfabr. Frkf.	192.—	191.—
Badd. Immobil.-Ges.	99.50	99.50	Lederwerk. St. Ingbert	64.—	64.—
Eichbaum Mannheim	101.—	101.	Spicharz Lederwerke	123.25	123.30
Mh. Aktien-Brauerei	125.—	125.—	Ludwigsh. Walzmühle	158.10	161.50
Parkakt. Zweibrücken	85.80	85.80	Adlerfahrradw. Kleyer	363.50	363.50
Wellst.-Sonne, Speyer	91.—	91.—	Maschinenfabr. Hilpert	86.—	86.—
Cementwerk Heidelbg.	142.—	142.—	Maschinenfb. Badenia	197.80	197.80
Cementfabr. Karlstadt	141.10	140.30	Dürrkopp	339.—	—.—
Badische Anilinfabrik	455.75	455.50	Maschinenf. Gritzner	233.50	233.30
Ch. Fabrik Griesheim	258.50	259.90	Masch.- Armatf. Klein	110.50	110.50
Farbwerke Höchst	466.—	468.5	St. Nähm.-u. Fahrrad		
Ver. chem. Fabrik Mh.	346.—	346.25	Gebr. Kayser	—.—	—.—
Chem. Werke Albert	492.50	493.50	Röhrenkesselfabrik		
Südd. Drahtind. Mh.	138.50	139.80	vorm. Dürr & Co.	—.—	—.—
Akkumul.-Fab. Hagen	224.—	227.50	Schnellpressenf. Frkth.	207.50	210.—
Ver. Böle, Berlin	20.50	20.20	Ver. deutscher Oelfabr.	147.50	147.—
Elektr.-Ges. Allgem.	260.50	260.—	Schuhfabr. Herz, Frkf.	118.80	118.80
Hedd. Ku. u. Südd. Kb.	125.50	125.—	Seilindustrie Wolff	124.75	125.
Lahmeyer	106.95	106.90	S'wollsp. Lampertsm.	58.—	58.10
Elektr.-Ges. Schuckert	138.50	139.	Kammgarn Kaiserl.	207.—	210.—
Rheinische	122.70	122.75	Zellstoffabr. Waldhof	301.20	300.90
Siemens & Halske	247.50	247.60			

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

	17.	18.		17.	18.
Südd. Eisenb.-G.	116.60	114.60	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburg r Packet	183.60	183.80	Ital. Mittelmeerbahn	78.—	78.—
Norddeutscher Lloyd	102.70	102.60	do. Meridionalbahn	137.—	137.—
Oest.-Ung. Staatsb.	158.90	159.25	Baltimore und Ohio	117.90	118.50
Oest. Südbahn Lomb.	23.10	23.10			

Staatspapiere. A. Deutsche.

	17	18		17.	18.
4% deutsch. Reichsanl.	102.30	102.45	4 Mh. Stadt-A. 1908	—.—	—.—
4 „ „ 1909	—.—	—.—	4 „ „ 1909	—.—	—.—
3½ „ „	93.85	93.95	3½ „ „ 1905	—.—	—.—
3½ „ „ 1909	—.—	—.—	B. Ausländische.		
3 „ „	84.95	84.95	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4% pr. kons. St.-Anl.	102.25	102.5	5% Chinesen 1896	1027.0	102.60
4 do. do. 1909	—.—	—.—	4½ „ „ 1898	99.70	99.50
3½ „ „	93.85	93.90	4½ Japaner	96.20	96.10
3½ „ „ 1909	—.—	—.—	Mexikaner auß. 88/90	100.50	100.50
3 „ „	84.80	84.80	3 Mexikaner innere	66.80	—.—
4 badische St.-A. 1901	101.10	101.15	Bulgaren	101.10	101.30
4 „ „ 1908/09	101.78	101.8	3½ italien. Rente	—.—	—
4½ bad. St.-O. (abg) fl.	96.80	96.40	4⅕ Oest. Silberrente	98.75	99.—
3½ „ „ M.	94.10	94.10	4⅕ „ Papierrent.	—.—	95.—
3½ „ „ 1900	95.50	—.—	Oesterr. Goldrente	100.15	100.10
3½ „ „ 1904	—.—	93.25	3 Portug. Serie I	64.—	64.20
3½ „ „ 1907	—.—	—.—	3 „ „ III	65.25	65.50
4 bayr. E.-B.-A. b. 1915	103.40	102.40	4½ neue Russen 1905	99.40	99.30
4 „ „ 1918	102.50	102.50	4 Russen von 1880	—.—	91.50
4½ do. u. Allg. Anl.	93.25	93.4	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3 do. E.-B.-Obl.	84.20	84.4	4 Türken von 1905	88.30	88.20
3 Pfälz. E.-B. Prior.	100.70	—.—	4 „ unif.	94.70	94.70
3½ „ „	93.3	93.20	4 Ungar. Goldrente	95.25	95.40
4 Hessen von 1903	101.30	101.60	4 „ Kronenrente	92.30	92.25
4 Hessen	81.90	81.80	Verzinsliche Lose.		
4 Sachsen	84.65	81.50	3 Oesterreichische 1860	175.20	175.30
4 Mh. Stadt-A. 1907	—.—	—.—	Türkische	180.70	180.60

Bergwerksaktien.

	17.	18.		17.	18.
Bochumer Bergbau	250.20	251.—	Harpener Bergbau	206.80	207.10
Buderus	112.60	113.50	Kaliw. Westeregeln	216.60	218.—
Concordia Bergb.-G.	—.—	270.50	Oberschl. Eisenindustr.	106.50	107.70
Deutsch. Luxemburg	215.—	215.45	Phönix	213.90	215.20
Friedrichshütte Bergb.	136.—	136	Ver. Königs- u. Laurah.	197.20	197.50
Gelsenkirchener	217.10	217.90	Gewerksch. Roßleben	102.00	102.00

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

	17.	18.		17.	18.
4% Frkf. Hyp.-Pfdb.	99.80	99.50	4% Preuß. Pfandb.-Bank uk. 1919	101.—	101.—
4% F. K. B. Pfdbr. 04	99.30	99.5	4% Pr. Pfdb. unk. 15	99.80	99.90
4% „ 1910	99.80	99.80	4% „ „ 17	100.—	100.—
4% Pf. Hyp.-B. Pfdb.	100.10	100.10	4% „ „ 14	94.—	94.10
4½%	93.—	93.2	4% „ „ 19	92.30	92.30
3½% Pr. Bod.-Kr.	91.40	91.40	4% Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b. 04	—.—	—.—
4% Str. Bd. Pfd. v. 00	99.70	99.70	4% Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	93.30	93.30
3½% „ 09 unk. 09	99.70	99.70	4% Rh. H. B. Pfb. 09	99.70	99.70
4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 10	99.90	99.90	4% „ „ 1907	99.70	99.70
4% „ Pfdbr. v. 08 unk. 12	100.—	100.—	4% „ „ 1912	99.70	99.70
3½ „ Pfdbr. v. 89 89 u. 94	91.—	91.—	4% „ „ 1917	99.80	99.80
3½ Pfb. 96/04	91.—	91.—	4% „ „ 1919	101.—	101.—
4% „ Com.-Obl. v. 01, unk. 16	100.20	100.20	3½ „ „ verschied.	91.70	91.70
3½ „ Com.-Obl. v. 87/91	92.80	92.80	3½ „ „ 1914	91.70	91.70
3½ „ Com.-Obl. v. 96/04	92.30	92.30	3½ Rh. H.-B. C. O	91.50	91.50
4% Pr. Pfdb. unk. 09	99.10	99.10	4% R. W. B. C. B. 10	—.—	—.—
4% „ „ 12	99.80	99.80	3½ Pf. B. Pr.-Obl.	—.—	—.—
4% „ „ 14	99.80	99.9	3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
			4⅒ Ital. Mittelm.-E.-B.	—.—	73.—
			Cann. Serb.-A.-F.	569.—	569.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	17.	18.		17.	18.
Badische Bank	134.—	134.20	Oester.-Ung. Bank	126.70	126.20
Berg u. Metallb.	119.50	119.50	Oest. Länderb. uk	126.30	126.50
Berl. Handels-Ges.	180.80	181.20	„ Kredit-Anstalt	209.10	210.30
Commerz. u. Disk.-B.	116.50	116.—	Pfälzische Bank	161.20	161.30
Darmstädter Bank	136.30	136.50	Pfälz. Hyp.-Bank	194.50	194.—
Deutsche Bank	248.80	248.50	Preuß. Hypothekenb.	124.80	124.70
Deutschasiat. Bank	149.50	150.10	Deutsche Reichsbk.	152.75	152.70
D. Effekten-Bank	107.35	107.60	Rhein. Kreditbank	139.50	139.50
Diskonto-Comm.	195.80	196.20	Rhein. Hyp.-B. M.	196.50	196.50
Dresdener Bank	160.55	161.—	Schaaffh. Bankver.	146.	145.80
Frankf. Hyp.-Bank	204.70	204.70	Südd. Bank Mhm.	115.50	115.50
Frkf. Hyp.-Creditv.	160.80	160.80	Wiener Bankver.	137.35	137.90
Nationalbank	129.20	129.20	Südd. Diskont	114.60	118.40
			Bank Ottomane	146.—	146.—

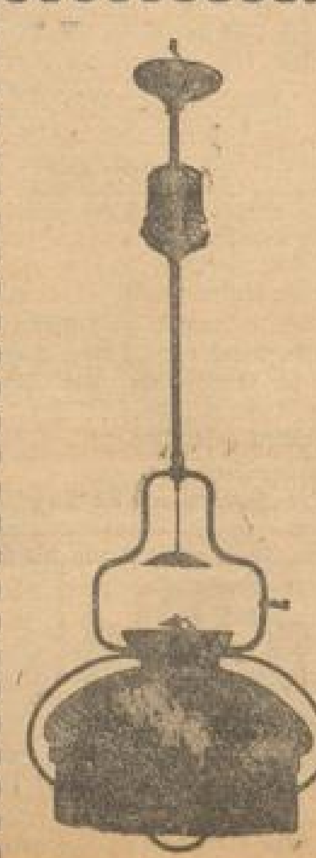
Frankfurt a. M., 18. Dez. Kreditaktien 210.70, Diskonto-Commandit 196.10, Darmstädter 136.40, Dresdner Bank 160.50 Handelsgesellschaft 180.80, Deutsche Bank 250.50 Staatsbahn 154.25 Lombarden 23.10, Bochumer 250.20, Gelsenkirchen 217.80, Laurahütte 197.20, Ungarn 95.25 Tendenz: fest.

Nachbörse. Kreditaktien 210.80, Diskonto-Commandit 196.20 Staatsbahn 159.25, Lombarden 23.10

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher.
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Wer ein praktisches und schönes
Geschenk
für Weihnachten sucht
der beachte meine Schaufenster.
Zierkörbe mit
Naturreinen Weinen
Liköre · Sekt
Asti spumante
Punsch
in größter Auswahl.
C. Th. Schlatter
O 3, 2. : Telephon 690.
4323

Passende
Weihnachts-Geschenke
Für Erwachsene:
Kohlenkasten, Ofenschirme,
Blumentische, Schirmständer
Vogelkäfige, Käfigständer
Hauswirtschaftliche Maschinen aller Art.
Aluminium- u. Reinnickelgeschirre
Gebäck- u. Brotkasten, Kassetten
Putzschränke, Petroleumöfen
Wasch- und Wringmaschinen
Mangeln. Hochfein emaillierte Waschgarnituren
Christbaumständer aller Art.
Waagen und Gewichte sowie
alle Artikel für Haus u. Küche.
Für Kinder:
Spielwaren für die Puppenküche
Kochherdchen in reizender Ausführung.
Laubsäge- u. Werkzeugkasten
Rodel- u. eiserne Schlitten
Schlittschuhe und Rollschuhe
empfehlen in reichster Auswahl, in gediegensten Ausführungen zu ausserordentl. billigen Preisen
F 2,5 Hirsch & Cie. F 2,5


Gaszuglampen
von 15 Mark an.
Gaslüster
3 flam., von 17 Mk. an.
Zurückgesetzte
Gaslampen u. Lüster
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
Elektrische
Kleinbeleuchtung
mit neuer Batterie
für
Schlafzimmer, Aborte, Treppen u. s. w. billigst.
Elektrische
Eisenbahnen, Motore, Dynamos,
Scherz- u. Lehrartikel
billigst. 4364
Peter Bucher
Mannheim, L 6, 11.

Trunksucht.
Eine Probe von dem POUDRE ZENENTO wird gratis gesandt.
Die Neigung zu berauschenden Getränken kann dauernd vernichtet werden. Sklaven der Trunksucht können jetzt befreit werden, sogar gegen ihren eigenen Willen. Ein harmloses Pulver, POUDRE ZENENTO genannt, ist erfunden worden; es ist leicht zu nehmen, für jedes Geschlecht und Alter geeignet und kann in Speisen oder Getränken gegeben werden, selbst ohne Wissen des Betreffenden. — POUDRE ZENENTO wird als ganz unschädlich garantiert.

Diejenigen, die einen Trunksüchtigen in ihrer Familie oder Bekanntenkreise haben, sollten nicht versäumen eine Gratisprobe von dem POUDRE ZENENTO zu verlangen. Dieselbe wird per Brief geschickt; Korrespondenz in deutsch
POUDRE ZENENTO CO.,
76, Wardour Street. LONDON 101. (England).
Porto für Briefe 20 Pfg; für Postkarten 10 Pfg. 1901

Städt. subv. unter Staatsaufsicht stehende
Höhere
Handelsschule Landau (Pfalz).
I. Handelsrealschule für Schüler von 11—20 Jahren. 1908/9 = 26 Einjährige.
II. Halbjähr. Handelskurse zur kaufm. Ausbildung für junge Leute von 15—30 Jahren.
Schul- und Pensionatsräume in imposanten Neubauten.
Gewissenhafte Beaufsichtigung; anerkannt gute Verpfleg.
Ausführl. Prospekte versendet Direktor A. Harr.
Neuaufnahme
5. Januar 1910.
9140

Wilhelm Prestinari

Grossherzogl. Hoflieferant

N 3, 7/8 Kunststrasse N 3, 7/8

Telephon Nr. 3939.

Altrenomiert. Blumengeschäft

Geschmackvolle Anfertigung von Blumenbindereien zu allen Gelegenheiten.

Spezialität:

Tafeldekoration, Pflanzendekorationen

Grösste reichhaltigste Auswahl in Palmen, Araucarien, Blatt- und blühende Pflanzen.

4367

Rein-Aluminium-Kochgeschirre

Durch grossen Abschluss billige Preise!

extra schwer

matt geschliffen

20 Jahre Garantie

Bester Ersatz für emaillierte Kochgeschirre.

Kataloge gern zu Diensten.

20 Jahre Garantie

Hermann Bazlen

O 2, 1 Paradeplatz O 2, 1

Fünfundfünfzigster Jahrgang.

Berliner Börsen-Zeitung

Berliner Börsen-Zeitung

erscheint zwölfmal wöchentlich.

Abonnement bei allen Postanstalten und Zeitungsspeditionen.

Probenummern sendet gratis auf 8 Tage

Die Expedition: Berlin W., 37. Kronen-Strasse 37. 4321

Berliner Börsen-Zeitung

ALLG. RABATT-SPAR-VEREIN PFENNIG 20 PFENNIG MANNHEIM

Neu aufgenommene Mitglieder:

Auch Wilhelm, Speisenstr. 16, Bäckerei, Feinbäck.
Axtmann Ignaz, Pfingersgrundstrasse 16, Spezereiwaren, Flaschenbier.
Becht J., Lenaustr. 38, Kolonialw., Landesprodukte.
Belchert Karl, Schanzenstr. 4, Spezereiwaren.
Böhles August, Obere Clignetstrasse 3, Bäckerei, Konditorei.
Däschle Karl, Grosse Merzelstrasse 50, Bäckerei, Feinbäckerei.
Döllinger Georg, Riedfeldstr. 89, Spezereiwaren.
Dörfer Anton, R 1, 9—11, Korb- und Bürstenw.
Friedrich Wilhelm, Alphornstrasse 12, Bäckerei, Feinbäckerei.
Geiger Pauline, **Käferthal**, Aeussere Wingertstrasse 27 a, Kolonialwaren.
Hoffmann Joh. Michael, **Käferthal**, Mannheimerstrasse 48, Bäckerei und Kolonialwaren.
Hornung Otto, P 5, 1, Bänder und Spitzen, Garn-, Kurz-, Putz- und Modewaren.
Jakoby P. Wwe., T 5, 5, Bäckerei, Feinbäckerei.
Kletti Susanna Wwe., Stamitzstr. 9, Spezereiwaren, Viktualien.
Kühne & Aulbach, Q 1, 2, Lederwaren, Reiseartikel etc.
Lenz Alois, S 2, 2, Bäckerei, Feinbäckerei.
Mack Friedrich Wwe., J 3a, 5, Bäckerei, Konditorei
Münch Martin, Heinrich-Lanzstr. 15, Kolonialwaren.
Neudörfer Mathilde, Pfingersgrundstr. 14, Kolonialwaren, Landesprodukte.
Pahl Klaus, **Käferthal**, Mannheimerstrasse 61, Schuhwaren.
Reger Rosa, K 3, 17, Kolonialwaren.
Retzbach Anton, G 5, 14, Spezereiwaren.
Scherer Ludwig, Hafenstrasse 4-, Spezereiwaren.
Sommer Gustav, Grosse Merzelstr. 35, Bäckerei, Feinbäckerei.
Spies Emma, Rheinhäuserstr. 32, Spezereiwaren.
Stein Franz, Lortzingstrasse 35, Viktualien.
Stiefel Hermann, Meerfeldstr. 66, Kolonialwaren.
Strickle Albert, Lenaustr. 63, Spezereiwaren.
Unger Martin, A 2, 4, Kolonialwaren.
Waldherr Johann, **Neckarau**, Werderstrasse 18, Manufaktur-, Kurz-, Weiss- und Wollwaren.
Wolfgang Jakob Feudenheim, Hauptstrasse 65, Spezereiwaren, Viktualien.
Zimmermann Gebhard, Käferthalerstrasse 83, Kolonialwaren.

Geschäftsstelle M 2, 7,

nächste Nähe des Kaufhauses.

Kassestunden Werktags:

morgens von 9—12 Uhr und mittags von 2—6 Uhr. 4362

Zu verkaufen.

Harmonium, das feinste u. gemütvollste aller Hausinstrumente, kann jedermann ohne Vorkenntnisse sof. 4 stimmig spielen mit neuesten Spielapparat „Harmonista". Preis mit Heft von 500 Stücken 9 Mk. Illustr. Harmonium-Kataloge bitte gratis zu verlangen von **Aloys Maier**, Königl. Hoflieferant, **Fulda**. 8044

Schöne grosse

Gelenk-Puppen

billig zu verkaufen.

D 3, 8, Planken, eine Treppe. 10096

Ia. Kabermastgänse

versendet portofrei r. Pfund 78 Pfennig 12875

Gg. Steininger in Untergriesbach b. Passau.

Billiger Cigarren-Verkauf.

Einer werten Kundschaft empfehle mein großes Lager aller Sorten **prima** Zigarren, auch **echte Mexiko**. Alles **noch Ware vor Steuer-Aufschlag.** Verkauf ohne Aufschlag nur bis 31. Dezember d. Js. Solange Vorrat wird jedes, auch das kleinste Quantum abgegeben. Passend zu **Weihnachts- u. Neujahrsgeschenken.** Kleinere Quantitäten werden nur über Weihnachten abgegeben. 22211

S. Rosenthal,

Zigarren en gros, S 6, 20, 2 Treppen.

Enorm billig: Aepfel Pfd. 10, 12, 14—20 Pfg.; Birnen, Nüsse vollfernige 100 Stück 45 Pfg. an, Haselnüsse Pfd. 40, sowie alle Südfrüchte und Gemüse. Bei Einkauf von 3 Mk. Spezereiwaren erhalt. Sie 1 Mk. Rumpunschessenz gratis.

Rothweiler, Langstraße 20, Nähe Mehlplatz. 13066

Oelgemälde

als Weihnachtsgeschenk spottbillig zu verkaufen. 2 für Jagd- u. Wohnzimmer, 1 für Speisezimmer, 1 Ofenschirm (gemalt). Zu erfr. U 4, 11a, 3. Stock rechts. 22279

Schaukelpferd billig zu verk. **C 2, 20**, 3. St. 13017

Harmonium, 1 Zuhr. Geigen abzug. Lindenhofen, Luisenstr. 6. 22199

Prima Qualität

Hammelfleisch

stets zu den billigsten Tagespreisen.

Friedr. Fiedler, Hoflieferant.

Q 2, 20. 6007

NB. Besichtigung meiner Schaufenster.

Zu verkaufen

Um Fabrikate in Mannheim und Umgegend einzuführen gebe ich bis auf Weiteres meine 6005

Kassenschränke

in sauberster und solidester Ausführung

zu Vorzugspreisen ab.

Friedrich Lärcher, Kassenschrankfabrik Pforzheim.

Ausstellungslokal L. 14, 6

Gelegenheitskauf.

Hochf. ines eich. **Schlafzimmer**, Partie ein elne Schränke, Bettstellen, Diwans, Schreibtische u. a. sehr billig zu verkaufen.

Pistiner, K 3, 21. 8287

Bis einschliesslich den 20. Dezember werden für Weihnachten Aufnahmen sowie sonstige Aufträge angenommen.

Bis auf weiteres erhält jeder, der sich bei uns photographieren lässt

12 Visitbilder Mk. 1.80

12 Visit matt, 4 M. 12 Kabinett matt, 8 M.

12 Kabinettbilder Mk. 4.80

Vergleichen Sie unsere Preise und Bilder mit denen der Konkurrenz

Ein grosses Bild geschenkt

Grösse der Bilder 30 cm breit 36 cm hoch mit Karton 3286

Auch Anfertigung von ½ Dutzend sämtlicher Bilder.

Sonntags ununterbrochen bis 7 Uhr geöffnet. Aufnahmen abends bei elektrisch. Licht unt. Garantie wie Tageslicht

Gebr. Strauss

Mannheim U 1 No. 6 Breitestrasse ganz nahe der Neckarbrücke

Photogr. Atelier I. Ranges mit den billigsten Preisen am Platze

1000 Mk. zahlen wir demjenigen der nachweist, dass wir nicht die besten Materialien verarbeiten.

P 5, 14

Schuhhaus **Wolff**

Radikal-Ausverkauf

wegen

Geschäftsaufgabe

4361

Sigmund Eckert

P 3, 14 P 3, 14

Gewähre von jetzt bis Weihnachten, auf alle Sorten: 7300

Handschuhe!

Krawatten, Hosenträger, Kragen, Manschetten u. Serviteurs,

bei allen **Bareinkäufen:**

10% Rabatt!

Sigmund Eckert, Handschuhfabrik,

P 3, 14 an den Planken neben dem Thomasbräu P 3, 14

Piano's

neu und kreuzsaitig

à Mk. 450.— 550.— 600.—

in reicher Auswahl.

Reelle Nettopreise

Keine Versprechen hoher Rabatte unter Vortäuschung eines Höherwertes.

Vorteilhafter und solider als die jetzt so häufig annoncierten schwindelhaften Gelegenheitskäufe, die statt der angeblich wertvollen Instrumente nur billige Ware zum Gegenstand haben. 4362

Scharf & Hauk

C 4, 4 Pianofabrik C 4, 4

Spielwaren

kaufen Sie! 4370

solange **Vorrat reicht spottbillig** bei

Fritz Best, Auktionator, Q 4, 3.

Suchen Sie, wo Sie wollen

nirgends finden Sie eine bessere Schuh-Crême als die überall bekannte Galop-Crême Pilo. Pilo gibt im Nu herrlichen tiefschwarzen Glanz, färbt nicht ab und erhält das Leder.

4587

Pfeuffer Kassenschränke

Ein neuer Beleg für die Vortrefflichkeit meiner Ware.

Anscheinend die gleiche Einbrecherbande, die in den letzten 2 Wochen hier mit Erfolg an Kassenschränken operierte, bearbeitete in **zwei Nächten** bei der Firma Felix Falk, Rheinauhafen einen vor Jahren gelieferten **Pfeuffer-Schrank** mit schwersten Werkzeugen und - - - - Stichflammen, ohne dass die Oeffnung gelang - - - -

In der Praxis erst zeigt sich der Wert oder Unwert eines Kassenschrankes.

Valentin Pfeuffer, Inh.: Alfred Moch

E 5, 5, vis-à-vis der Börse. 6042

Der Schrank bleibt einige Tage in meinem Lager zur Besichtigung ausgestellt.

Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe

Seidenbänder in allen Farben und Breiten. 8297

Sammet, Schleier, Lavaliers u. Kragenschoner.

Günstige Gelegenheit. — Billigste Preise.

D 3, 1. **Seidenhandlung R. Kuhn.** D 3, 1.

Der Ausverkauf erfolgt nur gegen bar.

Heirat.

Ehe-schliessungen rechtsgültig in England Prosp. „E. 106" frei, versehl. 50 Pf. Brock & Co., London, E.C., Queenstrasse 90/91 5669

Suche für meine Schwester mit besserem Herrn zwecks **Heirat** bekannt zu werden. Dieselbe ist 23 Jahre alt, ev., aus guter Fam., besitzt gutes Gemüt u. einigen 1000 Mark Vermögen. Werte Briefe erb. unt. Nr. 22217 an die Exped. ds. Bl. — Vermittl. verb.

JUST-WOLFRAM-LAMPE

70% stromsparende Glühlampe

Man verlange bei allen Elektrizitätswerken, Grosshändlern und Installateuren ausdrücklich die **Wolfram-Lampe** der Wolfram Lampen A. G. Augsburg

:: Batterielampen von 1—20 Volt. ::

Sammlung

für den unbemittelten Kranken zur Anschaffung künstlicher Beine.

Transport Mark 148.05.

Es gingen ein: von Ungenannt 5 Mk., K. M. 1 Mk., P. D. Ludwigshafen 10 Mk., St. 1 Mk., A. K. 1 Mk.

Summa Mk. 161.05

Zur Entgegennahme von weiteren Gaben ist stets gerne bereit. **Die Expedition.**

Hauszinsbücher in bekannter Güte zu haben in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.**

Schnurrbart! Streng reell!

Garantie: Bei Nichterfolg Betrag zurück.

Harasin unterstützt den Haar- und Bartwuchs mit **wunderbarem Erfolge.** Wo kleine Härchen vorhanden sind, entwickelt sich **rasch üppiges** Wachstum, was durch Hunderte von glänzenden Dankschreiben **nachgewiesen** ist.

Ärztlich begutachtete Wirkung.

Prämiiert: Goldene Medaille Marseille, Grosser Ehrenpreis Rom.

Preis: Stärke I 3 Mk. St. II 5 Mk., St. III 4 Mk.

Harasin ist einzig und unerreicht bestehend v. Sachverständigen, staatl. approb. Polizei-Chemiker, Ärzten usw. geprüft, warne deshalb vor wertlosen, mitunter sehr billigen Machwerken, die mit grossem Geschrei angepriesen werden.

Nur allein echt zu beziehen von **Badenia-Drogerie U 1, 9.**

Herr Th. in E. schreibt: Da mein Freund durch ihr Harasin in 3 Wochen einen flotten Schnurrbart bekommen hat, so ersuche um Zusendung einer Dose Stärke II zu Mk. 3 per Nachnahme. 9182

Verlobungs-Anzeigen

liefert schnell und billig

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Zu verkaufen.

Landauer
Landaulet
Coupé, Mylord
Einfahrbreak
Gyg 9183

gut erhalten und sehr preiswert.

J. Eifert, Wagenfabrik.
Frankfurt a. M.
Altegasse 27/29. Tel. 2048.

Empfehle mein anerkannt

Feines Hutzelbrot

sowie **Weihnachts-Konfekt** feinster Backart, ächte holl. Speculatius, als auch meinen sehr beliebten, täglich **frisch gerösteten Zwieback.**

Karl Bertele,
D 6, 14. 13088

Ein Diplomatenschreibtisch, Eichg., 1 Schrank, 1 Grammophon u. 14 Platten, 1 Kopierpresse, 1 Aktenschrank bill. zu verk. Langstr. 32 III, l. 22304

Neue, handgestrickte, dunkelrote **Golf-Jacke** billig zu verkauf. Näh. i. d. Exped. 13026

2 gute gebr. **irische Oefen,** 1 Bettstelle mit Rost billig abzugeb. **Große Merzelstr. 15,** 1 Treppe. 13075

Schönes großes **Aquarium** mit Springbrunnen, Ablauf u. Inhalt bill. zu verk. 22303 Traitteurstr. 52, 2. Stock.

Hochf. Schlafzimmereinrichtg.

zu dem billigen Preis von 888 Mk. zu verkaufen. Karl Appel, Möbellager, G 7, 17 und G 7, 9. 13074

Sehr gut erh. kompl. Frackanzug zu verkaufen. 13067 Nikolaus, C 1, 15 I.

Infolge Ersparnis hoher Ladenmiete verkaufe 12372

Pianos

erstkl. Fabrik, mit teils **10jähr. Garantie** vorläufig etwa

160 Mark

unter früherem Preis.

Nur M 2, 17a, II.

Seltener 13769

Gelegenheitskauf

Ein Posten 130—140 cm

Damentuch u. Kostümstoffe

Coupons von 4 bis 10 Meter durchweg hochfeine Qualitäten

Mk. 3.50 Meter

Ferd. Weiss,

O 4, 7 Strohmarkt O 4, 7

Altes italienisches

Cello

Preis 1500 Mk. zu verkauf. Lamenstr. 5, 5. St. 21952

Ein anst. junger Kaufmann, kath., mit einem Vermögen von 30 000 M wünscht mit einem häuslich erzogen. Mädchen zwecks späterer Heirat in Korrespondenz zu treten.

Offerten, womöglich mit Photographie, unt. Nr. 22074 an die Expedition ds. Bl. Vermittler verbeten.

Stellen suchen.

Blumen-Dekorateur, perf. Plakatmaler, empfiehlt sich bei mäß. Preisen.

Offert. u. Nr. 22210 an die Expedition dieses Blattes.

Champagne Hy. Eckel & Cie

Epernay
Montigny-Metz

Lager bei Gebrüder Lockowitz, Weinhandlung, Mannheim, **K 2, 16.** 9121

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim,** 18. Dezember 1909.

Aus der Stadtratssitzung

vom 16. Dezember.

(Schluß.)

Nach dem Bericht des Tiefbauamts wurde die Heinrich Lanz-Straße zwischen Haus Nr. 26 und Schwetzingerstraße mit Ausnahme der Einmündung in die Schwetzingerstraße in allen Teilen fertiggestellt und dem Verkehr übergeben.

Für die Anpflanzung des freien Platzes vor dem katholischen Pfarrhause bei der Heiliggeistkirche, werden in den nächstjährigen Voranschlag 2400 M. eingestellt.

Zur Vertilgung des Eichenwicklers im Waldpark Neckarau sollen versuchsweise einige Acetylenlampen aufgestellt werden.

Der Beitrag für Aufstellung von 2 elektrischen Bogenlampen auf dem Gontardplatz wird in den Voranschlag 1910 eingestellt.

Der Stadtrat genehmigt, daß zur Abhaltung eines Meisterkurses im Metalltreiben und Färben die Schlosserwerkstätte der Gewerbeschule unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird.

Von nachstehenden Einladungen wird dankend Kenntnis genommen:

a) des Vereins ehemal. Bad. Leibdragoner zur Weihnachtsfeier am 18. d. Mts. und

b) des Feuerwehr-Singchors zur Weihnachtsfeier am 18. ds. Mts.

---

* **Uebertragen** wurde den Geometern Alois Mohr in Bozberg und Friedrich Reich in Rastatt unter Verleihung der Amtsbezeichnung „Vermessungsassistent" die Stellen von Vermessungsbeamten in nichtselbstständiger Stellung.

* **Kanarien-Ausstellung.** Die beiden ältesten, am hiesigen Platze bestehenden Kanarienzüchtervereine — Mannheimer Kanarienzüchterverein und Vogelzuchtverein Canaria — halten in diesem Jahre ihre äußerst umfangreiche und interessante 17. allg. deutsche Kanarienausstellung am 18., 19. und 20. Dezember l. Js. im Saale des „Grünen Haus" U 1, 4 ab. Aus dem Arrangement der Ausstellung ersieht man, daß die Veranstalter durch ihre schon seit Jahren bewährte Erfahrung es fertig gebracht haben, dem Beschauer etwas ganz eigenartiges zu bieten. Vor allem sei hier erwähnt, daß man beim Betreten des Saales sich in einen Wald versetzt glaubt, in dem durch Herrn Tierpräparateur und Vogelhändler J. Epple aus Ludwigshafen, in geschickter Gruppierung, sowohl Vögel, als auch sonstige Wald- und Wassertiere untergebracht sind. Nicht unerwähnt wollen wir eine reichhaltige Sammlung von Schmetterlingen, ausgestopften Tieren, Käfigen, Zucht- und Vogelschutzutensilien lassen. Ueber 200 Konkurrenzsänger aus Deutschland und der Schweiz sind eingetroffen, um sich am Gesangswettstreit zu beteiligen. Ein reichhaltiger Glückshafen ist aufgestellt, dessen Reinertrag, sowie derjenige einer Lotterie zur Fütterung und zum Schutze der Vögel im Freien, während der Winterszeit [illegible] wird. Wir können deshalb den Besuch der Ausstellung nur [illegible]

Stellen finden

Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter
(E. V.), Mannheim.
B 1, 9.
Kostenlose Stellenvermittlung Unterrichtskurse, Vortrags-, Diskussions- und Unterhaltungs-Abende, Bibliothek und Auskunftserteilung. Mitgliederzahl 900 1400 Stellen besetzt 80401

Agent ges. z. Zigarrenverk. a. Wirte etc. Vergütung ev. 250 ℳ mon. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22. 9002

Angehender
Commis
für großes Speditionsgeschäft per 1. Januar 1910 gesucht. Ausführliche Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 12934 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Gesucht
von hiesiger Fabrik jüngerer gut empfohlener
Fakturist
mit Bedienung der Buchschreibmaschine vertraut. — Ausführl. Offerte mit Gehaltsansprüchen u. frühesten Eintrittstermin u. L. 909 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 9181

Eine ermäßigte, alte Vers.-Akt.-Ges. sucht für Ober- und Unterbaden, je 1 tücht. Herrn als
Inspektor
gegen Fixum, Reisespesen u. Provision per 1. Januar 1910 zu engagieren. Off. unter Nr 22221 an die Expedition ds. Blattes.

Modes

Tüchtige zweite Arbeiterinnen welche feines Genre zu arbeiten verstehen, gesucht. 13033
Alwine Hanf, Modes
B 1, 5 Breitestraße.

Mehrere Mädchen werden gesucht und empfohlen. Bureau Köhler. 13068 H 8, 21 Tel. 3°16

Besseres weibl. Personal für In- und Ausland sucht und empfiehlt
11063 Beck-Rebinger, P 4, 15

Unentgeltlich. Stellennachweis für israel. Frauen u. Mädchen
C 4, 12, 1. Treppe geöffnet Montag u. Donnerstag v. 12—1 Uhr

Tüchtiges Mädchen für kl. Haushalt, Lohn 25 ℳ monatl., per 1. Jan. gesucht. H 7, 35, 1 Treppe. 22207

Stellen suchen

Kaufmann, 28 J., militärfr., firm i. dopp. Buchf. u. allen Bureauarbeiten sucht bei bescheid. Anspruch. pass. Stellg., auch in Spedition. Off. u. Nr. 21966 a. d. Exped. d. Bl.

Kautionsfähig., jg. Mann (verheir.) stadtkundig, sucht Stellung als Bureaudiener, Packer oder ähnliches. Off. u. 22023 an die Exped. d. Bl.

2 tüchtige Privatmädchen und 2 Mädchen für Geschäftshäuser suchen Stelle. 12981
Bureau Hilbert, G 6, 5.

Modistin.
18 Jahre alt, sucht Stellg. als angeh. I. Arbeiterin in ein. bess. Putzgesch. bis 1. Jan. Off. u. E. W. 22082 an die Expedition dieses Blattes.

Eine jüngere tüchtige Verkäuferin sucht per 1. Januar Stellung. Am liebsten Modewaren. Offert. u. J. J. 22202 an die Expedition dss. Bls.

Filiale
zu übernehmen sucht tüchtig. Fräul., welches bish. Filiale führte. Offerten u. Nr. 22241 an die Expedition dss. Bls.

Braves tücht. Mädchen das bürgerl. kochen kann u. alle Hausarbeit versteht, sucht Stellung am liebsten bei einzelner Dame oder älterem Ehepaar; dieselbe sieht weniger auf Lohn, als auf gute Behandlung
Mina Schmidt, Ludwigshafen a/Rh., Rheinstraße 60 2. Stock. 21788

Wirtschaften

Tüchtige, kautionsf.
Wirtsleute
auf 1. April 1910 für gutgehende Wirtschaft innerhalb des Ringes gesucht. Schriftl. Offert. an Brauerei Sinner, Rheingaustr. 18 hier. 12088

Läden.

T 2.16 Schöner Laden m. Wohnung zu vermieten. Näh. 1 Treppe. 12711

Gr. Läden
mit Wohng. z. sofort und später in frequent. Lage der Bellenstraße billig zu vermiet.
Näheres Lindenhofstraße 12, 2. Stock. 3259

Das
prachtvollste Weihnachtsgeschenk
für jedermann ist unsere in jeder Familie beliebte
Guitar-Zither.

Diese Zithern sind nach dem ... Die Saiten zu schiebend. Notenblätt. selbst von Kindern sofort zu spielen. Die Ausstattung ist elegant u. der Ton schön u. edel. Diese Zithern sind 55 cm lang u. werden mit Schlüssel, Ring, Schule, Stimmpfeife, Notenhalter u. Karton geliefert. Mit 5 Akkorden, 41 Saiten kosten dieselb. nur 7,50 Mk. Mit 6 Akkorden, 49 Saiten nur 9 M. Mit säul. und Harfenkopf, genau wie Abbild., mit 5 Akkorden, nur 8 M. Mit 6 Akkorden nur 10,50 M. Jeder Zither legen wir 25 Notenblätter im Werte von 2,50 M. umsonst bei. Umtausch oder Geld zurück. Viele Tausende freiwillig eingegangene Dank- und Anerkennungsschreiben. Versand unter Nachnahme. Porto u. Verpackung 1 M. Buntfarbiger Prachtkatalog über alle Arten Musikinstrumente, Harmonikas etc. gratis und franko. Bestellen Sie nur bei
Husberg & Comp., Neuenrade (Westf.) Nr. 118.
Tatsächlich beste und billigste Bezugsquelle.
3241

Urbach's Puppenklinik D 3, 8 1 Treppe
ist eröffnet. 83620
Reparaturen prompt, solid
Feine Puppen, gekleidet und ungekleidet.
Puppen-Garderobe.
Schöne grosse Gelenkpuppen u. Puppenköpfe.
Puppenperrücken von echten Haaren.
Nur D 3, 8 Heinr. Urbach eine Treppe Telephon 3868

Für Geschenke!
Regenschirme
Gloria: 3⁵⁰ 4⁵⁰ 5⁵⁰ ℳ
Halbseide: 5⁰⁰ 6²⁵ 7⁵⁰ ℳ
Seide: 7⁵⁰ 9⁵⁰ 12⁰⁰ ℳ
Hocheleg. Schirme: 15⁵⁰ bis 100 ℳ
Elegante
Spazierstöcke
Natur-Stöcke: 1²⁵ 1⁸⁰ 2⁵⁰ ℳ
Malacca: 3⁰⁰ 3⁷⁵ 5²⁵ ℳ
Horngriffe: 3⁰⁰ 5⁰⁰ 8⁵⁰ ℳ
Hocheleg. Stöcke: 10⁵⁰ bis 100 ℳ
4117

Achtung! Selten günstige Gelegenheit! Achtung!
ca. 20000 Rollen Tapeten
nur gute Fabrikate und fehlerfreie Ware
werden zu dem noch nie dagewesenen Preise von 4255
10—15 Pfg. abgegeben bei
Holzstr. 9 **W. Oeder, Mannheim** Tel. 4598

Nicht umsonst
aber
viel vorteilhafter
als bei der Konkurrenz erhalten Sie Sprech-Apparate und Musikwerke bei
L. Spiegel & Sohn
Grammophon-Haus, Planken, E 2, 1.
Beachten Sie unsere Schaufenster, vergleichen Sie unsere Preise und Bedingungen. 7022

Licht! Ueberall Gasglühlicht. Preisliste gratis.
Keine Rohrleitung! — Keine Gasanstalt! Prachtvolle billige Beleuchtung für Zimmer, Laden, Wirtschaftsräume, Büros, Werkstätten, Kellereien. 166
Ersatz für Kohlengas
1 Glühlicht-Lampe ersetzt ca. 6 gewöhnliche Petroleumlampen.
Lyra mit Glühbrenner Mk. 20.50
Wandarm mit Dreilbrenner v. Mk. 5,— an.
" " mit Sturmbrenner Mk. 8,50.
Louis Runge, Mannheim, Augartenstrasse 58a.

Bureaux.

C 4, 8 Bureau zu verm. Näh. 2. Stock. 8794

F 6, 16
Bureau-Räume mit elektr. Licht sofort oder für später zu vermieten. 10516
Näheres Bureau, Q 7, 1.

Büro 2 schöne helle Räume zum Preise von M. 400,— sofort od. sp. zu vermieten Näh. Tattersallstr. 43, II. 8497

Per 1. April 3 Parterre-Räume als Bureau zu vermieten. 12810
Näheres C 2, 2 part.

N 6.3 Bureau- u. Magazinräume zu verm. Näheres W. Groß, U 1, 20. Teleph. 2354. 21425

Prinz Wilhelmstraße 19
Bureau, 60 qm groß, zu verm. Näh Bureau Albert Speer, Architekt. 12223

Wir haben ein **Bureaus** u. im **Entresol** unseres Hauses Räume für Musterlager, Maßgesch. oder Bureau geeignet, preiswert zu verm. 5192
... elektr. Licht.
Hansa-Haus, A.-G., D 1, 7/8
11756

Bureau- u. Lager-Räume ev. auch Werkstätte zu vermieten. C 2, 20. 8539

Schöne Bureauräume von 5 u. 7 Zimmer mit Zub. evtl. 3 Stockwerke zusammen, i. d. Rheinstr. u. Luisenring zu verm. Näh. Kirchenstr. 12. 21096

Bureau 12346
mit od. ohne Lagerräume (Souterrains) sof. zu verm. O 7, 24, 2. St. 1. Tel. 3813

2 helle Parterre-räume als Bureau Lagerraum od. ruhiges Geschäft per sof. oder später zu verm. Näh. O 5, 2. 12391

Magazine

B 7, 4
große
Magazin- und Bureauräume (früher Kaffeegroßhandlung Loeb) zu vermieten. 12975
Buchdruckerei G. Jacob N 2, 12. Tel. 396.

H 7, 34, 3stöck. Magazin sof. zu vermieten. 12723

M 2, 4, ein kleineres Magazin zu vermiet. 21067

Fabrik-Räume
hell, ca. 200 qm, für jed. Betrieb geeig., m. elektr. Kraft, elektr. Licht u. Gas, ganz od. geteilt z. v. 11646
Näh. Landteilstr. 17, 1 Tr.

Ein dreistöck. Magazin mit gutem trocken Keller u. evtl. mit Kontor sofort oder später zu vm. Näh. H 7, 35. 11802

Groß. Magazin
mit Bureau, Stall u. Wohng. in bester Lage per 1. April 1910 zu vermieten. Offerten u. Nr. 10574 a. d. Exp. d. Bl.

Werkstätte.

Dammstr. 32.
Souterrain - Magazin — Werkstätte nächst Bahnhof Neckarstadt ev. mit Wohnung od. Bureau sof. zu vm. 12084

Käfertalerstr. 35
Schöne, helle Werkstätte, 45 qm, im 2. Stock (Atelier) mit Oberlicht u. Warenaufzug ganz oder geteilt, eventl. mit Lagerraum zu vermiet. Telephon 5070. 12604

Mittelstraße 22
sch. helle Werkstätte, auch als Bureau geeig., zu vm. 12497

Schwetzingerstr. 130, helle 65 qm große Werkstatt (Toreinf.) sofort billig zu verm. 22239

Schöne helle Werkstätte mit Nebenraum, auch als Lager per 1. Okt. zu verm. Näheres Ecke Langstr. 21, 2. St. rechts 7708

Werkstätte, mit elektr. Anschl. wor. gegenw. eine Schreinerei mit Kraftbetr. einger. u. betrieb. wird per 1. Okt. zu v. Betreb. Maschin. könn. erworben werd. Näh. Alphornstr. 13. 8678

Stallung.

H 7, 34, Stallung mit Hofraum sof. zu verm. 12721

Stallung.
Luzienberg. Neubau m. Stallung u. großem Hofkeller zu Lagerzwecken geeignet. 7 % Rente mit kleiner Anzahlung zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 12858 an die Exp. ds. Bl.

Fuesers
Kaffee. Malzkaffee. Tee
Vom Guten das Beste für jedermann!
Man achte auf die Schilder und Tüten.
Ferd. Fuesers
Kommandit-Gesellschaft,
Dülken,
Mannheim u. Cassel.
4958

Chocoladen-Greulich
Q 1, 8 am Speisemarkt H 3, 21
empfiehlt infolge grossen Umsatzes immer frisch:

Gold-Kaffee feine neue Mischung per Pfd. Mk 1.40	Nährsalz-Cacao Allerfeinste Qualität per Pfd. Mk 2.40
feinsten Speise-Marzipan Pfd. Mk. 1.20	Frühstücks-Tee von letzter Ernte, Pfd. Mk. 2.—
ff Nähr-Cacao bestes Frühstücksgetränk Pfd. Mk. 1.20 u. 1.40	Hafer-Cacao garantiert je zur Hälfte Cacao und feinst. Hafermehl per Pfd. Mk. 1.20 u. 1.60

Grüne Rabattmarken.
4141

Mechan. Werkstätte u. Waagenfabrik
Friedr. Platz

Telephon 907	Reparaturen und Neuanfertigung jed. Grösse und Arten von Waagen	Fabrikation B 2, 12

Ladenlokal: Kaufhaus N 1, 894
gegenüber der Reichsbank, Bogen 58 und 59.

! Gesichtshaare !
sowie Warzen werden durch Elektrolyse nach allerneuest. Methode entfernt; vollkommener Erfolg garantiert; 9jährige Praxis. Zahlreiche Dankschreiben und feinste Referenzen. **Erstes und bestes Institut am Platze.**
Gesichtsdämpfe, Gesichtsmassage.
Rosa Ehrler, Spezialistin für Haarentfernung
S 6, 37. 9039
Komme auf Wunsch nach auswärts.

Die schönsten Christbäume
im vergangenen Jahr waren diejenigen, die anstatt mit Watte, Asbest etc. mit 4026
Schnee-Imitation
„Marke Stoll"
versehen waren. — **Naturgetreue Nachahmung von Schnee und Rauhreif. (Höchst effectvoll.)** — Hängt sich nirgends an und ist nicht feuergefährlich. Paket 25 u. 50 Pfg. Engros u. detail durch
Ludwig & Schüttthelm, Hofdrogerie
gegr. 1883. O 4, 3. Telephon 252.

Bei mindestens 15 Ztr. Mk. 1.10 per Zentner frei Keller
Ruhrfettschrot
gewaschene und gesiebte
Ruhrnusskohlen
beste englische
Anthracitkohlen 139
Eiformbrikets
Gas- und Zechenkoks
für Füllöfen u. Centralheizungen zu bill. Tagespreisen
Nur erste Qualität. Garantiert richtiges Gewicht.
Prompte Bedienung. Lieferung frei Keller.
Heinrich Glock, G. m. b. H.
Hafenstrasse 15. ▫ Telephon 1153.

Weit unter Preis ein Posten
Herren-Stoffe
Serie I. 3,20 für 1 Anzug . . . . . Mk. 8.50
Serie II. 3,20 für 1 Anzug . . . . . Mk. 9.75
Serie III. 3,20 für 1 Anzug . . . . . Mk 12.50
4266 **S. Bodenheimer, S 1, 4.**

Zu vermieten.

B 7.1 (Eckhaus d. Friedrichspark) sch. Wohnung, 1 Tr., 7 Zimmer, Bad u. Zubehör per 1. April oder früher zu vermieten.
Näheres 2 Treppen. 12631

C 8.6 3. St., 6 Zim. u. Zubehör p. 1. April zu vermieten. Näh. 2. St. 12648

C 8.11 schöner 3. Stock 6 Zimmer, Badez. u. Zubehör ℳ 1300.— per sofort od. später zu verm. 12374
Zu erfragen parterre.

D 2.10 Mansardenwohng. beste, aus 3 Zimmern, Küche, 2 Kam. u. Kell. per sofort zu verm. Näheres F 6, 4/5 parterre. 12651

D 6.6 3. Stock mit Zubehör per 1. April 1910 zu vermieten. 12443
Näheres Q 7, 15, 1. Stock. Telephon 5152.

F 4.7 3. St., schöne Sechs-Zimmerwohng. mit allem Zubeh. ist umzugshalb. sofort oder später um 1100 ℳ zu vermieten. Näh. E 5, 3, 2 Treppen. 12846

F 5, 9 | 10 3. St. Whg.
Gaupe, schön hell, hohe, neu renov. 3—4 Zimmer, Küche, Glasabschluß. 12989
Gebr. Koch, F 5, 10.

L 15. 7 u. 8
Bismarckstr., 1 Treppe hoch, elegante Wohnung, 7 große Zimmer nebst Zubeh. zu vermieten. Näh. part. 11838

M 2, 17
eleg. ausgestattete 4 u. 5 Zimm.-Wohng. m. all. Zubeh., der Neuzeit entspr., per 1. Okt. od. spät. preiswert zu vermiet. Näheres F. X. Schmitt, Baugeschäft Telephon 1145. 9093

M 6, 17 Neubau
Schöne 3- u. 4-Zimmerwohnungen mit Bad, Speisekammer u. Mansarde bis 1. April zu vermieten. Näheres Beckstraße 5 parterre. 22230

O 7, 12 8 Zimmer-Wohnung u. kleine Wohnungen zu vermieten. 12167
Bureau Goethestr. 4. Gg. Böstlein sen.

P 7, 7a
4 u. 5 Zimmer-Wohnungen, elegant ausgestattet, gleich od. später zu verm. 12471

O 7, 28, 6 Zimmer u. Küche nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näheres Gontardstraße 29, 1. Tel. 3830. 22105

O 7.28 part., 2 od. 3 Zimmer als Bureau sofort zu verm. 22215
Näheres daselbst.

T 6, 19,
Friedrichsring
Schöne 3-Zimmerwohnung im 3. Stock per 1. April oder früher zu verm. 21917

U 3, 19 (Ring)
Schöne 4-Zim.-Wohng. z. vm. p. 1. April 1910 ev. auch früh. Näh. 1 Treppe rechts. 12703

U 4, 10 3. Stock **U 4 10**
In nächst. Nähe d. Friedrichsrings
Schöne geräum. 6 Zimmer mit Badezim. und Zubeh. per sofort oder später zu verm.
Näheres 2. Stock. 21014

U 4, 25, 3 Zimmer, Küche u. Bad per 1. Jan. od. später zu verm. Näheres U 5, 26, Laden. 12969

U 6, 12 (Ring), 7 Zimmer, Küche, ... und Mansarde nebst Garten per sofort oder 1. April zu ver... Näheres U 6, 6, im Hinterhaus parterre. 9185

Alphornstr. 40, 2 Zim. u. K. u. 1 Zim. u. K. auf 1. Jan. 1910 zu vermieten. 12717

Elisabethstr. 8
5-Zimmerwohnung im 4. St., neu hergerichtet per 1. April oder früher zu verm. 21604
Näh. b. Lange, T 6, 18.

Gabelsbergerstr. 4
schöne 3-Zimmerwohnung im 2. Stock mit allen Bequemlichkeiten sofort oder später preisw. zu verm. Auskunft Q 5, 15, Tapetengesch. 12942

Gontardstraße 4,
2. Stock, 5 Zimmer, Bad und Zubehör neu hergerichtet, sof. od. später zu verm. Näheres 3. Stock. Teleph. 4587. 11910

Gontardstraße 29,
3 Zimmer u. Küche sof. z. vm. Näheres parterre. 22104

Hebelstraße 15
1 Tr., herrschaftliche 7 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör per 1. April 1910 zu verm. Näheres im Parterre. 12789

Jungbuschstr. 7
3. Stock, 7 Zimmer u. Badezimmer zu vermieten. 12847

MARCHIVUM

Ich erwarte Sie!

um Sie von den enormen Vorteilen zu überzeugen, die ich Ihnen beim Einkauf von Garderoben oder Möbeln

nur bis Weihnachten

zu bieten imstande bin.

Ausnahme-Bedingungen

selbst beim Kauf auf Kredit.

Ausnahmepreise!

Alle Neuheiten in

Damen-, Herren- und Knaben-Konfektion

bekannt in grösster und schöner Auswahl gebe ich

schon bei einer Wochenrate von **1.00** Mk. ab

Grosse Ueberraschung bringt mein Angebot!

Mannheim, D 5, 7

N. Fuchs

Lager in 5 Etagen. — D 5, 7.

Gioth's Seife

zum Anseifen der Wäsche unübertrefflichste, enorm schäumende Seife, von aromatischem Geruch. Ebenso vorzüglich für den Haushalt, wie als Toiletteseife für Hôtels, Büros, Küchen, Fabriken u. s. w.

Sparsamer Verbrauch.

Gioth's Seife greift weder die Hände noch die empfindlichsten Stoffe u. Farben an und erleichtert, durch ihre besondere Fähigkeit den Schmutz rasch zu lösen, das Waschen ungemein. Für Verbraucher von Gioth's Seife schöne

Geschenke

9011

Briefbogen

mit geprägtem Monogramm als 11313

Weihnachts-Geschenke

liefert prompt.

Alex. Todorowitsch

Gravier- und Prägeanstalt

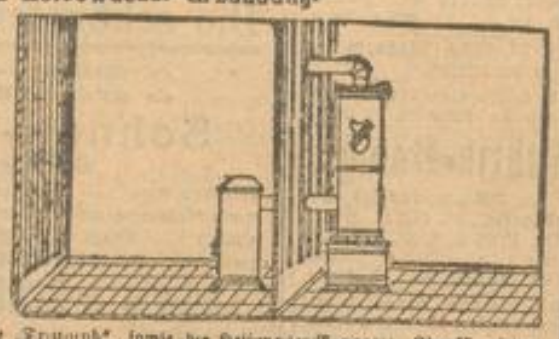
E 3, 14 — Planken.

Zügel & Bassler, Mannheim

Heisswasser- und Heizungsapparate-Fabrik. — Rheinhäuserstrasse 54. — Telephon 2123.

Kostenlose Zimmerheizung und Heisswasser-Erzeugung.

Eigene Modell-Anstalt.



Die in allen Staaten patentierten Zügels Zimmerheiz-Apparate „Triumph", sowie der Heisswasser-Apparate „Ideal" erfreuen die teueren Gasheizungen, Öfen und Kamine. Sie können an jeden Herd, Ofen, Kamin usw. ohne jede bauliche Veränderung angebracht werden und sind bei jedem Umzug wieder verwendbar. — Dieselben sind die besten Zimmer- und Badeöfen in hygienischer und feuersicherer Hinsicht und für jeden Haushalt, Restaurationen, Bäckereien, Metzgereien, Blumenhändler, Barbiere, Neben-, Kranken-, Kanzellei- und Kinderzimmer etc. geeignet. — Patentiert in allen Kulturstaaten und prämiiert mit goldenen Medaillen und Ehrendiplomen. — Prompte Ausführung durch tüchtige erprobte Monteure. Circa 4000 im Betrieb davon 900 in Mannheim. — Heisswasseranlagen zu Badezwecken von 150 Mk. an.

52160

Als nützlichstes Weihnachts-Geschenk empfehle ich die allgemein beliebten und als vorzüglich anerkannten

PFAFF

Kinder-Nähmaschinen in jeder Preislage.

Nähmaschinen.

Martin Tecker, Mannheim

A 3, 4 — vis-à-vis dem Theater — Tel. 1298.

Gold-Füll-Federhalter

beste Marken.

F. C. Menger

Spezialgeschäft für Bureaubedarf

N 2, 1.

*

Ballmütterchen.

Novellette von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten).

(Schluß.)

Tante Mathilde selbst schien denn auch auf gar nichts anderes gefaßt zu sein, und während Lizzie den ersten Walzer mit dem Amtsgerichtsrat tanzte, sah sie wiederholt ihr freundlich heiteres Antlitz aus einer Ecke herüberleuchten. Dann aber mußte sie etwas Unerhörtes, etwas geradezu Empörendes erleben. Als die Klänge der Instrumente zu einem Polkamazurka lockten, ging der Amtsgerichtsrat geradewegs auf Tante Mathilde zu, um ihr seine Verbeugung zu machen. Und diese lächerliche alte Jungfer hatte wirklich die Geschmacklosigkeit, sich von ihm zum Tanze führen zu lassen. Und wie sie tanzte! So leicht und anmutig wie ein junges Mädchen — mit so offenbarer Freude an dem langentbehrten Vergnügen und mit so fröhlich leuchtenden Augen, daß es vielleicht sogar Leute geben mochte, die sie beinahe hübsch fanden. Es war einfach skandalös und Fräulein Lizzie bebte vor Zorn. Um sie schien sich dieser Amtsgerichtsrat überhaupt kaum noch kümmern zu wollen, und er näherte sich ihr erst wieder, als sie einmal im Verlauf des Abends das Mißgeschick hatte, während der ersten Hälfte eines Tanzes sitzenzubleiben. Bis dahin hatte er in eifrigem Gespräch neben Tante Mathilde gesessen, und es war der scharf beobachtenden Lizzie nicht entgangen, daß die Tante ihn jetzt zu ihr geschickt hatte. Am liebsten hätte sie ihn in ihrer gerechten Entrüstung einen Korb gegeben, aber so sicher fühlte sie sich seiner doch noch nicht, daß sie das gewagt hätte. Als sie schweigend die erste Runde getanzt hatten, sagte sie plötzlich: „Ich habe bisher gar nicht gewußt, daß Sie ein so exzentrierter Freund von Altertümern sind, Herr Amtsgerichtsrat!"

„Von Altertümern? Wie kommen Sie auf diese Vermutung, gnädiges Fräulein?"

„Es ging mir so durch den Sinn, als ich Sie vorhin mit meiner Tante tanzen sah. Sie haben ihr übrigens keinen besonderen Gefallen damit getan; denn zwischen all den jungen und gutgekleideten Damen gewährte die arme alte Tante einen recht komischen Anblick."

Der Amtsgerichtsrat lächelte.

„Den Eindruck hatte ich eigentlich nicht; aber das müssen gnädiges Fräulein am Ende besser beurteilen können. Fräulein Mathilde Harders erfreut sich in Ihrer geschätzten Familie eines besonders hohen Ansehens — nicht wahr?"

Fräulein Lizzie schürzte die Oberlippe.

„Hat sie Ihnen das erzählt? Sie werden verstehen, Herr Amtsgerichtsrat, daß ich mich über eine arme Verwandte nicht gern abfällig äußern möchte."

„Gewiß, ich verstehe vollkommen. Was aber die erste Frage des gnädigen Fräuleins betrifft, so erlaube ich mir zu erwidern, daß ich im allgemeinen ebensowenig Vorliebe für Altertümer habe als für grünes Gemüse und unreife Früchtchen."

Damit hatte er sie auch schon zu ihrem Platze geführt, wo er sich mit einer sehr steifen Verbeugung von ihr verabschiedete. Fräulein Lizzie aber, die nur mit dem ganzen Aufgebot ihrer Willenskraft heiß aufsteigende Tränen der Wut unterdrückte, segelte ein paar Sekunden später quer durch den Saal auf die ahnungslose Tante Mathilde zu.

„Ich will nach Hause", stieß sie heraus. „Auf der Stelle wollen wir fahren. Ich fühle mich nicht wohl, und ich habe überaus von diesem Vergnügen."

Die erschrockene Tante suchte sie zu beruhigen und die Ursache ihrer Aufregung zu ergründen. Aber Lizzie hatte keine andere Antwort, als die immer wiederholte Erklärung, daß sie unverzüglich nach Hause wolle.

Am Ausgang des Saales wurden sie von dem Amtsgerichtsrat eingeholt, der ihnen seine Begleitung auf dem Heimwege anbot. Schroffer aber war noch nie ein Kavalier zurückgewiesen worden, als es ihm von Fräulein Lizzie geschah. Davon, daß er trotzdem gleich nach ihnen in die Garderobe hinaustrat, nahm die junge Dame in ihrer Empörung natürlich keine Notiz.

In der Droschke verhielt sie sich allem Zureden und allen Fragen der Tante gegenüber hartnäckig stumm. Daheim aber — Tante Mathilde, die den Rest der Nacht in dem Dauthendeyschen Hause verbringen sollte, hatte sie natürlich hinaufbegleitet — daheim stürzte sie laut weinend in das Schlafzimmer ihrer Mama, und was jetzt an fürchterlichen Anklagen auf das Haupt der unglücklichen Tante Mathilde niederprasselte, war ganz danach angetan, die arme Sünderin mit starrem Entsetzen zu erfüllen. Vergebens versuchte sie, sich zu verteidigen. Sobald sie erst einmal begriffen hatte, ein wie schändlicher Verrat an ihrem unglücklichen Kinde verübt worden war, öffnete auch die Frau Rentamtmann alle Schleusen ihrer vernichtenden Beredsamkeit, und das Ende vom Liede war, daß der unwürdigen Tante Mathilde ein für allemal die Tür des Hauses gewiesen wurde.

Still vor sich hin weinend, schritt sie ein paar Minuten später — eine Droschke war in der abgelegenen Gegend nirgends zu erblicken — in ihrem dünnen seidenen Fähnchen die schneebedeckte Straße hinunter. Da hörte sie sich von einer warm klingenden Männerstimme bei ihrem Namen angeredet und ehe sie noch recht wußte, wie ihr geschah, hatte der Amtsgerichtsrat Herwarth ihren Arm unter den seinigen gezogen.

„Ich ahnte, was Ihnen bevorstand," sagte er, „und darum habe ich mir die Freiheit genommen, Ihnen zu folgen. Denn da ich doch wohl der Urheber Ihrer Verdrießlichkeiten bin, muß ich es auch für meine Pflicht halten, Ihnen angemessene Genugtuung zu bieten."

Was er unter solcher Genugtuung verstand, war der armen Tante Mathilde zunächst nicht recht klar. Im weiteren Verlaufe ihres gemeinsamen Heimweges aber mußte es ihm doch wohl gelungen sein, ihr die nötige Klarheit zu verschaffen, denn als sie sich mit einem langen, einem sehr langen Händedruck trennten, war Tante Mathildens Antlitz voll Sonnenschein wie nur je in ihren glücklichsten Stunden.

Die Frau Rentamtmann aber, als wenige Tage später die Verlobungsanzeige ins Haus flatterte, leistete einen heiligen Schwur, sich als Ballmutter nie wieder durch eine andere vertreten zu lassen, und müßte sie sich auf einer Bahre in den Tanzsaal tragen lassen.

MARCHIVUM

Umsonst erhalten Sie eine wunderbare Sprechmaschine

neuestes Modell, auch das allerneueste trichterlose Modell, wenn Sie eine bestimmte Anzahl erstklassige Schallplatten nach eigener Wahl von uns beziehen

Kein Preisaufschlag!

Weihnachts-Aufnahmen für Orchester, Harmonium, Soli, Duos, Quartette, alle mit Glockenbegleitung stets in grösster Auswahl vorrätig ∴ ∴ ∴ ∴ ∴

Apparate in allen Preislagen werden auch gegen Teilzahlungen von Mk. 1.– pr. Woche an abgegeben.

Deutsche Chronophon-Gesellschaft m. b. H. Mannheim S 1, 4

Telephon 4650. Versand nach auswärts. Unzählige Referenzen. Telephon 4650.

Ich bitte um kostenlose Vorführung Ihres Apparates

Name: .....

Wohnung: .....

Besuch erwünscht am: .....

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 19. Dezbr. 1909.

Im Abonnement:

V. Dichter- und Tondichter-Matinee

Märchen

Künstlerische Leitung: Dr. Hans Waag.

Mitwirkende: Karl Schreiner (ein reicher Herr) — Alexander Kökert (sein Hausmeister) — Annie Hans, Marie Zimmermann (Skaramnen) — Gustav Trautschold (Märchenerzähler) — Hans Copony (Morgan).

Anfang 11½ Uhr. Ende 12¼ Uhr.

Ermäßigte Eintritts-Preise.

Sonntag, den 19. Dezbr. 1909.

23. Vorstellung im Abonnement D.

Zum 1. Male:

Madame Butterfly.

Tragische Oper in 3 Akten von L. Illica und G. Giacosa. Deutsch von Alfred Brüggemann. Musik von Giacomo Puccini.

Regie: Carl Hagemann. — Dirigent: Artur Bodanzky.

Personen:

Cho-Cho-San, genannt Butterfly	Elle Tuschkau
Suzuki, Cho-Cho-San's Dienerin	Jone Freund
Kate Pinkerton	Rose Kleinert
Pinkerton, Leutnant in der amerik. Marine	Fritz Vogelstrom
Sharpless, Konsul der vereinigten Staaten in Nagasaki	Joachim Kromer
Goro, Nakodo	Hugo Bostin
Der Fürst Yamadori	Alfred Landory
Onkel Bonze	Josef Egem
Yakusidé	Georg Nieraglý
Der Kaiserliche Kommissär	Karl Marr
Der Standesbeamte	Adolf Karlinger
Die Mutter Cho-Cho-San's	Tom Schöal
Die Tante	Marie Knierlem
Die Base	Margarete Zoel

Verwandte, Freunde und Freundinnen von Cho-Cho-San. Diener. Zwischen dem 1. und 2. Akt liegen drei Jahre.

Ort der Handlung: Nagasaki. — Zeit: Gegenwart.

Technisch-dekorative Einrichtung: Emil Werner.
Dekorationen: Oskar Auer und Friedrich Remler.
Kostüme: Leopold Schneider und Johanna Kalter.
Perücken: Hans Wiskirchen.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende 9¼ Uhr.

Pause nur nach dem ersten Akt.

Hohe Preise.

Neues Theater im Rosengarten.

Sonntag, den 19. Dezbr. 1909.

MORAL

Komödie in drei Akten von Ludwig Thoma.

Regie: Emil Reiter.

Personen:

Fritz Beermann, Rentier	Alexander Kökert
Lina Beermann, seine Frau	Berta Ulrich
Effie, beider Tochter	Hedwig Hirsch
Adolf Bolland, Kommerzienrat	Emil Hecht
Klara Bolland, seine Frau	Julie Sanden
Dr. Hauser, Justizrat	Paul Tiersch
Frau Lund, eine alte Dame	Tom Wittels
Fräulein Koch-Pinneberg, Malerin	Gloria Schmidt
Hans Jakob Dobler, Dichter	Gustav Trautschold
Otto Wagner, Gymnasiallehrer	Heinrich Götz
Frhr. v. Sternbach, herzogl. Polizeipräsident	Karl Streiner
Oberst Ströbel, herzogl. Polizeiassessor	Victor Waldberg
Madame Simon de Pauleville, eine Privatier	Lene Blankenfeld
Frhr. Botho v. Schlettau, genannt Zirnberg, herzogl. Kammerherr u. Adjutant	Hans Godeck
Josef Reisacher, ein Schreiber	Gustav Rattenberger
Berta, Zimmermädchen bei Beermann	Jenny Hofer
Erster Lohndiener	Karl Lobert
Zweiter Lohndiener	Hans Wandbach
Ein Schutzmann	Paul Biesa

Ort der Handlung:
Emilsburg, Hauptstadt des Herzogtums Grafstein.
Der erste und dritte Akt spielt im Hause des Rentier Fritz Beermann, der zweite Akt spielt im Polizeigebäude.
Zeit: Von Sonntag mittag bis Montag abend.

Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr. Ende n. 9¾ Uhr.

Eine größere Pause nach dem 2. Akt.

Neues Theater Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.

Montag, 20. Dez. 1909. 21. Vorstellung im Abonn. C.

Aida.

Anfang 7 Uhr.

Am 18., 19. und 20. Dezember 1909, findet im

„Grünen Haus", U 1, 1

die diesjährige

17. große allgem. deutsche

Kanarien-Ausstellung

der vereinigten Mannheimer Kanarienzüchter-Vereine (Mannheimer „Kanarienzüchterverein" und Vogelzucht-Verein „Kanaria") statt. Mit derselben ist gleichzeitig eine Ausstellung von Exoten, Papageien, Aquarien, Schmetterlingen, ausgestopften Vögeln und Tieren, sowie sämtlicher Utensilien zum Vogelschutz verbunden.

Reichhaltiger Glückshafen! Eintrittspreis 20 Pfennig!

Kinder in Begleitung Erwachsener frei!

Wir bitten das tit. Publikum um zahlreichen Besuch

4334 Die Ausstellungs-Kommission.

Neues Operettentheater

Teleph. 2017. Direkt.: H. Amalé.

Heute 8 Uhr:

Volks-Vorstellung: Dollarprinzessin.

Sonntag nachm. 3½ Uhr: Der Vogelhändler.
8 Uhr: Boccaccio. 4358

Montag: Volksvorstellung:

Der schöne Gardist.

Friedrichspark

Sonntag, 19. Dezember, nachm. 3 bis 6 Uhr:

Konzert

der Grenadier-Kapelle.

Leitung: Obermusikmeister M. Vollmer. 4344

Eintrittspreis 50, Kinder 20 Pfg. — Abonnenten frei.

Brauerei Sinner Grünwinkel

Filiale Mannheim, Rheinquaistr. 10. Telephon 9.
Haupt-Ausschank: Hotel-Restaurant „Weinberg" D 5, 4.

84308

Café-Restaurant Hohenzollern.

— Kaiserring 40 — 3260

Inhaber: C. Meder.

Guten Mittagstisch 70—1.20 (im Abonnement billiger)
Reichhaltige Abendkarte zu mässigen Preisen.
Ia. Münchener Spaten ⅕ 18 Pfg.
Speyerer Sonnenbräu - Export 10 Pfg.
Weine von ersten Firmen — schönes Nebenzimmer.

Braut-Ausstattungen

bis zur feinsten Ausführung. 2050

Wäschefabrik Gebr. Wirth.

O 5, 6 (Heidelbergerstr.) Tel. 7166.

Special-Kataloge franco.

---

21 Lehrer.

Institut und Pensionat Sigmund, Mannheim, A 1, 9.

Gegründet 1894.

In gesündester Lage vis-à-vis der Grossh. Schloss. Vorbereitung zur Quinta bis Prima, zum Einj.-Freiwilligen-, Fähnrichs- und Maturitäts-Examen etc. Kleine Klassen. Individuelle Behandlung. Einzel-Unterricht. Tage- und Abendschule. 91 Schüler, darunter 10 inländische und ausländische Pensionäre, 21 geprüfte und bewährte Lehrkräfte, von denen 18 seit mehreren (bis zu acht) Jahren am Institute wirken; daher stets gute Erfolge. 1908 bis 1909 bestanden 110 Schüler das Einj.-Freiw.-Prüfungs- u. a. Examen, im Schuljahr 1908/09 allein 27 Zöglinge (darunter zehn Einjährige). Einer derselben erhielt nach fünfmonatlicher Vorbereitungszeit den Berechtigungsschein zum einjährigen Dienst.

Prospekt und Referenzen durch die Direktion. 3996

91 Schüler.

Arbeiter-Fortbildungs-Verein Mannheim, T 2, 15.

Unsere

Weihnachtsfeier

verbunden mit gesanglichen, theatralischen Aufführungen und Gabenverlosung findet am 26. ds. Mts., von abends 6 Uhr an im Saale der Liedertafel K 2, statt.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder nebst Angehörigen höflichst ein.

4360 Der Vorstand.

Drakle's VEILCHEN Illusion

Das Veilchenparfüm in höchster Vollendung überall zu haben! Georg Drakle, Hamburg.

2927

Pianos von 425 Mk. an.

Pianos zur Miete pro Monat von 6 Mk. an.

A. Donecker,

L 1, 2. 7283

Haupt-Vertretung von C. Bechstein u. V. Berdux.

Ankauf v. Lumpen, alt. Eisen, Metall, gebr. Kleidern, Schuhen usw. Postkarte genügt.

Jakob Bornstein, R 7, 10. 13095

Wiesloch. Stöckinger's Weinstube. Telephon No. 67. 181

Neuer Unterricht am 4. 1. 1910. 4320

Stenographie — Maschinenschreiben

Wollen Sie eine sichere Existenz?

Ich rate Ihnen — lernen Sie gründlich

Privat-Handelsschule Contor Imperial Mannheim. P 1, 7a P 1, 7a

Schönschreiben — Aufgenommen täglich — Buchführung etc.

Näh- und Zuschneideschule.

Auf der elg. Garderobe. Gründl. Unterricht im Massnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden, Probieren und Abrichten unter Garantie für gründliche Ausbildung. Leichtfassliche und sicherste Methode, mehrfach prämiiert. Partielle Tages- und Abendkurse. Eintritt jederzeit. Ia. Referenzen zur Verfügung. Mässige Preise. Verkauf von Muster. 2226b

Grosse Wallstadtstrasse 52, 3. St.

Grüne Rabattmarken! Grüne Rabattmarken

Zur

Weihnachtsbäckerei

3306 empfiehlt

sämtliche Backartikel in nur bester Qualität

Ludwig Büchler

Schlossdrogerie

L 10, 6. Tel. 4592.

Kopfwaschen u. Haarpflege

für Damen

83629

bei jeder Witterung; vollständiges Trocknen der Haare. Erkältung ausgeschlossen. Verwende meine vorzügliche Thee-Shampoon, Eigelb Shampoon, Kopfmassage. — Aufmerks. Bedienung. — Sachgem. Behandlg.

Telephon 3868.

Spezial-Damen-Frisier-Salon Heinr. Urbach

Planken, O 3, 8 1 Treppe.

Anfertigung und Lager von

Flaggen und Dekorat.-Stoffen aller Art. 2629

F 2, 6.

J. Gross Nchf. Inh.: Stetter

Zur Weihnachtsbäckerei

empfehlen wir unsere vorzüglich bewährten

Confect- und Kuchenmehle

aus allerersten Kunstmühlen, sowie

alle sonstigen Backartikel

zu bekannt billigsten Konkurrenzpreisen.

Grüne Rabattmarken. Frei Haus-Lieferung.

Greulich & Herschler

Tel. 456 H 2, 1 am Markt Tel. 456

engros Versandt detail 3770

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Ausführung stets zu haben in der

Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Herren-Artikel! Praktische Weihnachtsgeschenke!

Krawatten
nur Neuheiten
vom einfachsten bis elegantesten
Genre, in allen Formen

Kragen, Manschetten
Stehkragen in allen Höhen
Stück 38 Pfg. ½ Dtzd. 2.00
Stehumlegekragen in allen Höhen
Stück 60 Pfg. ½ Dtzd. 3.50
Neueste Formen in Stehkragen
Stück 45 Pfg. ½ Dtzd. 2.50
Manschetten, 1 Knopfloch
Paar 38 Pfg. ½ Dtzd. 2.00
Manschetten, 2 Knopfloch
Paar 55 Pfg. ½ Dtzd. 3.00
Manschetten, gute Qualität
Paar 95 Pfg. ½ Dtzd. 5.00

Oberhemden
mit glattem Einsatz
Stück 2.50 ¼ Dtzd. 7.00
Stück 3.75 ¼ Dtzd. 10.50
mit Leinenbrust
Stück 4.75 ¼ Dtzd. 13.75
mit Piqué-Falten, weich
Stück 4.25 ¼ Dtzd. 12.25
mit Falten
Stück 4.25 ¼ Dtzd. 12.25
gute Qualität in Falten u. Piqué
Stück 5.50 ¼ Dtzd. 16.00

Handschuhe
Herren-Glacé-Handschuhe
Paar Mk. 1.45
Herren-Nappa-Handschuhe
Paar Mk. 2.25
Herren-Glacé-Handschuhe
mit warmem Futter Paar Mk. 1.90
Herren-Wildleder-Handschuhe
Paar Mk. 3.75
Herren-Strick-Handschuhe
in weiss u. bunt Paar von 95 Pfg. an

Kinderhandschuhe

Enorme Auswahl in
Westen, Schirmen, Trägern, Gamaschen
und sämtlichen Sport-Artikeln.

SCHMOLLER

Versteigerung.
Sonntag und folgende Tage, jeweils von 11 bis 4 Uhr, versteigere ich, auftragshalb. in meinem Lokal 13065
Q 4, 3
Weihnachts-Geschenke f. Damen u. Herren
als: Uhrketten, Broschen, Ringe, Armbände, Cigarren- u. Cigarett-Spitzen, Cigarren- u. Cigaretten-Etuis, Bonbonieren, Bleistifte und Federhalter, Schirm- und Stockgriffe, Flachflacher Geldbörsen etc. in Silber, vergoldet und in Alpacca.
Fritz Best
— Auktionator —
Q 4, 3
NB. Sonntag von 11—4 Uhr Verkauf aus freier Hand.

Verkauf.
3 gebr. Bettstellen m. Rost, 1 gr. Kleiderschrank 1 Tisch, 1 Waschtisch sof. bill. zu verk. 13018 **S 6, 28**, 3 Tr.

Eisschränke.
1 großer gebr. u. 2 kleinere Eisschränke f. Metzger und Wirte geeignet, sowie Wirtschaftstische u. Stühle, amerik. Billard billig zu verk. 22307 Rud. Weiß, Holzstr. 14.

Kassenschrank
gebraucht, tadellos erhalten, mit groß. Tresoren u. groß. Bücherraum bis zum 1. Jan. bill. abzugeben. Offert. unt. Nr. 22316 an die Exp. ds. Bl.

Einige
Photogr. Aparate
zu bedeutend herabgesetztem Preis zu verkaufen. 13084
Drog. z. Waldhorn
D 3, 1. Tel. 2295.

Geldverkehr
Hypotheken-Gelder
zur I. u. II. Stelle, sowie Restkaufschillinge auf gute Objekte in Mannheim-Ludwigshafen vermittelt und plaziert prompt unter günstigen Bedingungen. 8307
Tel. 604 **Hugo Schwartz** R 7, 13
Hypotheken- und Immobilien-Bureau.

Verkauf.
Flottgehendes altes nachweisbar sehr rentables
Zigarren-Spezialgeschäft
in großer Industriestadt ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers zu verkaufen. Erforderlich ca. Mk. 500.— Offerten unter Nr. 22310 an die Expedition ds. Bl.

Bureaux
E 2, 18 Planken E 2, 18
2. Stock, 5 Zimmer für 13058
Bureau oder Engros-Geschäft
geeignet, per 1 April 1910 zu verm. Näh. 4. St.

Mietgesuche
Junger Herr
sucht schön möbl. Zimmer, womögl. m. voller Pension in ruh. Lage in der Nähe des Tattersall. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 22324 an die Expedition ds. Blattes.

Gut möbl. ung. Zimmer auf 28. Dezember in der Nähe der Kunsthalle zu mieten ges. Offerten unt. Nr. 22305 a. d. Expedition dieses Blattes.

Herr sucht gut möbl. Zimmer mit Pension, Untere oder Neckarstadt. Offerten u. Nr. 22306 an die Expedition dss. Blattes.

Laden im Zentrum der Stadt evtl. auch mit Wohnung zu mieten gesucht. Offerten m. Preis unt. Nr. 22300 an die Exped. ds. Bls. erbeten.

Kl. Ladenlokal
m. Nebenraum n. Planken o. Breitestr. ges. Näh. P 6, 24, Verein. Hambg. Verkaufsb. 22299

Kirchen-Ansagen.

Evang.-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 19. Dez. 1909.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Achtnich. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Achtnich. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Krapf. Nachmittags 3 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes Stadtvikar Krapf. Abends 8 Uhr liturgischer Gottesdienst Stadtpf. Maier.

Concordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer von Schöpffer. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst fällt aus. Nachmittags 5 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes, Stadtvikar Emlein.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein. Abends 6 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes Stadtvikar Jehs.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Dahmen, morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Hoff. Nachm. 5 Uhr Kinderweihnachtsfeier, Stadtpfarrer Dr. Hoff.

Johanniskirche Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Dürr. Nachm. 4 Uhr Weihnachtsfeier der Kleinkinderschule. Abends 6 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes Stadtpfarrer Sauerbrunn.

Heinrich Lanz-Krankenhaus-Lindenhof. Morg. ½11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hoff.

Wohlgelegen. Morgens 9 Uhr Predigt, Stadtvikar Fein.
Diakonissenhauskapelle. Morgens ½11 Uhr Predigt, Pfarrer Can...

Ev. Männer- u. Jünglingsverein, E. V., U 3, 23.

Wochenprogramm vom 19. Dezbr. bis 25. Dezbr. 1909.

Sonntag, 19. Dezbr. Nachm. 3 Uhr: Missionskränzchen, Jugend-Abteilung: Nachm. 5 Uhr: Vortrag von Herrn Weber über: „Soldatenerinnerungen".

Montag, 20. Dezember. Abends ½9 Uhr: Adventsbetrachtung von Herrn Stadtvikar Krapf.

Dienstag, den 21. Dezember. Abends ½9 Uhr: Turnen im Gr. Gymnasium. ½9 Uhr: Probe des Posaunenchors.

Mittwoch, den 22. Dezember. Abends 9 Uhr: Probe des Männerchors.

Donnerstag, den 23. Dezember. Abends ½9 Uhr: Erbauungsstunde in U 3, 23. ½9 Uhr: Spiel- u. Leseabend.

Freitag, 24. Dezember. Abends ½9 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung über freien Text von Herrn Sekretär von Loewenfeld. Nachts 12 Uhr: Weihnachtsfeier für Hotelangestellte.

Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Versammlungen herzlich eingeladen. Nähere Auskunft erteilen der 1. Vorsitzende, Bauführer Kloß, Elisabethstr. 8. Der 2. Vorsitzende, Stadtvikar Krapf, P 2, 9a. Der Sekretär, J. R. von Loewenfeld, U 3, 23.

Stadtmission.

Evang. Vereinshaus K 2, 10.

Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Erbauungsstunde, Stadtmissionar Bauer. 5 Uhr: Jungfrauenvereins-Singstunde. 6 Uhr Jungfrauenvereins-Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer. Abd. 8¼ Uhr: Allgemeine Gebetsstunde, Stadtm. Bauer.

Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenvereins-Singstunde.

Schwetzingerstadt, Traitteurstraße 19.

Sonntag 1 Uhr: Sonntagsschule, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Wacker.

Mittwoch ½9 Uhr: Jungfrauenverein.

Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.

Sonntag: 11 Uhr Kindergottesdienst.

Lindenhof, Bellenstraße 52.

Sonntag: 11 Uhr Kindergottesdienst.

Zu den Bibelstunden und sonstigen Veranstaltungen der Stadtmission ist jedermann herzlich eingeladen.

Stadtmission Mannheim.

(Verein für innere Mission A. B.)

Schwetzingerstraße 90.

Sonntag: Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Versammlung (Herr Stadtm. Diehm). Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8 Uhr: **Weihnachtsfeier** in der Aula des Realgymnasiums, Friedrichsring 6, Eingang Tullastraße, gemeinschaftlich veranstaltet vom „Blau-Kreuz-Verein", dem „Gemischten Chor" und dem „Christl. Verein junger Männer". Zu dieser Feier ist jedermann herzlichst eingeladen. Programme sind am Eingang erhältlich.

Montag: Abends 8½ Uhr: Missions-Arbeitsstunde.

Dienstag: Abends 8½ Uhr: Versammlung und Gebetsstunde (Herr Stadtm. Diehm).

Mittwoch: Nachm. 3 Uhr: Bibelstunde (Herr Stadtm. Diehm).

Samstag (1. Weihnachtstag): Nachm. 3 Uhr: Versammlung (Herr Stadtm. Diehm.) Abends 8¼ Uhr: Versammlung (Herr Stadtm. Ernst.)

Sonntag (2. Weihnachtstag): Nachm. 3 Uhr: Weihnachtsfeier der Sonntagsschulen in der Friedenskirche. Abends 8¼ Uhr: Versammlung (Herr Stadtm. Ernst).

— Werktäglich Kleinkinderschule. —

Neckarstadt, Riedfeldstraße 56.

Sonntag: Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Beteiligung an der Weihnachtsfeier in der Aula des Großh. Realgymnasiums.

Dienstag: Nachmittags 3 Uhr: Missions-Arbeitsstunde.

Samstag: (1. Weihnachtstag): Abends 8¼ Uhr: Versammlung (Herr Stadtm. Diehm).

Sonntag (2. Weihnachtstag): Nachm. 3 Uhr: Weihnachtsfeier der Sonntagsschulen in der Friedenskirche. Abends ¼ Uhr: Versammlung (Herr Stadtm. Diehm).

Christlicher Verein junger Männer, Mannheim,

Schwetzingerstraße 90.

Sonntag: Nachmittags 4 Uhr: Soldatenvereinigung. — Jugendabteilung: Abends 8 Uhr: Weihnachtsfeier (siehe oben.)

Montag: Abends 8½ Uhr: Unterhaltungsabend.

Mittwoch: Abends 8½ Uhr: Bibelstunde, Text: Lukas 2, 25—39. 9½ Uhr: Männerchor.

Sonntag (2. Weihnachtstag): Vorm. ½9 Uhr: (Weihe-)Kreuzstunde.

Abteilung **Neckarstadt, Riedfeldstr. 56:**

Dienstag: Abends 8½ Uhr: Bibelstunde. Text: Apost. Gesch. 2, 42—47.

Jeder junge Mann ist freundlichst eingeladen.

Evangel. Gemeinschaft, P 6, 5, Hs., 1 Tr.

Sonntag, 19. Dezember, vorm. ¾10 Uhr Frühgottesdienst, Prediger Deiß. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. ¼4 Uhr **Weihnachtsfest der Sonntagsschulen** in der Aula des Realgymnasiums, Eingang Tullastr. Donnerstag, 23. Dezember, ½9 Uhr Bibelstunde, Prediger Erhardt.

Neckarvorstadt, Lorkingstr. 20, Hof.

Sonntag, 19. Dezember vormittags ¾10 Uhr Frühgottesdienst Prediger Erhardt. Vormittags 11 Uhr Sonntagsschule abends 8 Uhr Predigt.

Mittwoch, 22. Dezbr., abends ½9 Uhr Bibel- u. Betstunde, Prediger Erhardt.

Jedermann ist herzlichst eingeladen!

Blau-Kreuz-Verein Mannheim, E.-V.

Schwetzingerstraße 90.

Donnerstag: Abends 8½ Uhr: Vereinsstunde. (Herr Stadtm. Ernst.)

Jedermann herzlich willkommen.

Neuapostolische Gemeinde hier, Holzstr. 11, Hths., 2. St.

Sonntag, nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.
Mittwoch, abends 8½ Uhr Gottesdienst.

Evangelisch-Lutherischer Gottesdienst.

(Diakonissenhauskapelle F 7, 29).

Sonntag, 19. Dezember 1909. (4. Advent), nachmittags 5 Uhr: Predigt, Herr Superintendent Rübenkamp.

Katholische Gemeinde.

für Sonntag, 19. Dezember 1909.
4. Adventssonntag.

Die Sonntags-Kollekte ist für arme Theologie-Studierende.

Jesuitenkirche. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. (Generalkommunion der marianischen Männersolidarität und des St. Nikolausschiffervereins.) 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre. ¾2 Uhr Christenlehre für den 3. und 4. Jahrgang der Jünglinge im Saal. ½3 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaftsandacht mit Segen. 4 Uhr Versammlung der Mar. Jungfrauenkongregation mit Predigt, Andacht und Segen. ½5 Uhr Versammlung des Dienstboten-Vereins der oberen Pfarrei in A 4, 4.

Montag, den 20. und Donnerstag, den 23. Dez. ½7 Uhr Rorateamt mit Segen.

Untere Pfarrkirche. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. ¾2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge. ½3 Uhr Andacht für die hl. Adventszeit. 6 Uhr Versammlung der Jungfrauen-Kongregation.

Katholisches Bürgerhospital. ½8 Uhr Gymnasiums-Gottesdienst mit gemeinsamer hl. Kommunion. ½9 Singmesse mit Predigt. 4 Uhr Andacht zur göttlichen Vorsehung.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt. Beichtgelegenheit von morgens 6 Uhr an. ½7 Uhr Frühmesse. ½8 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre für Mädchen. ½3 Uhr Herz-Mariä-Andacht.

Hl. Geist-Kirche. 6 Uhr Frühmesse. Beicht. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Homilie. Generalkommunion der Mar. Männerkongregation und des kathol. Arbeiter-Vereins. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Liebfrauenkirche. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Amt und Predigt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

St. Josefs-Kirche, Lindenhof. 6 Uhr Beicht. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe. ½2 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Adventsandacht. ¼4 Uhr Versammlung des kath. Müttervereins. ½5 Uhr Versammlung des Dienstbotenvereins im Schwesternhause.

Dienstag, 24. und Freitag, 24. Dez.: Rorateamt.

St. Bonifatiuskuratie. Wohlgelegenschule, Käfertalerstraße 98/100, Eingang: linkes Hoftor. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. 6 Uhr hl. Messe. ½8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion für Männer und Jünglinge. ½10 Uhr Predigt und Singmesse. 2 Uhr Christenlehre für Jünglinge u. Mädchen. ½3 Uhr Adventsandacht.

Alt-Katholische Gemeinde.

Schloßkirche.

Sonntag, den 19. Dezember 1909. Morgens 10 Uhr Deutsches Amt mit Predigt, Herr Stadtpfarrer Christian. 11¼ Uhr: Christenlehre.

MARCHIVUM

Weihnachts-Anzeigen

Kunststrasse:

3550

Geschw. Alsberg	**Karl Baur** Posamentier-, Passementrie- und Kurzwaren.	Küchen **Bazlen** Geschenk-Artikel aller Art in jeder Preislage.	**Bernstein & Walter** Papierhandlung Spezialität: Mal- u. Zeichenutensilien.	**A. Bieger** Hoffriseur und Parfumeriehandlung.	**Joh. Bitzan Nachf.** Leopold Wariensleben Atelier für feine Herrenschneiderei.
Th. v. Eichstädt Medicinal-Drogerie Seifen und Parfümerien Christbaumschmuck.	**Hermann Fuchs** vorm. Carl Emil Herz Kleiderstoffe, Wäsche, Aussteuerartikel.	**Eisenhardt & Bender** **Zaren-Tee** Import-Lager Japan- N 3, 9. Waren.	**K. Ferd. Heckel** Piano Kunst — Musik.	**Hill & Müller** Gummi- und Sportwaren.	**Hochstetter** Teppich-Haus.
Th. Jennemann Nachf. Kunst-Stickerei.	**Sali Maier** Besatzartikel, Gürtel, Pompadour, Fächer.	**Louis Marsteller** Papier-Ausstattungen Schnitz-, Brand-Malartikel.	**Wilh. Müller** O 3, 11/12 Reise-Artikel, feine Lederwaren und Sport-Artikel.	**Fr. Nemnich** Buchhandlung und Antiquariat. Anker-Steinbaukasten.	**Eugen Pfeiffer** Hofmusikalienhandlung Notenpulte, Notenständer
Wilhelm Prestinari Hoflieferant Blumengeschäft.	**M. Reutlinger & Co.** Hofmöbelfabrik.	**Hugo Schön** Kunsthandlung.	**G. C. Wahl** Möbel und Teppiche.	**Weidner & Weiss** Leinen-, Wäsche-, Aussteuer- und Bettengeschäft.	**H. Wurtmann & Co.** E. Imbach Nachf. Schirmfabrik Spazierstöcke.

Briefkasten.

(Anfragen werden nur dann beantwortet, wenn die Abonnementsquittung beiliegt. Anonyme Anfragen wandern in den Papierkorb. Mündliche sowie schriftliche Auskünfte werden nicht erteilt.)

Abonnent M. J. In erster Linie muß der Anstellungsvertrag und die Uebsichtsit in der Modenbranche entscheiden. Mangels eines abweichenden Vertrages oder einer abweichenden Uebslichkeit haben die Arbeiterinnen Anspruch auf Einhaltung einer Kündigungsfrist bezw. auf Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist. Wenn der Arbeitgeber hiervon Gebrauch macht und später zu einem neuen Engagement schreitet, ist es schon möglich, daß jährlich eine zweimonatliche Arbeitspause entstehen kann.

Abonnent L. R. Sie wenden sich am besten an die amtliche Auskunftstelle für Auswanderer, Berlin, Schellingstraße 4.

Abonnent M. B. 6. Sie können die gewünschten Adressen von einem Adressenverlag erhalten, z. B. H. Schuster, Berlin, Hermann Serbe, Leipzig, Robert Tessmer, Berlin.

Abonnent Frau S. Der Traum ist die Fortsetzung der geistigen Tätigkeit während des Schlafes bei mangelndem vollen Bewußtsein des Schläfers. Es braucht daher kein krankhafter Zustand zu sein, der die Träume hervorruft. Immerhin werden Sie weniger schwer träumen, wenn Sie abends ganz wenig und leicht essen.

Abonnent C. B. in Sinsheim. Wir setzen voraus, daß es sich um eine Fellbecke handelt. In diesem Falle bereiten Sie einen Brei aus Kartoffelmehl und Benzin, schwenken in diesem das Fell und bürsten letzteres, wenn es getrocknet ist, später aus.

Abonnent A. S. Ein Kaufmann ist nicht verpflichtet, Gegenstände aus seinem Schaufenster heraus zu verkaufen zu dem ausgezeichnetem Preis. Er kann sich aber durch unrichtige auf Täuschung des Publikums berechnete Auszeichnung eines Verstoßes gegen das Gesetz betr. unlaut. Wettbewerb schuldig machen.

Abonnent P. B. Gegen den Mieter können Sie nur dadurch vorgehen, daß Sie auf Unterlassung der Besitzstörung (Bellen des Hundes, Teppichausklopfen) klagen. Ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist können Sie ohne weiteres noch nicht ausziehen.

Abonnent W. H. Das Bezirksamt wird sich um die internen privatrechtlichen Verhältnisse der Jäger nicht kümmern können. Die Pächter können dem betreffenden Herrn die Ausübung der Jagd verbieten. Ein solches Verbot durchzusetzen wird indes schwer fallen. Wir raten Ihnen, den Fall einmal der Behörde vorzulegen.

Abonnent Nr. 100. 1. Die 150 Mark kämen nur dann in Frage, wenn durch ihren Abzug eine Ermäßigung um eine Stufe eintreten würde. Im Laufe eines Steuerjahres findet aber eine solche Ermäßigung an und für sich nicht statt. 2. Sparkassen und Banken gewähren der Steuerbehörde keinen Einblick in die Privatkonten.

Alter Leser. Wenn Sie nachweisen können, daß die fernere Benutzung der Wohnung mit einer erheblichen Gesundheitsgefährdung verknüpft ist, können Sie ohne weiteres ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist ausziehen, andernfalls müssen Sie zunächst dem Vermieter eine Frist zur Abstellung der Mängel stellen und ihm gleichzeitig androhen, daß Sie bei Nichterfüllung Ihres Ersuchens sofort ausziehen würden.

Abonnent Jak. Sch. Die fleischige Seite des Felles wird nachdem sie gut abgeschabt ist, stark eingesalzen und das Fell alsdann zusammengeklappt (Haare nach außen) in einen feuchten Keller gelegt, wo man es täglich wendet, damit die Haare nicht schimmeln. Ist das Salz gut eingedrungen, so wird die gesalzene Seite mit pulverisiertem Alaun bestreut und wieder, wie oben, behandelt. Alsdann wird mit Salzwasser nachher abgewaschen. Nach einigen Tagen ist die Gerbung fertig.

Vom Büchertisch.

Schöne Klassiker-Ausgaben. Im Tempel-Verlag in Leipzig, den S. Fischer, Diederichs u. a. zwecks Herausgabe künstlerisch ausgestatteter Klassiker begründet haben, beginnen jetzt erst die ersten Bände zu erscheinen, von Goethe die Wahlverwandtschaften und kleinere Erzählungen, sowie der Faust und Urfaust, von der Kleist-Ausgabe die vier Bände der Werke (Gedichte, Dramen, Erzählungen), von der Heine-Ausgabe die Gedichte und die Tragödien in zwei Bänden. In der Weißfraktur und in der gleichfalls von dem berühmten Buchkünstler E. R. Weiß besorgten Gesamtausstattung lassen die Ausgaben die entsprechende qualitative Gediegenheit und Vollkommenheit in trefflicher Weise erkennen. Auch als Einzelausgaben präsentieren sich die Bände sehr hübsch.

Weihnachts-Ausstellung

ELEKTRISCHE
KRONLEUCHTER
für Salon, Speisezimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer, Boudoir.
AMPELN
für Schlafzimmer, Kinderzimmer, Haus- und Treppenflur.
STEHLAMPEN
für Schreibtisch, Nachttisch, Salon

ELEKTRISCHE
KOCH- UND HEIZAPPARATE
Kaffeemaschinen
Teekannen, Kochtöpfe, Wasserkocher, Kasserolen, Bügeleisen
für Haushalt und Gewerbe.
Zimmeröfen, Fusswärmer, Bettwärmer, Heizplatten, Zigarrenanzünder, Brennscheerenwärmer.

Praktische und vornehme Weihnachts-Geschenke. 3282

Stotz & Cie.
Elektricitäts-Gesellschaft m. b. H.
Haupt-Vertretung der OSRAM-LAMPE
Tel. 662 u. 2032. *Mannheim.* *Litera O 4, 8/9.*

Zigarren = Zigaretten

willkommenstes Geschenk für Herren
kaufen Sie am zuverlässigsten u. vorteilhaftesten im altrenommierten
Zigarrenhaus Adolf Burger
S 1, 5 Breitestrasse Tel. 6390
Hervorragende Qualitäten. Billigste Preise.
Packungen in allen Grössen.
Auf Zigaretten von 100 Stück an 10 % Rabatt. 4094

Musikinstrumente **alien**
Billigste Preise. Aufmerksame Bedienung.
3912
Aug. Kessler jr., C 2, 11

Goldene Medaille.
Violinen, Bögen, Kästen, Zithern, Mandolinen, Guitarren, Pfeifen, Flöten, Mund- und Ziehharmonika, Notenpulte, Musikwerke, Spieldosen, Grammophone, Sprechmaschinen etc.

Grösste Auswahl in modernen popul. u. klass. Werken, broschiert u. gebunden in den neuesten Prachteinbänden, sowie die beliebten Albums: wie Edelstein, Wagner-Album, I, II, III, Sang und Klang I bis V, etc.

MARCHIVUM

Continental sichtbar

Schreibt in 2 Farben stets sichtbar
:: Schnellster Farbenwechsel. :
2 grosse Preise. 5 goldene Medaillen.

Wanderer-Werke A.-G., Schönau bei Chemnitz.

Alleinvertreter für Nordbaden und Vorderpfalz: 3284
A. Bordt Nachf. Karl Herr, Spezialgeschäft f. modernen Bureau-Bedarf. Tel. 2594. B 1, 2.

J. Groß Nachf. Inh. Stetter F 2, 6 am Markt

empfiehlt **fertige**

: Damen-Wäsche :
: Kinder-Wäsche :
Tisch u. Bettwäsche

Gute Ausführung und schöne Auswahl. 2590

F. Göhring
MANNHEIM
Paradeplatz
gestattet sich sein
grosses Lager
in gediegenen
Juwelen, Gold- und Silberwaren
sowie Herren- u. Damen-Uhren
— jeder Preislage —
in empfehlende Erinnerung zu bringen. 3618

Geschäftsgründung 1822.

Weihnachts-Geschenke
in grosser Auswahl:
Toilettebürsten-Garnituren
in Schildpatt und Schildpatt imit., Elfenbein und Elfenbein imit.,
Manüküren, Haarschmuckkämme u. Nadeln,
Kammgarnituren, Rasiergarnituren (mit u. ohne Spiegel)
Toilettespiegel, Haarbürsten u. Frisierkämme
in Schildpatt, Elfenbein, Elfenbein imit., Gummi, Celluloid usw.
Parfümerien, Seifen, deutsche, englische u. französ.,
auch in elegant ausgestatteten Cartonagen, besonders für Geschenken geeignet, von Mk. 6.— bis zu Mk. 0.50.

Nichttropfende Baumkerzen -garantiert- **Kerzenhalter** (damit ed. Kerze gerade steht)

Aechte Wachsbaumlichte. Wachsstöcke aller Art. Engelsgeläute M. 1,25 **Wunderkerzen.**

Auf Christbaumschmuck **10 % Rabatt**

Ich bitte meine verehrten Kunden wegen zu grossem „Andrang" die Einkäufe nicht in den letzten Tagen zu machen.

Bitte Schaufenster beachten!

Telephon 7163. **Seifenhaus F 2, 2**
3775 Grüne Sparmarken.

Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig

Ananas sativus Schult.

Soeben ist vollständig geworden:
Die natürlichen Pflanzenfamilien
nebst ihren Gattungen u. wichtigeren Arten insbesondere den Nutzpflanzen.
Unter Mitwirkung zahlreicher hervorragender Fachgelehrten begründet von
A. Engler und **K. Prantl** 4105
fortgesetzt von
A. Engler
ord. Professor der Botanik u. Direktor des botan. Gartens in Dahlem bei Steglitz.

Mit mehr als 33000 Abbildungen in Holzschnitt und Zinkographie.
In Lieferungen (zu 3 Bogen) Lex. 8 zum Subskriptionspreis von je Mk. 1.50.
Einzelpreis jeder Lieferung Mk. 3.—.

Vollständig. Geheftet Mk. 372,50
In 21 Halbfranzbänden Mk. 444.—

Probebogen durch alle Buchhandlungen wie unmittelbar vom Verleger umsonst u. postfrei.

Gelegenheitskauf
Nur noch bis 1. Januar verkaufe besonders billig
Linoleum-Teppiche
prima Qualität von M. 7.— an 4093
Linoleum-Läufer
von 80 Pfg. an per Meter.
Einfarbiges Granit u. Inlaid
Linoleum
zum Auslegen ganzer Zimmer
sehr preiswert.
Bei einem Einkauf von M. 10 erhalten meine Kunden 1 Dose Wachs gratis.
Heidelberger Tapeten Manufaktur
Tel. 2024 **M. Schüreck** Q 1, 12

Wollen Sie Geld sparen kauft

PINTSCH-LICHT

Hängendes Gasglühlicht für alle Zwecke
Brennt ohne inneren Glaszylinder
Pintsch-Licht beleuchtet seit Jahren die Eisenbahnwagen aller Länder

Keine Cylinder notwendig, kein rauschen und russen mehr 40—60% Gas- und Glühkörpersparnis.
Komplett Mk. 7.— pro St. passend auf jede Gaslampe.
Aufmontierung gratis. 4142
Stets Lager in allen Gasglühkörpern:
Grätzin-, Harres-, und Auer-Brenner.
Bad. Gasglühlicht-Industrie O. Plass & Co.
Fabriklager: D 6, 7/8 part. — Kein Laden. —

Dreiräder
schönstes Weihnachtsgeschenk für Kinder.
Fahrräder
für Herren und Damen
Marke: „Wanderer"
zu den billigsten Preisen. 75859
Nähmaschinen äusserst preiswert.
Steinberg & Meyer
N 3, 14. Tel. 3237.

Umsonst!
erhalten Sie einen erstklassigen
Sprechapparat,
wenn Sie bei uns auf echte Schallplatten abonnieren. (Monatlich zwei Stück).
Vorführung des Apparates kostenlos im eigenen Hause.
Deutsche Chronophon-Ges. mit beschränkter Haftung, MANNHEIM, S 1, 4 Telephon 4650.

8511

Erste Schwetzinger Apfelweinkelterei
mit Maschinenbetrieb und hydraulische Presanlage
Jakob Deimann, Schwetzingen, Mannheimer-Straße 48/50.
Gegründet 1875. Telephon 63.
offeriert:
glanzhellen, sowie rüsser
=Apfelwein=
pro Liter zu 24 Pfennig
in Gebinden von 30 Liter an. Fässer leihweise.
Wirte und Wiederverkäufer erhalten Preisermäßigung.
Die Zusendung erfolgt möglichst durch eigene Fuhren franko vers Haus.
Besuch meiner Anlagen Jedermann gerne gestattet. 575

Pfeiffer & Ludewigs Werkzeugspezialgeschäft
Heidelbergerstr. P 7, 22, Neckarstraße, U 1, 8.
Diletanten-Hobelbänke
— Werkzeugkästen —
für Haushalt und Kinder. 8899

Moderne Transmissionen
Wellen, Ringschmierlager, Reibungs- etc. Kupplungen, Rieman- und Seilscheiben etc.
Gebrüder Benckiser, Pforzheim.
Vertreter: Ingenieur **Ludwig Andres, Heidelberg,** Uferstr. 61.
4970

Visiten-Karten liefert in geschmackvollster Ausführung
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Der Gemeinnützige Verein der Schwetzinger-Vorstadt

hat folgende Eingabe an den Stadtrat gerichtet:

Im Interesse der Allgemeinheit der Schwetzinger Vorstadt und insbesondere der Bewohner der ganzen Amerikaner-, der angrenzenden Traiteur- und Kleinfeldstraße, gestatten wir uns Verehrl. Stadtrat auf die Verhältnisse in dem Privatweg längs der sogenannten Spinnerei ergebenst hinzuweisen:

Der mittlere verbindende Teil der Amerikanerstraße hat eine Länge von 60 m, eine Breite von nur 4½ m (Gehweg und Fahrbahn), ist Privateigentum der angrenzenden Spinnerei und darf infolgedessen nicht befahren werden. Ungeachtet der angebrachten Warnungstafeln, wurde nun die Straße früher von Fahrzeugen aller Art befahren, sodaß für die Bewohner der anliegenden Häuser (es bestehen allein an diesem engen Teile der Amerikanerstraße acht Hauseingänge) die größte Gefahr des Ueberfahrenwerdens bestand. Um ein weiteres Befahren dieses Verbindungsweges zu verhindern und so die Gefahren zu beseitigen, vielleicht auch aus privatrechtlichen Gründen, wurde von dem Eigentümer eine Bretterwand an dem hinteren Ende des Privatweges angebracht, die nur einen Gehweg von 1,50 m freiläßt. Auf diesem Gehweg von 1,50 m Breite ist nun der ganze Durchgangsverkehr der Amerikanerstraße beschränkt. Zum Ueberfluß sind nun noch hinter dieser Bretterwand auf offener Straße die 6 zur Aufnahme von Haushaltungsabfällen der Spinnereibewohner bestimmten Kübeln aufgestellt. Es ist dies natürlich aus hygienischen Gründen entschieden zu verwerfen, besonders für eine Stadt wie Mannheim, die sich gerade in dieser Beziehung einen rühmlichen Namen weit über die Grenzen unseres engeren Vaterlandes gemacht hat. Die Gefahr dieses gesundheitsschädlichen Zustandes wird noch dadurch erhöht, daß Cadaver von Hunden, Katzen, Ratten und anderem Getier in diesen Kübeln untergebracht werden. Ebenso hat sich die Gepflogenheit herausgebildet, daß die Ecken beiderseits der Bretterwand zu jeder Tag- und Nachtzeit als Bedürfnisanstalt benützt werden, unbeschadet der Hausbewohner, welche sehr oft unfreiwillige Zuschauer sein müssen und darüber bittere Klagen führen. Dieser Gefahr für die öffentliche Gesundheit ist umso größere Wichtigkeit beizumessen, als in der Spinnerei die ärmste und kinderreichste Bevölkerung in Massen zusammengedrängt und eingepfercht beisammen wohnen, wie dies in Mannheim lobenswerter Weise nur noch an diesem einen Beispiele zu bemerken ist. Die Anbringung der Bretterwand beseitigte wohl für die Bewohner die Gefahr des Ueberfahrenwerdens, zeitigte aber neben den oben geschilderten gesundheitlichen Nachteilen noch andere unangenehme Auswüchse. Die traditionellen Anrempelungen und Belästigungen der Passanten seitens der Gelegenheitsarbeiter beziehungsweise Eckensteher, haben durch die Verschmälerung des Privatweges derart zugenommen, daß sich die Bewohner der Traiteur- und Kleinfeldstraße sowie alle anderen Passanten scheuen, den Privatweg zu passieren und lieber auf einem Umwege an ihren Bestimmungsort zu gelangen suchen. Besonders ist es nach eingetretener Dunkelheit anständigen Frauen und Mädchen vollständig unmöglich diesen Weg zu begehen. Wenn nun Verehrl. Stadtrat zu all' diesem noch weiter berücksichtigt, daß

1. der Verkehr unseres Stadtteils noch im freien Wachsen begriffen ist (die projektierte Errichtung eines Eisenbahnsteges wird die nächste mittelbare Vergrößerung des Verkehrs unseres Stadtteiles und besonders der in Frage stehenden Amerikanerstraße sein);

2. daß die Einwohnerzahl der verlängerten Amerikanerstraße, die auf diesen schmalen Durchgangsweg angewiesen ist, nahezu 1200 Köpfe beträgt, abgesehen von den vielen anderen Passanten, deren Zahl gar nicht festzustellen ist und

3. schließlich noch, daß das nahe Angrenzen der beiden Häuserfronten in dem genannten engen Teil der Amerikanerstraße den bau- und feuerpolizeilichen Vorschriften unserer Stadt direkt widersprechen,

so wird sich Verehrl. Stadtrat der festen Ueberzeugung nicht entziehen können, daß die geschilderten Verkehrsverhältnisse der Amerikanerstraße unhaltbare sind und geradezu nach Abhilfe schreien.

Da nun eine Entfernung der Bretterwand und der aufgestellten Müllabfuhrkübel die jetzigen Nachteile vielleicht mildern, aber auch die früher beseitigten gefährlichen Zustände wieder bringen würde, abgesehen davon, ob die Entfernung der Bretterwand, da solche auf Privateigentum steht, rechtlich überhaupt verlangt werden kann, so erscheint uns als alleiniges Mittel, geordnete Verhältnisse herbeizuführen, die Planlegung und Ausbauung des Privatweges zwischen Traiteur- und Kleinfeldstraße. Auf unsere Beschwerde an Gr. Bezirksamt vom 30. 11. 1908 wurde alle diese Mißstände anerkannt und darauf verwiesen, daß Abhilfe nur durch Planlegung und Ausbauung möglich sei.

Wir richten daher an Verehrl. Stadtrat die Bitte, unser Gesuch einer eingehenden Prüfung unterziehen zu wollen und sprechen die sichere Erwartung aus, daß unserem gewiß berechtigten Gesuche Folge gegeben wird.

Einem gütigen Bescheid sehen wir gerne entgegen und zeichnen

Hochachtungsvoll

Der Vorstand des Gemeinnützigen Vereins der Schwetzinger Vorstadt.

MARCHIVUM

Offerte antiquarischer Bücher.

(Wird nur einmal veröffentlicht).

Die offerierten Werke sind fast ausnahmslos wie neu und daher zu Geschenken geeignet.

Meyers Konv.-Lex. neueste Aufl. 20 Bde. statt 200.— für **140.—**

Brockhaus Konv.-Lex. neueste Aufl. 17 Bde. statt 170.— für **130.—**

Andre, Hand-Atlas 5. Aufl. statt 36.— für **20.—**

Karpeles, Allgem. Geschichte der Literatur 3 Bde. statt 32.— für **15.—**

Vogt, Weltgeschichte 6 Bde. in 3 Bde. für **14.—**

Bibliothek des allgem. u. prakt. Wissens 5 Bde. statt 62.50 für **30.—**

Ibsen's gesammelte Werke 5 Bde. (Fischers Verlag) statt 15.— für **12.—**

Meyers Klassiker Ausgaben jeder Band statt 2.— für **1.40**

Das goldene Buch der Lebensweisheit von Prof. Herm. Rotter 2 Bde. statt 24.— für **15.—**

Volger, Das goldene Buch des Kaufmanns 2 Bde. statt 15.— für **7.50**

Mann u. Weib von Kossmann & Weiss 3 Bde. statt 36.— für **25.—**

Richard Wagner in der Karrikatur statt 10.— für **6.—**

Huch, Riccarda, Die Romantik 2 Bde. statt 12.— für **8.—**

Dincklage-Lampe, Die liebe schöne Leutnantszeit statt 20.— für **12.—**

Eschtruth's gesammelte Romane 10 Bde. in Cassette statt 40.— für **25.—**

Lampe, Illustrierte Tierheilkunde 2 Teile statt 28.— für **18.—**

Platen, Die neue Heilmethode neueste Aufl. 4 Bde. statt 28.— für **16.—**

Frau Dr. med. Adams Die Gesundheit im Haus statt 12.— für **8.—**

Lueger, Lexicon der gesamten Technik 2. Aufl. 8 Bde. statt 240.— für **160.—**

Beck, Die Elektrizität und ihre Technik 60—70 Tausend, 3 Bde. statt 45.— für **25.—**

Vogt, Illustrierte Welt der Erfindungen 6 Bde. für **20.—**

Der Tiefbautechniker System Karnack Hachfeld. 14 Bde. statt 140.— für **70.—**

Ripke, Der praktische Maschinenbauer Ausg. 1909. 2 Bde. statt 30.— für **18.—**

Ferner empfehle ich technische Werke neu und antiquarisch, sowie moderne Romane und Geschenkwerke, Bilderbücher, Jugendschriften etc.

Herter's Buchhandlung Antiquariat u. moderne Leihbibliothek

O 5, 15

(schräg gegenüber der Ingenieurschule)

Hermann Fuchs
:: früher :: C. E. Herz **N 2, 6** Kunststrasse am Paradeplatz

Die von der Firma vorausdisponierten, reichhaltigen :: Sortimente der besten Artikel in ::

Kleider- und Blusen-Stoffen

für die Frühjahrs-Saison 1910

sind eingetroffen u. zu prächtigen Weihnachtsgeschenken bestens empfohlen.

Morgen Sonntag von 11—7 Uhr geöffnet.

Syndikatfreie Kohlenvereinigung G. m. b. H.

Alle Sorten **Kohlen, Koks, Briketts** zu billigsten Tagespreisen.

Aufträge und Zahlungen erbitten an unser **Stadtkontor: D 4, 7 (Planken)** Telephon 1919 oder an unser 906 **Hauptkontor und Lager: Industriehafen.** Telephon 1917 und 1777.

Rheinische Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie Aktiengesellschaft, Mannheim.

Bilanz per 31. Juli 1909.

Aktiva.		ℳ	₰	Passiva.		ℳ	₰
Betriebsunternehmungen		4 518 726	39	Aktienkapital		4 000 000	—
Beteiligungen		1 597 071	70	Obligationen		2 000 000	—
Debitoren		1 167 825	35	Hypotheken		151 000	—
Werkzeuge, Mobilien und Utensilien	M. 2,957.45			Gesetzlicher Reservefonds		98 131	70
Abschreibung	M. 2,955.45	2	—	Außerordentlicher Reservefonds		60 000	—
				Rückstellungen für Betriebsunternehmungen		986 612	87
Interims-Konto		27 674	50	Unterstützungs-Kasse		25 731	60
Avale und Kautionen		34 112	73	Kreditoren		113 742	21
Obligationen-Disagio-Konto		92 387	—	Avale und Kautionen		46 425	28
Effekten		15 719	30	Interims-Konto		44 471	45
Kasse, Wechsel und Bankguthaben		534 636	67	Unerhobene Dividenden		1 050	—
				Reingewinn			
				Vortrag aus dem Vorjahr	M. 150,052.92		
				Gewinn 1908/09	M. 310,437.66	460 490	58
		7 987 655	64			7 987 655	64

Gewinn- und Verlust-Rechnung 1908/09.

Soll.	ℳ	₰	Haben.	ℳ	₰
Unkosten	128 199	21	Gewinn-Vortrag	150 052	92
Zinsen	23 989	68	Gewinn aus Unternehmungen, Beteiligungen etc.	552 378	47
Abschreibungen und Rücklagen	89 751	92			
Reingewinn	460 490	58			
	702 431	39		702 431	39

Gemäß Beschluß der heutigen Generalversammlung gelangt für das Geschäftsjahr 1908/09 eine Dividende von 7% zur Verteilung.

Die Dividendenscheine Nr. 1 **der im Juli ds. Js. neu ausgegebenen Couponbogen** kommen mit M. 70.— pro Aktie **sofort** zur Auszahlung.

in **Mannheim** bei der **Kasse der Gesellschaft,**
" " **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft, A.-G.,**
" " **Süddeutschen Bank,**
in **Karlsruhe** bei dem Bankhause **Straus & Co.,**
in **Frankfurt a. M.:** " " Bankhause **E. Ladenburg.**

Das turnusgemäß in diesem Jahre aus dem Aufsichtsrat ausscheidende Mitglied, Herr Bankier M. A. Straus, wurde wiedergewählt.

Mannheim, den 17. Dezember 1909.

Der Vorstand: Büring.

Grüne Rabatt-Marken!

P 5, 1 Telephon: 3108. **P 5, 1** Im Hause Café „Continental"

Als praktische

Weihnachtsgeschenke

empfehle

Kopf-, Theater- u. Ball-Chawls

in bedruckter Seide, Tüll mit Goldtropfen, Seidenbestickte Tüll-Chawls. Spanische Spitzen-Chawls. Gegen Nässe präparierte Crêpe de Chine Chawls.

Gürtel, Taschen, Madeira-, Taschentücher, Rüschen in Carton, **Fächer, Jabots Poin lace Pompadours. Stickerein. Büste für die Damenschneiderei** in allen Grössen

Tüll- u. Spachtelblusenstoffe 9[75] 7[50] 4[75] im Carton weiss u. farbig Bluse

Otto Hornung P 5. 1

Spezial-Haus für Schneider- u. Schneiderinnen-Bedarfsartikel

Vermischtes.

Kegelbahn für Montag zu verm. 13080 Näh. Hotel Windsor.

Ausserordentl. leistungsf. Tapetenmanufaktur su[cht] f. Einzelgeschäft — entweder direkt od. indirekt — bei der einschl. Kundsch. i. Mannh. u. Süd. gut eingef. Vertret. geg. hohe Prov. **Tapezier-** Herren der Branche bevorzugt. Off. u. a. 8829 a. d. Exped. ds. Bl.

Entlaufen

Kriegshund, gelb mit schwarzem Rücken, auf den Namen Flock hörend, entlaufen. 13081 Abzugeben gegen Belohnung Luisenring 39.

Werkstätte

Große, helle Werkstätte mit elektr. Anschluß ca. 300 Quadratm. groß, per 1. April 1910 oder später gesucht. Offert. m. Preisang. unter 13084 an die Exped. ds. Bl.

Ackerversteigerung.

Die unterzeichnete Verwaltung versteigert am 6040 **Donnerstag, 23. Dez. 1909, nachmittags 3 Uhr** in ihren Geschäftsräumen, Werderplatz Nr. 6, das ärarische Grundstück Lgb.-Nr. 16326 mit 9008 qm Acker, Gewann hinter der Gummifabrik der Gemarkung Mannheim-Neckarau zu Eigentum. Bedingungen können bis zum Termin bei uns eingesehen werden.

Mannheim, 17. Dez. 1909.
Evangelische Kollektur.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 20. Dezember 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich in Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 13090

Möbel und Sonstiges.

Mannheim, 18. Dez. 1909.
Dingler, Gerichtsvollz.

Verdingung von Roggen und Hafer.

Ein Posten von 830 t Roggen und 760 t Hafer soll im Wege der öffentlichen Verdingung ganz oder in kleineren Posten vergeben werden. Angebote müssen bis spätestens 4. Januar 1910 eingeben. Die näheren Bedingungen werden gegen portofreie Einsendung von 30 Pfg. abgegeben. 6365

Frankfurt a. M.-Sachsenhausen, 11. Dezember 1909.
Intendantur XVIII. Armeekorps.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 20. Dezember 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 22519

Möbel, Ansichtskarten u. sonstiges, ferner 2 Eisschränke für Wirte; letzteres bestimmt.

Mannheim, 18. Dez. 1909.
Stahl, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 20. Dezbr. 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 13091

Möbel und Gegenstände versch. Art.

Mannheim, 18. Dezbr. 1909.
Weller, Gerichtsvollzieher.

Ankauf.

Brockhaus oder **Meyer's Konversl.-Lex.** zu kaufen ges. Off. u. R. W. 1879 hauptpostlagernd. 22319

Zu kaufen gesucht: Gebrauchte, gut erhaltene

Schreibmaschine

Gefl. Offerten mit Preis und Systemangabe an Bureau Heinrich Lanzstr. 20, 2. Stock. 13079

Gut möbl. Zimmer p. 1. Jan. 1910 preiswert zu vermieten. Q 4. 4. II. Stck. 13080

Versteigerung.

Freitag, den 7. Januar 1910, nachmittags 2 Uhr zu Speyer im städt. Versteigerungslokale lassen die Erben des verst. Gutsbesitzers **Georg Jakob Haid** teilungshalber versteigern:

In der Stadt Speyer:

1. Pl.-Nr. 1763, Wohnhaus, Haus Nr. 3 in der Mühlturmstraße mit großen Oekonomiegebäuden, Pl.-Nr. 1764a, Gartenhaus, allda, Pl.-Nr. 1764b, Garten mit Schuppen, allda, Pl.-Nr. 1765a, Gartenhaus an der untern Langgasse, Pl.-Nr. 1765b, Baumgarten mit Rebzeilen, allda, Pl.-Nr. 1766 u. 1767, Baumstück-Acker, allda, alles ein Ganzes bildend mit einer Gesamtfläche von 2,2585 ha.
2. Pl.-Nr. 3108, Acker am Klosweg zu 0,276 ha.

Das Grundstück Nr. 1 liegt an 3 Straßen; ein großer Teil desselben eignet sich als Baugelände. 4844

Kgl. Notariat Speyer II:
Justizrat M. **Forthuber,** königl. Notar.

Stellen suchen.

Fräulein, mit schöner Handschrift, in Stenographie und Schreibmaschine bewandert, sucht bei geringen Gehaltsansprüchen angenehmen Posten. Per sof. oder 1. Jan. Off. unt. Nr. 22922 an die Exped. ds. Bl.

Haasenstein & Vogler A.-G.

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt

Mannheim P. 2. 1. Tel. 493.

Damen

jeden Standes können sich durch leichte Arbeit in allen Kreisen 6028

hohen Verdienst

verschaffen. Bei genügenden Leistungen wird Anstellung mit festen Bezügen zugesichert. Offert. unter V. 1728 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim.

Feines **Spezialgeschäft der Schuhbranche sucht** tüchtige erfahrene

Verkäuferin

zu bald gem. Eintritt. Off. mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen unter **C. 1754** an **Haasenstein u. Vogler A.-G. Mannheim.** 6043

Stellen finden

Lebensstellung findet tüchtiger Herr durch Verkauf unserer Futterkalk, Düngemittel etc. an Landwirte und Wiederverkäufer, auch als Nebenerwerb pass.

D. Harbung & Co., Chem. Fabrik **Leipzig-Eutritzsch.** 9185

Für das kaufm. Bureau einer hiesigen Maschinenfabrik

per sofort

junger Mann, flotter Rechner mit schöner Handschrift und möglichst stenographiekundig **gesucht.**

Offerten mit Zeugnisabschr. und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten u. Nr. 13075 an die Expedition ds. Blatt.

Tüchtige

Reisende,

welche sich nachweisl. wöchentlich 80—100 Mark verdienen können per 1. Januar gesucht. 22320 D 6/7—8 part. links.

Suche zum 1. Januar für hier und auswärts in die besten Häuser gut empfohlene **Köchinnen, Zimmer- und Alleinmädchen.** 13085 **Bureau Engel,** S 1, 12.

Hoteldiener

wird gesucht. 13088 Näheres im Verlag.

Schriftl. Nebenerwerb d. Adressenarb. d. 1000 Adr. 8 ℳ Verd. **Hann. Adr.-Verlag, W. Loege, Hannover, Postf. 19** 9935

6 Mark pro Tag u. mehr verdienen Händler u. Hausierer garantiert mit meinen selbst- u. freiverkäuflichen 10 u. 20 Pfg.-Spezialartikeln. 100 Prozent Verdienst! Anlangsuchen mit M. 2,75. Muster gratis. Viele Dankschreiben! Höchst reell! Von jedem gern gekauft! **Fabrik für Dr. A. Tschernichs Präparate, Dresden-A. 16.**

(10875)

Sichere lohn. Existenz, für Reisende, Agenten etc. Illustrierte Preisliste gratis. **Friedr. Maak, Bremen 36.** 18275

Personal jeder Art

für Private, Hotel u. Restaurant für hier u. auswärts sucht und empfiehlt 10400 **Bureau Lipper,** T 1, 15, Telephon 3247.

Jüngeres, solides 13089

Dienstmädchen

p. 1. oder 15. Januar gesucht. **Schimperstraße 24, 1 Treppe.**

Gesucht sofort ein einfaches reinl. Zimmermädchen, evtl. Aushilfe bis 1. Jan. 22339 **Max Josefstr. 26, 1 Treppe l.**

Allgemeine

Preis-Ermässigung

in allen Abteilungen und zwar auf:

Sämtliche **Modell-Piècen** und Copien bedeutend ermässigt

Grösste Auswahl **Unterröcke** enorm billig.

Jacken-Kleider in Tuch und Kammgarn Mk. 25.00, 36.00, 48.00 und höher
Garnierte Kleider in geschmackvoller Ausführung Mk. 30.00, 45.00, 54.00, 68.00 und höher
Ball-Kleider in Tüll, Seide und Chiffon Mk. 33.00, 48.00, 59.00, 75.00 und höher
Schwarze Paletots in allen Façons Mk. 17.50, 28.00, 39.00, 46.00 und höher
Plüsch-Paletots für jede Figur passend Mk. 22.00, 37.50, 45.00, 56.00 und höher
Engl. Paletots moderne Façons in den neuesten Stoffen Mk. 8.50, 12.00, 21.00 und höher

Abend-Mäntel grosse Auswahl in allen Farben Mk. 15.00, 25.00, 35.00, 45.00 u. höher
Damen-Blusen in Wolle, Seide und Tüll Mk. 5.75, 7.50, 12.50, 17.50 u. höher
Kostüm-Röcke Neueste Schnitte mit u. ohne Sattel Mk. 4.75, 8.00, 12.50, 21.00 u. höher
Morgen-Röcke reichsortiert in Façons und Farben Mk. 4.75, 7.50, 10.75, 19.00 u. höher
Kinder-Paletots in blauen u. mel. Stoffen Mk. 7.50, 15.00, 24.00, 31.00 und höher
Kinder-Kleider kleidsame Façons in Wollstoffen Mk. 9.75, 15.00, 21.00, 33.00 und höher.

L. Fischer-Riegel

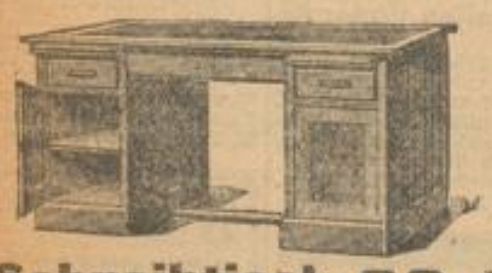
Mannheim's grösstes Spezialhaus für bessere Damen- und Kinder-Konfektion. 4347

Ia. süssen Apfelmost „Palatina"
24 Pfg. pro Liter frei Haus.
Vergorenen, glanzhellen Apfelwein
26 Pfg. pro Liter frei Haus, in Gebinden von 30 Liter an.
Fässer leihweise.
Gross-Apfelweinkelterei
Tel. 1833 **Gebrüder Weil** Tel. 1833
Wirten u. Wiederverkäufern Preisermässigung. 2254

Puppen! Puppen!
Gestelle. Köpfe. 3619
Grösste Auswahl in allen Arten von Puppen.
Puppenkleider — Puppenhüte.
Puppenreparaturen.
Urbachs Puppen-Spez.-Geschäft
D 3, 8, Planken, eine Treppe.

D 1, 13 Georg Eichentler D 1, 13
Tel. 2184. — Mitgl. des Allg. Rabatt-Sparvereins. — Gegr. 1869.
Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft
Spezialität: **Herrenhemden** nach Mass
weiss und farbig auch in jeder Weite stets am Lager. 3572
Reparaturen werden bestens ausgeführt.

Bis Weihnachten!



Schreibtisch 125×80×80 cm, massiv Eichen (wie Abbildung) nur Mk. **80.-** 4320
Möbelhaus Aberle, G 3, 19.

Für Weihnachten
empfehle mein Lager in:
Bilderbüchern, Jugendschriften, Geschenkliteratur, Musikalien, Prachtwerken u. s. w.
Gleichzeitig mache ich noch auf meine
Leihbibliothek und Musikalien-(Noten)-Leihanstalt
aufmerksam. 4024
Nicht Vorrätiges wird schnellstens besorgt.
O 6, 3 Heinrich Möbus Sohn O 6, 3.

Unterricht
Gesangsunterricht (vollst. Ausbildung für Oper u. Konzert) Std. 2 Mk. Klavier-Unterricht (Anfänger u. Vorgeschrittene) Std. 1 Mk. erteilt konserviert. geb. tücht. Lehrerin. Offerten unt. Nr. 11282 an die Exp. d. Bl.

Wo? lernt man am besten perf. französisch sprechen u. schreiben?
Ecole française P 3, 4
Prof. Marius Ott, officier d'académie, docent an der Hannh. Handelshochschule. Mässige Preise. 9276

Handels-Kurse
von
Vinc. Stoek
Mannheim, Telephon 1792. **P 1, 3.**
Ludwigshafen,
Kaiser Wilhelmstrasse 25, Telephon No. 909.
Buchführung: einf., dopp., amerik., kaufm. Rechnen, Wechsel- u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenogr., Schönschreiben, deutsch u. lateinisch, Rundschrift, Maschinenschreiben etc.
60 Maschinen.

Garant. vollkommene Ausbild.
Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben von tit. Persönlichkeiten in nach jeder Richtung.
„Mustergiltiges Institut"
aufs wärmste empfohlen.
Unentgeltlich Stellenvermittlung
Prospekte gratis u. franko
Herren- u. Damenkurse getrennt.
5130

Vermischtes.
Rodler und Skifreunde,
auch Schüler, welche ihre Ferien im Schwarzwald zubringen wollen, finden gute Aufnahme bei billigen Preisen. Auskunft erteilt: Hauptl. Pähle, Rheinstr. 6. 12966

Fett- u. Bratgänse
1 Fett- oder Bratgans mit Huhn ℳ 6,40; 2—3 fette Enten od. 4 Brathühner ℳ 7,00, 1 Truthahn ℳ 7,80, je 10 Pfd.-Kolli franko, frisch geschlachtet und sauber gerupft, versendet bis Neujahr. M. Müller, Ruderun (O.-S.) 21500

Wichtig für Hausfrauen
sind meine 260 gute Rezepte. Preis Mk. 1.20 für auswärts Mk. 1.30
F. Sturm, Konditor
Scheuerstr. 3 (Parkring)
13061

Spezial-Werkstätte 11956
für Reparaturen und Neuarbeiten an Gold- u. Silberwaren. Eintausch von altem Gold und Silber. 11956
Lager in Gold- und Silberwaren.
Egid Huber, C 3, 11
Goldschmied.

Ein unerlässliches Attribut weiblicher Schönheit ist eine gut entwickelte Büste. Jede Dame muß und kann diesen Schmuck besitzen. Ich bin der Besitzer und die alleinige Versandstelle eines unschädlichen, äußerlich anzuwendenden Mittels, mit welchem jede Frau und jedes junge Mädchen etwa vorhandene Mängel bei Befolgung der Gebrauchsanweisung innerhalb 6 bis 8 Wochen beseitigt. Preis pro Büchse mit Gebrauchsanweisung franko M. 3,20, Nachnahme M. 3,40. Bei Mißerfolg Geld zurück. Versandhaus pharmaceut. Spezialitäten Ernst Muff, Osnabrück 99. 1848

Welch' Edeldenkenden würden einer Familie mit 3 Kindern, deren Ernährer schon lange krank ist, denselben eine Weihnachtsfreude bereiten? Näh. i. d. Exp. d. Bl. 22024

Zum Sticken
wird angenommen. 9811
Carl Hautle, Tel. 2804
nur N 2, 14, vis-a-vis M 2

Für Familien.
Das Aufbügeln, Aendern u. Flicken von Herrenkleider besorgt schön u. billig 22139
L. Neumaier,
Eichelsheimerstr. 29, 3. St. l.

Arac-Rum-Cognac
Liqueure u. Punsch-Essenzen
Wall- u. Haselnüsse
Krachmandeln
Tafelrosinen
in prima frischer Qualität empfiehlt 12987
Schlossdrogerie
L 10, 6 Tel. 4599

Herter's moderne Leih-Bibliothek
O 5, 15
vis-à-vis Ingenieurschule.
Monatsabonn. v. M. 1 an
Jahresabonn. v. M. 8 an
auch Lesen geg. tagweise Berechnung. 12413
Abonn. f. Auswärtige.
Herters Buchhandlung empfiehlt sich zum käuflichen Bezug aller Bücher, Lieferungswerke u. Zeitschriften.

A. Hass
Schreinermeister
T 3, 22 — S 4, 22
Spezialgeschäft in
Schnitz- u. Laubsägeholz.
Anfertigung in Schreiner-Arbeiten 12911

Lübeck. Marzipan Russ. Marmelade
offeriert in exquisiter Qualität und geschmackvollster Ausstattung als Spezialität die Abteilung C des Versand-Geschäfts 6010
Otto H. C. Voigt, Lübeck.
Preisliste gratis. Spätere Lieferungen werden vorgemerkt. Telegr.: Nicolaihaus Lübeck.

Geldverkehr
Welche 4345
Lebensversicherung
gibt Geschäftsmann Darlehen. Gefl. Off. u. G. 61 an D. Frenz, Ann.-Exp. Mannheim.
Geld-Darlehn j. Höhe, auch ob. Bürg. z. 4, 5% an jed. a. Wechsel, Schuldschein a. Ratenabzahl. gibt A. Antrop, Berlin NO. 18. Rkp. 21362
Wer Geld 4—6% braucht erh. Schuldsch. Wechsel u. schreibe sofort nach 5 J. rückzahlbar, diskret. Zahlreiche Dankschreiben. J. Stuche Berlin 703, Dennewitzstr. 32. 5672
Geld-Darlehne 4—5% reell ohne Bürg. a. j. a. Wechsel, Schuldsch. Wertpapiere, auch Ratenabz. gibt G. Löthöffel, Berlin O. 112. Rückp. 2064
Geld-Darlehn j. Höhe, auch ohne Bürg. z. 4, 5% an j. a. Wechsel, Schuldschein, a. Ratenabzahlg. a. A. Antrop, Berlin NO 18 Rkp.

Ankauf.
Zahle die höchst. Preise
für alles Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, sowie sämtliche Metalle, Lumpen und Neutuchabfälle. 11558
E. Kleinberger,
Kleine Wallstadtstr. 9
Tel. 4151

Preisbuch Nr 129 kostenfrei

Neu!
Soennecken's Ideal-Bücherschränke
Zum zusammensetzen Beliebig zu vergrössern
Schloss in der Mitte des aus Abteilen aufgebauten Schrankes
Eine Zierde für jedes Zimmer
Ad. Bordt Nachf.
Karl Herr,
B 1, 2 Tel. 2594. 4115

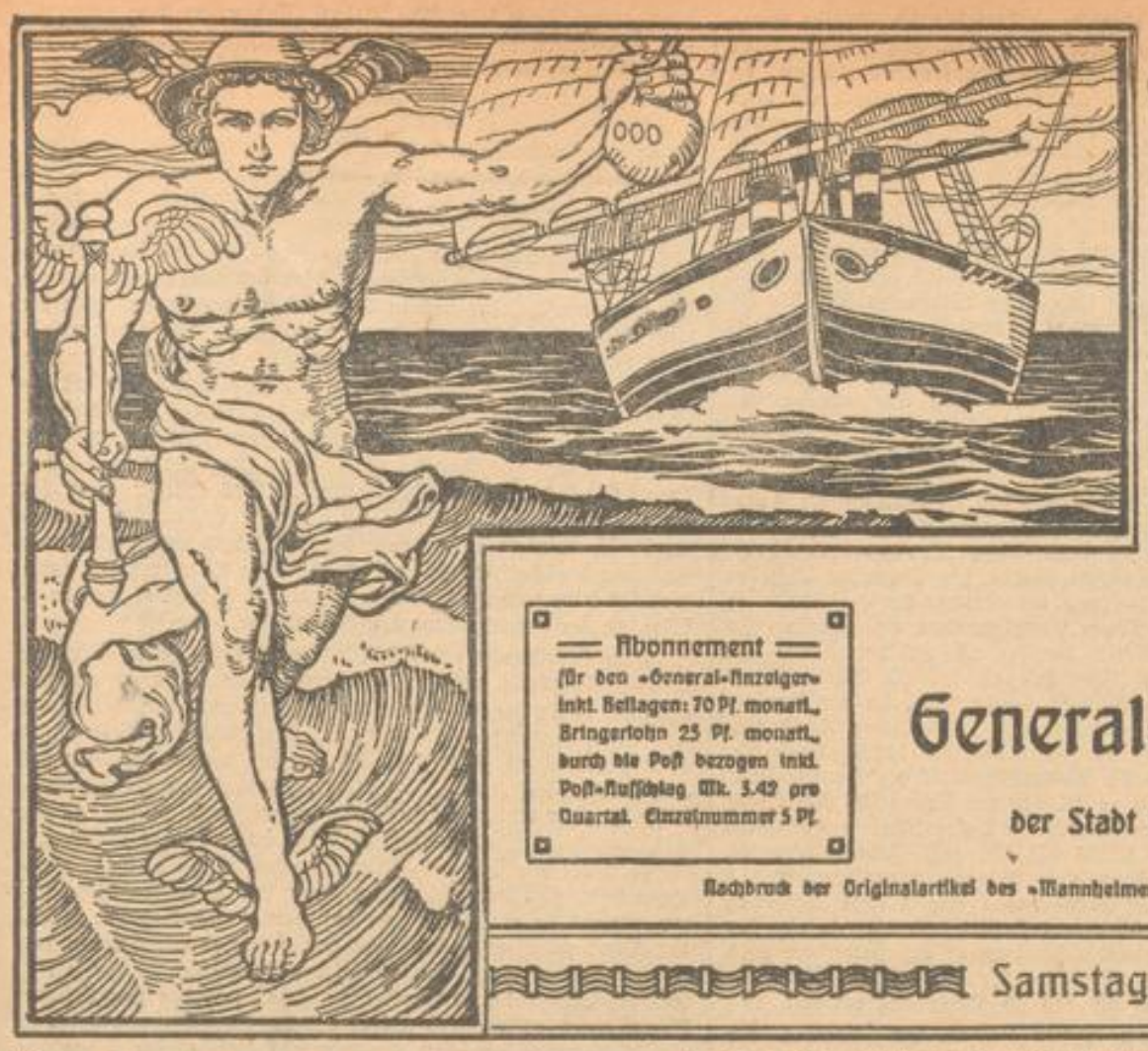
Ausverkauf wegen Umzug. Nur noch kurze Zeit.
Tapeten weit unter Einkauf.
Linoleum, beste Marken.
Läufer . . . . . von Mk. —.30 per Meter an
Teppiche . . . . von Mk. 7.50 an
Prima Linoleum-Wachs . . . . 65 Pfg. per Pfd.
Fussbodenlack . . . . . 1.— per Kilo
Heidelb. Tapeten-Manufaktur M. Schüreck
Mannheim, Q 1, 12. Telephon 2024.
Geschäftsführer: Carl Götz. 1902

Einfach und schmerzlos
„Klipp-Klapp"
ges. gesch. 9113
Mitesser-Entferner
Preis p. Stück f. verstib. M. 2.20 p. bez. durch alle einschl. Geschäfte der Branche oder direkt d. d. Patentinhaber
H. Kreh, München, Postamt 42.

Zug- und Schlafzimmer-Ampeln
für 3325
stehend, u. hängendes Gasglühlicht in aparter moderner Ausführung und jeder Preislage.
Tel. 768 Wilh. Printz P 5, 1|12.

Puppenstuben-Tapeten
4279
werden billigst abgegeben, da kein Ladenpreis, bei
W. Oeder, Holzstraße 9.

Haar **!Wichtig!**
ausfall, Schuppen, Jucken beseitigt, kurzes, schwaches Haar wird lang bei Gebrauch von Dr. Kuhn's Brennessel-Haarwasser. Mk. 2.20 u. 1.10, von Fr. Kuhn, Kronenparf., Nürnberg. Man achte genau auf den Namen Dr. Kuhn. — Hier: Pelikan-Apotheke, G 1, 3, Markt-Drog. (Doppelmayr) F 2, 9. 51



Handels- und Industrie-Zeitung
für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) . . 541
Redaktion 377
Expedition 218

Erscheint jeden Samstag abend

Abonnement
für den »General-Anzeiger« inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl., Bringerlohn 25 Pf. monatl., durch die Post bezogen inkl. Post-Aufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des
General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
Die Kolonelzeile 25 Pf.
Auswärtige Inserate 30 »
Die Reklamezeile 100 »
Telegramm-Adresse:
»Journal Mannheim«

Nachdruck der Originalartikel des »Mannheimer General-Anzeigers« wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 18. Dezember 1909.

Ueber Argentinien und die Geschäftsstelle der Deutschen Industrie in Buenos-Aires

äußerte sich auf der 2. Generalversammlung des Verbandes süddeutscher Industrieller, die am 11. Dez. im Versammlungssaale des Rosengartens stattfand, Herr Henri Schoch-Buenos-Aires in nachstehenden interessanten Ausführungen:

Herr Dr. Mieck, Syndikus des Verbandes äußerte mir den Wunsch anläßlich Ihrer General-Versammlung über Argentinien und die Geschäftsstelle der Deutschen Industrie in Buenos-Aires Mitteilungen zu machen. Es ist mir eine Ehre, diesem Wunsche Folge leisten zu dürfen. In dem Exposé, das Ihnen zugegangen ist, finden Sie einige offizielle Zahlen, die Ihnen die staunenerregende Entwicklung Argentiniens zeigen. Wenn Sie sich für dieses Land interessieren, wird es Ihnen leicht sein, sich in dieser Richtung weiter zu informieren und möchte ich heute von statistischen Zahlen absehen. Erwähnt sei hier nur, daß Argentinien 2 950 000 Quadratkilometer umfaßt, also mehr als fünfmal so groß ist, wie das Deutsche Reich und rund 6,5 Millionen Einwohner zählt; auf einen Quadratkilometer kommen also im Durchschnitt 2,2 Einwohner und da das Land außerordentlich fruchtbar ist, so liegt seiner weiteren Entwicklung nichts im Wege. — Diese 6,5 Millionen Einwohner haben im Jahre 1908

M. 1 480 000 000 Waren ausgeführt,
M. 1 105 000 000 eingeführt, hiervon
M. 151 250 000 aus Deutschland.

Von allen außereuropäischen Ländern ist Argentinien nach den Vereinigten Staaten dasjenigen Land, das den größten deutschen Import hat. Wenn man diese Zahlen liest und sich ihre Bedeutung klar macht, versteht man nicht, daß trotzdem Argentinien eigentlich in Deutschland noch so wenig bekannt ist.

Treten wir deshalb der Wirklichkeit näher und unternehmen wir zusammen eine kleine Reise nach Argentinien. Es ist dies heute eine der angenehmsten, lehrreichsten Spazierfahrten, die man unternehmen kann. In 20 Tagen von Hamburg, in 16 von Lissabon führen uns die prachtvollen Kap-Dampfer der Hamburg-Südamerika-Linie nach Buenos-Aires. — Diese 10 000 Tonnen-Dampfer sind mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet; die See, wenigstens von Lissabon aus ist fast immer ruhig, meistens von Madeira bis Buenos-Aires glatt wie ein Spiegel. — Die Verpflegung an Bord kann man sich nicht besser wünschen. Die Fahrt kostet hin und zurück M. 1850, also M. 30—35 pro Tag. Wer sich einen Sommerurlaub von 6 Wochen leisten kann, dem möchte ich empfehlen, statt sich in irgend einem überlaufenen Luftkurort der Schweiz oder Badeort der Nord- oder Ostsee bei schlechtem Wetter zu langweilen, als Abwechslung mal eine Spazierfahrt nach Buenos-Aires zu machen, er wird viel Interessantes sehen, sehr viel Neues lernen und nicht sehr viel mehr ausgeben.

Wir kommen in Buenos-Aires an. Mächtige, ausgedehnte Hafenanlagen mit großen bequemen Docks, die zu den schönsten der Welt gehören, empfangen uns bei unserer Ankunft und wir steigen mit aller Bequemlichkeit von dem Ueberseedampfer in die bereitstehenden Droschken, nachdem wir einen Blick auf das Leben des Hafens geworfen haben. In dem Hafen herrscht ein rastloses Treiben, es reihen sich Dampfer an Dampfer, die einen löschen, die anderen nehmen Kargo ein, eine ganze Reihe warten ohne anlegen zu können, bis ein Platz frei wird. — Hier werden durchschnittlich pro Monat 2 Millionen Waren ein- und ausgeladen. Der Hafen von Buenos-Aires, Puerto Madero grande, der ca. 80 Millionen Mark gekostet hat, ist schon wieder zu klein und schon hat der argentinische Kongreß 35 Millionen Pesos Gold für die Erweiterung desselben genehmigt.

Die Droschken, es sind dies Luxuswagen im Vergleich zu den europäischen Taxametern und könnten höchstens die früheren Wiener Fiaker mit ihnen rivalisieren, führen uns zum Hotel. Ich glaube, daß das Palace-Hotel in Buenos-Aires seinesgleichen in Deutschland sucht. Treten wir in die Straße: Wir befinden uns in dem Gewühl einer europäischen Großstadt, mit dem einzigen Unterschiede vielleicht, daß dieses Gewühl einen ausgeprägten internationalen Charakter trägt.

„Donnerwetter!" ist das erste Wort des Deutschen, der in Buenos-Aires ankommt. Die Tat folgt bald dem Wort, er geht in das Hotel zurück und zieht seinen besten Sonntagsnachmittags-Ausgangsanzug an; er will doch unter all den feinen Leuten nicht als Prolet umherziehen. — Was der Deutsche mit seiner allbekannten Anpassungsgabe von selbst tut, wenn er in Buenos-Aires eintrifft, das ist eben, was dem deutschen Industriellen, der Argentinien nicht kennt, so schwer fällt, wenn er seine Waren nach Argentinien exportieren will und kommen wir hier gleich auf einen Kernpunkt der Beziehungen mit Argentinien.

Die Form. Ich kenne wenig Länder, in denen die Form eine so große Rolle spielt wie in Argentinien. Der Argentinier besitzt in höchstem Grade das Gefühl der spanischen Grandezza. Da er nur eine oberflächliche Kultur besitzt, das Gemütsleben, wenigstens in unserem deutschen Sinne des Wortes, bei ihm oft noch wenig entwickelt ist, wird bei ihm die Form das Mittel zum Zweck, er beurteilt seine Mitmenschen nach der Form, dementsprechend ist für ihn ein Formfehler der größte Fehler, den man begehen kann. — Der Argentinier, der von Natur, wie alle romanischen Völker graziös und geschmeidig ist, hat eine liebenswürdige, tadellose Umgangsform und wirft den Europäern, die in Argentinien leben, oft nicht mit Unrecht vor, daß ihm dieser vollendete Formschliff fehlt; er sieht auf die Roheit der nordischen Rassen mit Genugtuung herab und sagt: „Ich bin besser wie Ihr!"

In dem mündlichen oder schriftlichen Umgang mit der argentinischen Kundschaft spielt die Form dementsprechend auch eine ausschlaggebende Rolle und wird der dortige Käufer oft leichter einen Rechenfehler zu seinem Nachteil übersehen, als einen Formfehler. Selbstredend ist es, daß der Argentinier großen Wert auf seine Kleidung legt, seine Anzüge den modernsten Schnitt haben, die Buenos-Aires-Restaurants, Klubs, Theaters mit dem größten Luxus ausgestattet sind; die Schaufenster der Calle Florida (die Buenos-Aires-Friedrichstraße) an Luxus der Ausstattungen, Preise der einzelnen Artikel diejenigen Berlins überbieten und mit Paris rivalisieren.

Treten wir z. B. bei Gath u. Chares, dem Buenos-Aires-Wertheim ein. Die Anordnung ist in den großen Zügen in Buenos-Aires dieselbe wie in Berlin, mit dem Unterschiede jedoch, daß Gath u. Chares, wenn sie auch billigere Waren zum Verkauf anbieten, keinen einzelnen geschmacklosen Artikel halten.

Eine Galavorstellung in der Oper von Buenos-Aires, eine Spazierfahrt an einem „dia de moda" durch Florida und dem Palermopark zwischen 5—7 Uhr, hinterlassen dem Fremden den Eindruck eines Märchens aus 1001 Nacht; so groß ist der Luxus der Equipagen und Toiletten, des Schmucks, in denen die schönen Portenas (Argentinierinnen) sich bei dieser Gelegenheit bewundern lassen.

Hieraus geht hervor, daß das allerbeste, das in Deutschland fabriziert wird, gerade gut genug für Buenos-Aires ist. Vorwiegend ist dort noch heute entschieden der Pariser Geschmack, wenigstens in der Mode, diese Artikel ausgenommen, hat Buenos-Aires einen vollständig internationalen Charakter und ist gerade dies, möchte ich sagen, der einzige originelle Zug dieser Stadt.

Die Fremden leben in Buenos-Aires jeder nach ihrer Art, mehr oder weniger wie sie in der Heimat gewohnt sind, Deutsche, Franzosen, Engländer, Italiener, Spanier, haben jeder ihre Einkaufläden, Restaurants, Klubs, Theater, Stadtviertel, wo man ihre Sprache spricht. — Wenn ich hervorgehoben habe, daß Argentinien in jeder Beziehung für die deutsche Industrie ein äußerst lohnendes Absatzfeld ist, will ich damit nicht sagen, daß die Eroberung dieses Marktes leicht zu erreichen ist, im Gegenteil. Argentinien ist heute das verwöhnte Kind Europas, der Industrielle, der sich dort einführen will, muß fattelfest sein und ebenso entschlossen, die dem Erfolg entsprechenden Opfer zu tragen, um sein Fabrikat den dortigen Verhältnissen anzupassen.

Sie vertreten, meine Herren, so verschiedene Zwerge der Industrie, daß es mich zu weit führen würde, einem jeden von Ihnen hier zu sagen, ob für seine Fabrikate in Argentinien ein Absatzfeld vorhanden ist. Derartige allgemeine Informationen hätten zudem, da sie nur oberflächlich sein könnten, gar keinen praktischen Wert. Ich bin jedoch gerne bereit, jedem von Ihnen mit näherer Auskunft zu dienen, stehe diesbezüglich während meines Aufenthaltes in Europa und später in Buenos-Aires zu Ihrer Verfügung.

Im allgemeinen sei folgendes bemerkt: Argentinien ist ein Ackerbau und Viehzucht treibendes Land, da dort Kohlen und Eisen nicht vorhanden sind, ist die Handarbeit sehr kostspielig, es ist daher in der Hauptsache auf den Import europäischer Fabrikate angewiesen. Wenn wir die sich dem Ackerbau und der Viehzucht anschließenden Industrien und die Stadtindustrie in Buenos-Aires, die sich allerdings in der letzten Zeit sehr entwickelt hat, ausschließen, hat Argentinien keine nennenswerte Industrie. Nahrungsmittel, Getränke, Textilwaren, Chemikalien, Farben, Holz, Papier, Musikinstrumente, Leder, Ackerbaubedürfnisse, Transportmittel, Keramische Artikel, Glas, Porzellane, Spezialitäten und Markenartikel und von allem fassoniertes Eisen und Maschinen jeder Art und Gattung, finden in Argentinien lohnenden Absatz.

Sehen wir nun von den bedeutendsten außerordentlich kapitalkräftigen, industriellen Unternehmen Deutschlands ab, denen es nicht darauf ankommt, der Eroberung des argentinischen Marktes für eigene Rechnung und unabhängig von anderen, sehr bedeutende Opfer zu bringen, so steht der deutsche Fabrikant, der seine Artikel gerne in Argentinien einführen möchte, im allgemeinen vor einem großen Fragezeichen. Er weiß wohl, daß dieser oder jener Artikel von den Exporteuren verlangt wird, er weiß ferner, daß diese Ware für Argentinien bestimmt ist, an welche Kunden und zu welchem Preise sie dort verkauft werden, erfährt er jedoch nicht und es wird ihm also jede Möglichkeit genommen, sich den dortigen Verhältnissen weiter anzupassen und aus den ihm stoßweise zugehenden Aufträgen andauernde, angenehme Beziehungen zu entwickeln. Geht er unabhängig vor, bearbeitet er durch Reklame in den Zeitungen, die in Argentinien gelesen werden, oder durch direkte Korrespondenz die dortige Kundschaft, so reagieren meistens auf diesem Wege nur diejenigen Firmen, die von vornherein ausgeschaltet werden sollten. Geht er weiter, schickt er unter erheblichen Kosten für eigene Rechnung einen Reisenden nach Argentinien, der weder Land noch Leute kennt, so ist das Resultat im allgemeinen nicht viel besser.

In beiden Fällen steht aber das schwarze Gespenst des Delkredere vor ihm und dann begeht er gewöhnlich aus Unkenntnis, weil ihn die Banken und Auskunfteien nur oberflächlich informiert haben, einen jener Formfehler, die ihm die Tür schließen, die er sich offen erhalten sollte und diejenigen öffnen, die für besser verschlossen bleiben sollten, wenn er nicht schweres Geld verlieren will.

In Argentinien gibt es dementsprechend eine große Reihe kaufkräftiger Firmen, denen der direkte Verkehr mit deutschen Fabrikanten fehlt und deren Wunsch es ist, direkt zu arbeiten, denen jedoch die nötigen direkten Beziehungen fehlen. Diesem Uebelstand will die Geschäftsstelle abhelfen. Sie soll dem deutschen Industriellen

1) die Informationen jeder Art erteilen, die ihm dann gestatten, seine Fabrikate in der Form und Qualität dem Buenos Aires-Markt anzupassen.

2) Ihm die Buenos Aires-Kunden angeben, die für ihn speziell in Betracht kommen und ihm über diese Kunden, ihre Kreditfähigkeit, eingehende Auskunft erteilen.

Ferner soll die Geschäftsstelle dem argentinischen Käufer die deutschen Fabrikanten namhaft machen, die die Waren verfertigen, die er verkauft und mit denen er mit Bezugnahme auf die Geschäftsstelle oder durch Vermittlung derselben arbeiten kann. In einem Worte, die Geschäftsstelle soll der fehlende Ring der Kette sein. „The missing link," wie die Engländer sagen, zwischen dem deutschen Industriellen, der gern seine Fabrikate auf dem Buenos-Aires-Markte verkaufen möchte und dem Buenos-Aires-Kunden, der die nötige Sicherheit bietet, um direkt mit ihm arbeiten zu können.

Dieses ist der Grundgedanke unseres Unternehmens. Bemerkt sei hier noch, daß, wenn wir keine ausschließlich eigennützigen Zwecke verfolgen, wir jedoch kein Wohltätigkeits-Institut sind, wir von den Werken, mit denen wir arbeiten und für die wir arbeiten, verlangen, daß sie in der Geschäftsstelle ansässig werden, ihre Fabrikate dort ausstellen, es kostet diese Ansässigkeit einschließlich 10 Spezial-Auskünften 250 Mark pro Firma, Jahr und Platz von 1 Cm.

Ferner verlangen wir, es ist für uns die Hauptsache, von unseren Subskribenten, daß sie in Argentinien nur durch unsere Vermittlung arbeiten und uns auf sämtliche dortigen Abschlüsse eine ganz minimale Umsatzprämie, die im allgemeinen je nach dem Artikel und dem Umsatz zwischen

MARCHIVUM

1 bis 5 Prozent schwankt, für bestimmte Zeit zuzusichern.

Mein Aufruf an die deutschen Industriellen hat allgemeinen Anklang gefunden, es haben sich dem Unternehmen bis heute eine ganze Reihe sehr leistungsfähiger Werke angeschlossen, die Abmachungen mit diesen Werken sind sehr verschieden, wie auch ihre Fabrikate heterogen sind. In der aktiven Abteilung des Unternehmens, das heißt, derjenigen, die effektive Geschäftsabschlüsse im Auge hat, habe ich selbstredend nur Werke aufgenommen, die sich nicht Konkurrenz machen.

Ich möchte diese Gelegenheit benutzen, um dem Vorstand Ihres Verbandes hiermit meinen verbindlichen Dank für seine Unterstützung in meinem Unternehmen auszusprechen. Das Ziel, meine Herren, das wir vor uns haben, lohnt der Mühe. Argentinien ist das Land der Zukunft, dieses Ziel werden wir nur dann erreichen, wenn wir gemeinsam vorgehen und Hand in Hand arbeiten; und werden wir dann der deutschen Industrie auch in Argentinien den Platz erobern, der ihr gebührt.

Rechtspflege.

rd. **Zur Frage der Straßenreinigungspflicht der Anlieger.** In einer sächsischen Stadt hatte die Kommune die Reinigung sämtlicher Straßen und Plätze übernommen. Die Grundstückseigentümer sollten dafür einen jährlichen Beitrag zu den Reinigungskosten für jedes ihnen zugerechnete Quadratmeter Straßenfläche an die Stadtgemeinde entrichten, welche Kosten nach der Art der Fahrbahnbefestigung und der Zahl der wöchentlich vorzunehmenden Reinigungen verschieden festgesetzt worden waren. Ein Eigentümer war nun zu den Kosten der Reinigung eines Straßenstückes herangezogen worden, wiewohl dieses nicht unmittelbar ans Haus grenzte, sondern durch einen Wasserlauf davon getrennt war. Alle Einsprüche des Veranlagten hatten nichts genützt, und die Vorinstanz hatte sich dahin ausgesprochen, die Heranziehung der „Anlieger" zu den Straßenreinigungskosten rechtfertige sich schon deshalb, weil das fragliche Grundstück seinen einzigen Zugang zur Straße durch die über den Graben führende Brücke habe, also schon im Interesse der Bebauungsfähigkeit als an der Straße anliegend angesehen werden müsse, zumal ihm die Vorteile der Straßenreinigung in gleichem Grade zugute kämen, wie den unmittelbar an der Straße liegenden Grundstücken. — Anderer Ansicht war jedoch das Sächsische Oberverwaltungsgericht, das dem Grundstückseigentümer recht gab. Die Anwendung der von der Vorinstanz ausgesprochenen Grundsätze auf den Streitfall ist schon deshalb ausgeschlossen, weil es sich hier weder um baurechtliche Anliegerverpflichtungen, noch um die Bebauungsfähigkeit eines Grundstücks handelt, sondern um eine Einrichtung, die der Reinhaltung der Straßen zu dienen bestimmt ist. Eine solche Einrichtung dient in erster Linie der öffentlichen Gesundheitspflege, hat also mit baurechtlichen Gesichtspunkten nichts zu tun. Entscheidend für den Begriff des „Anliegens" kann hiernach nicht die baurechtliche Rechtsprechung, sondern nur der Wortsinn und Sprachgebrauch sein. Nach dem einen wie dem andern liegt aber ein Grundstück dann nicht an der Straße, wenn es von dieser durch irgend einer Fläche, die auch ein Wasserlauf sein kann, getrennt wird. Das Wort „anliegen" kann also, soweit nicht ausdrücklich etwas anderes bestimmt ist, nur ein unmittelbares Angrenzen bedeuten. Von dieser strengen Auslegung im vorliegenden Falle abzuweichen, besteht um so weniger Veranlassung, als es sich um eine dem einzelnen auferlegte öffentliche Last handelt. Bestimmungen aber, durch welche Steuern oder sonstige öffentliche Lasten auferlegt werden, strenger Auslegung bedürfen. Der Umstand, daß von dem fragl. Grundstück über den Graben eine dem Kläger gehörige, übrigens nur widerruflich genehmigte Brücke führt, kann daran nichts ändern. Denn durch die Brücke wird zwar dem Kläger ein Zugang nach der Straße geschaffen, das Grundstück selbst liegt aber nicht an dieser, sondern nur an dem Graben. (Nachdr. verb.)

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

In der Berichtswoche, umfassend die Zeit von 9. bis 16. Dezember, war die Stimmung auf dem Weltmarkte für Getreide sehr fest und die Preise gehen mit ansehnlichen Wertbesserungen aus der Woche hervor. In Newyork stieg Maiweizen um 3½ und in Chicago um 3¼ Cts. In Buenos-Aires beträgt die Steigerung 0,25 Ctvs. Märzweizen in Liverpool stieg um 2⅝ d. Maiweizen in Berlin erfuhr eine Besserung von M. 4 per Tonne. Die Hausse stützt sich hauptsächlich auf die aus Argentinien vorliegenden ungünstigen Nachrichten. Namentlich soll die Ernte im Süden und Westen von Buenos-Aires erheblichen Schaden durch Nachtfröste erlitten haben. Die Meldungen über den Umfang der Schäden sind geteilt, doch bleibt die Tatsache bestehen, daß die argentinischen Exporteure ihre Forderungen wesentlich erhöht haben und auch im allgemeinen mehr Zurückhaltung beobachten. An den amerikanischen Börsen trugen die Meldungen aus den La Plata-Staaten umsomehr zur Befestigung bei, als die Spekulation, infolge der guten Nachfrage nach Lokoware und des eigenen großen Bedarfs, eine regere Tätigkeit entfaltete. Bemerkenswert ist, daß der am 15. ds. Mts. publizierte Ackerbaubureaubericht der landwirtschaftlichen Abteilung in Washington, der a la Baisse lautet, keinen Einfluß ausübte. Das Ergebnis des Winterweizen wird danach bei einer Anbaufläche von 28 330 000 Acres auf 446 366 000 Bushels Weizen geschätzt gegenüber 1908 bei 30 349 000 Acres 437 908 000 Bushels (1907 gleich 28 132 000 Acres 409 442 000 Bushels, 1906 gleich 29 509 000 Acres 492 888 000 Bushels Weizen). Der Ertrag an Frühjahrsweizen stellt sich bei einer Anbaufläche von 18 366 000 Acres auf 290 823 000 Bushels Weizen gegen 17 308 000 Acres 226 694 000 Bushels in 1908, 17 079 000 gleich 224 645 000 in 1907 und 17 705 000 gleich 242 372 000 in 1906. Damit stellt die diesjährige Weizenernte in den Vereinigten Staaten eine Rekord-Ernte dar, die selbst das recht reiche Weizenjahr 1906 übertrifft. Indes fällt drüben in die Wagschale, daß der Verbrauch im eigenen Lande bedeutend größer geworden ist, und daß die Bestände, nach den am 11. ds. Mts. veröffentlichten Ziffern, sich nur auf 58 235 000 Bushels Weizen belaufen, während in der gleichen Zeit im Vorjahre 80 983 000 Bushels Weizen vorhanden waren. Ein weiterer Grund zur Hausse bildete die von Asow gemeldete kältere Witterung, zumal infolgedessen mit der teilweisen Einstellung der Schiffahrt in Rußland gerechnet werden muß und ferner der Umstand, daß auch die russischen Exporteure ihre Forderungen erhöht haben.

An unseren süddeutschen Märkten folgte man anfangs nur zögernd der Wertbesserung am Weltmarkte, zumal die für Deutschland bekannt gegebenen Ernteergebnisse, die höher lauteten, als erwartet, die Unternehmungslust einschränkte. Bald aber zeigte sich auch hier eine regere Tätigkeit, die Mühlen traten aus ihrer Zurückhaltung hervor und da aus zweiter Hand billigere Angebote, als die direkten Forderungen lauteten, an den Markt kamen, so entwickelte sich verhältnismäßig ein recht lebhaftes Geschäft. Im Eisgeschäft kamen Abschlüsse in neuen La Plataweizen per Januar-Februar Abladung zu M. 173 bis 175 und in Ulkaweizen je nach Qualität und Gewicht zu M. 172 bis M. 184 per Tonne Cif Rotterdam zustande. Rheinschwimmende Weizen erlösten je nach Provenienz und Beschaffenheit M. 178 bis 185 per Tonne Cif Mannheim. Im Waggongeschäft gingen russische Weizen zu M. 237.50 bis 255, La Plataweizen zu M. 240 bis 242.50 und inländische Weizen zu M. 225 bis M. 230 per Tonne frei Waggon Mannheim in andere Hände über. Roggen tendierte im Einklang mit Weizen in fester Haltung, doch kamen in diesem Artikel nur ganz unbedeutende Verkäufe zum Abschluß. Die Offerten vom Auslande lauteten ca. 1 Mark höher; doch wurden darin keine Käufe getätigt, da Inlandsware billiger erhältlich blieb. Pfälzischer Roggen wurde zu M. 165 bis 167.50 per Tonne umgesetzt. Im Braugerstenmarkt macht sich bereits das Herannahen der Feiertage bemerkbar. Die Umsätze hierin waren klein bei behaupteter Tendenz. Futtergerste hatte festen Markt bei etwas erhöhten Forderungen. Russische Gerste per Dezember lieferbar 59-60 Kg. war zu M. 108 und per Januar-April lieferbar zu M. 112 bis 113.50 per Tonne Cif Rotterdam am Markte. In Mannheim disponible Gerste ging zu M. 130 per Tonne frei Waggon Mannheim um. Für Hafer sind die Preise weiter gestiegen. Doch ist das Geschäft weiter klein, da der Konsum die hohen Preise nicht anlegen will. Libauhafer 47-48 Kg. per Dezember-Januar ist zu M. 111.50 bis 112.50, 48-49 Kg. zu M. 113 bis 114 und La Platahafer 46-47 per Januar-Febr. zu M. 109 und 47-48 Kg. zu M. 110 per Tonne Cif Rotterdam offeriert. In Mannheim disponibler Hafer kostet je nach Provenienz und Güte M. 167.50 bis 180 und Inlandshafer M. 157.50 bis 167.50 per Tonne frei Waggon Mannheim. Mais liegt weiter fest und die Preise haben eine weitere Besserung erfahren. Die Umsätze in diesem Artikel sind aber infolge der hohen Preise klein. Platamais schwimmend auf Rotterdam wird zu M. 124 per Tonne offeriert. In Mannheim disponibler Mais wurde zu M. 160 bis 165 ab Mannheim verkauft.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemärkten:

				9./12.	16./12.	Diff.
Weizen:	New-York	loco neue Ernte	cts	121⅛	125⅛	+4⅛
		Mai	„	115⅛	118¾	+3⅝
	Chicago	Mai	„	108⅛	111⅜	+3⅛
	Buenos-Ayres	ctvf. Jan.	pap.	8.55	8.80	+0.25
	Liverpool	März	sh	7/9⅛	7/11¾	+2⅝
	Budapest	April	Kr.	13.79	13.93	+0.14
	Paris	Jan./April	Fr.	241.—	242.—	+1.—
	Berlin	Mai	M.	217.50	221.50	+4.—
	Mannheim	Pfälzer loko	„	224.50	228.75	+4.25
Roggen:	Chicago	loco	cts	75	77	+2
	„	Dezbr.	„	76	79	+3
	Paris	Jan./April	Fr.	164.—	166.—	+2.—
	Berlin	Mai	M.	174.—	173.50	−0.50
	Mannheim	Pfälzer loko	„	167.50	167.50	—
Hafer:	Chicago	Mai	cts	42⅛	43½	+1⅜
	Paris	Jan./April	Fr.	180.50	181.50	+1.—
	Berlin	Mai	M.	160.25	160.50	+0.25
	Mannheim	badisch. loko	„	163.75	163.75	—
Mais:	New-York	Mai	cts	70⅛	73½	+3⅜
	Chicago	Mai	„	62½	66	+3½
	Berlin	Mai	M.	—.—	—.—	—
	Mannheim	La Plata loko	„	162.50	165.—	+2.50

Handelsberichte.

Börsen-Wochenbericht.

B. Frankfurt, 18. Dez. 1909.

Die Börse bot in der abgelaufenen Woche mit wenigen Ausnahmen ein sehr ruhiges Bild. Die Rücksicht auf den nahen Ultimo und die Ungewißheit über die Gestaltung der Geldmarktverhältnisse legten der Börse Zurückhaltung auf. Wenn auch die Börse von den Vorbereitungen zum Jahresschluß immer mehr in Anspruch genommen und dadurch die Geschäftstätigkeit erheblich gelegt wird, so läßt sich doch die im Grunde feste Tendenz nicht verkennen. Sie läßt sich hierin nicht durch die Tatsache beirren, daß die schwebenden Engagements weit über das Maß hinausgehen, welches sie seit Jahr und Tag gehabt habe, da nach der Aenderung des Börsengesetzes die Privatkapitalisten sich wieder in starkem Umfange dem Zeitgeschäft zugewendet haben. Die Ansicht, daß das kommende Jahr einen kräftigen industriellen Aufschwung bringen werde, nach dem die zweite Hälfte des laufenden Jahres bereits unverkennbare Zeichen einer Besserung gegeben hat, ist an der Börse ebenso wie beim Privatpublikum festgewurzelt. Es ist klar, daß infolge des höheren Privatdiskontos, sowie auch der Nachfrage nach täglichem Gelde sich große Zurückhaltung bemerkbar macht, doch immerhin ist es erfreulich, daß die Effektenwerte stets einer günstigen Tendenz unterlagen. Die auswärtigen Märkte, wie Newyork, zeigen verhältnismäßig günstige Haltung, trotzdem auch dort die Geldrate anzog. Auch der Londoner Markt ließ verhältnismäßig günstige Haltung zurück. Paris ist in Minen- sowie auch in Russenwerten günstig disponiert. Was die einzelnen Märkte betrifft, so zeigen Banken ein sehr stilles Geschäft. Die Kursbewegung ist eine minimale, doch läßt sich gut behauptete Tendenz erkennen. Recht lustlos lagen österreichische Werte im Zusammenhang der ungeklärten parlamentarischen Verhältnisse in Oesterreich. Von unseren heimischen Banken sind bei besserer Nachfrage Deutsche Bank zu erwähnen, während die übrigen sich auf dem Niveau der Vorwoche bewegten. Der Markt der Transportwerte lag ruhig. Bei lebhaftem Geschäfte sind Schantung-Bahn-Aktien auf höhere Dividendengerüchte gefragt. Berliner Straßenbahn lagen fest, amerikanische Bahnen etwas belebter. Schiffahrtsaktien vernachlässigt.

Auf dem Industriemarkte erhielt sich im allgemeinen die feste Tendenz. Die seit längerer Zeit bevorzugten Elektrizitätswerte machten einer Abschwächung Platz, welche Gewinnrealisationen zuzuschreiben ist. Betrachtet man den Geschäftsbericht der Siemens u. Halske Aktien-Gesellschaft, Berlin, so kann man im großen Ganzen zufrieden sein, obwohl die allgemeine Geschäftslage des verflossenen Jahres nicht sehr günstig war. Aus den weiteren Ausführungen sind als bemerkenswert anzuführen, daß der scharfe Wettbewerb vielfach Anlaß zu billigeren Preisen gab. Die günstigere Lage anderer Abteilungen hatte jedoch zur Folge, daß das Gesamtergebnis des Herstellungs- und Verkaufsbetriebes und damit das Ergebnis überhaupt nicht unerheblich günstiger ausgefallen ist als das des Vorjahres. Der Gesamtumschlag übertraf den vorjährigen um etwa 15 Prozent. Die im vorjährigen Bericht erwähnten umfangreichen Erweiterungsbauten des Glühlampen- und Werner-Werks wurden in Betrieb genommen. Der Absatz des Glühlampenwerks ist in erheblichem Maße gestiegen und schreitet auch im neuen Geschäftsjahr in befriedigender Weise fort. Bei Jahresschluß waren drei automatische Telephonämter in Ausführung begriffen. Die Herstellung von Benzinmotoren wurde in größerem Maße aufgenommen. Das Gebiet der Ozonwasseranlagen hat eine neue Belebung durch verschiedene, teils in Ausführung begriffene, teils ausgeführte Anlagen erhalten. Die Gesellschaft für Elektrostahlanlagen hatte auch im Berichtsjahre weitere Fortschritte zu verzeichnen. Einen erheblichen Erfolg hat die Gesellschaft für drahtlose Telegraphie durch die Ausbildung ihres neuen Systems der tönenden Funken erzielt. Die Arbeiten zur Fortsetzung der Hoch- und Untergrundbahn in Berlin vom Spittelmarkt über den Alexanderplatz nach der Schönhauser Allee sind in Vorbereitung genommen. Mit der Ausführung des neuen Kraftwerkes der Hoch- und Untergrundbahn an der Unterspree wurde begonnen. Die Arbeiten an der Schöneberger Untergrundbahn sind so gefördert worden, daß die Inbetriebsetzung der Bahn gegen Ende des Jahres 1910, voraussichtlich noch vor Ablauf der vertragsmäßigen Fertigstellungsfrist, erfolgen kann. Der Bau der Stadt- und Vorortbahnen in Hamburg schreitet programmäßig voran. Das Wiener Werk hat auch in der Berichtszeit eine befriedigende Entwicklung genommen. Die Aussichten des neuen Geschäftsjahres weisen eine neue Zunahme der Bestellungen auf. Wenn diese Aktie trotz des guten Berichts keine weitere Kursbesserung erzielt, so liegt es, wie angeführt, an der Zurückhaltung der Spekulation.

Eine feste Tendenz weisen Elektrizitätswerte vorm. Schuckert u. Co., Nürnberg, auf, welche ziemlich rege gehandelt wurden. Auch bei dieser Gesellschaft konnte die Dividende von 6 Prozent (i. V. 5 Prozent) erhöht werden. Der Geschäftsbericht lautet günstig und es ist zu ersehen, daß auf den meisten Anlagen das Erträgnis gesteigert ist. Das Elektrizitätswerk und die Straßenbahn in Regensburg werden mit angemessenem Nutzen an die Stadt verkauft. Das Geschäft wird erst im laufenden Jahre verrechnet. Bei den Siemens-Schuckertwerken, G. m. b. H. in Berlin, erhöhte sich im abgelaufenen Jahr der Wert der Bestellungen, obgleich sie auch unter dem auf Handel und Gewerbe lastenden Druck zu leiden hatten. Es wurde wieder ein Gewinn von 10 Prozent auf das Stammkapital von 90,000,000 Mark verteilt. Der auf Schuckert u. Co. entfallene Anteil war den vertraglichen Abmachungen entsprechend größer als im Vorjahre und hat nun die Höchstgrenze erreicht. Im neuen Geschäftsjahre gehen die Aufträge bisher in recht befriedigendem Umfang ein. Edison schwächte sich ebenfalls ab, vorübergehend bestand Interesse für Elektr. Licht und Kraft. Von sonstigen Industriepapieren zeigten Chemische Werte feste Haltung, besonders Chemische Mannheim, Griesheim, Bad. Anilin und Höchster Gummiwarenfabrik Peter haben auf weiter andauerndes Interesse eine erneute kräftige Steigerung erzielt. Von Maschinenfabriken erwähnen wir Moenus und Kleyer. Erstere steht fest, letztere dagegen nicht voll behauptet. Kaliwerte zeigen bei weiterem Interesse bessere Haltung.

Der Markt der Montanpapiere hat wenig Kursbewegung gebracht. Daß man angesichts der Geschäftsunlust an den übrigen Effektenbörsen hier keine Neigung verspürt, sich in umfangreichere Transaktionen einzulassen, kann umso weniger überraschen, als die Befürchtungen hinsichtlich der Abwicklung der Dezember-Regulierung noch keineswegs geschwunden sind und deshalb bei vielen Spekulanten immer noch das Bestreben besteht, diese Regulierung jetzt schon vorwegzunehmen, indem man die schwebenden Hausse-Engagements zur Lösung bringt und mit Bankkredit erworbene Papiere abstößt. Wenn trotzdem die Kurse im Allgemeinen sich ziemlich gut behaupten konnten, oder doch nur geringe Ermäßigung erlitten, so ist das ein Beweis für das Vorwalten einer unvermindert günstigen Grundstimmung, welche in der Hoffnung eines allmählich fortschreitenden Konjunktur-Aufschwunges ihre Stütze findet. Ein günstiges Moment erblickte man speziell in den Mitteilungen über den Novemberabsatz des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikates, dessen befriedigende Ziffern man nicht nur aus dem gesteigerten Heizbedarf, sondern auch aus vermehrten Bezügen der Industrie erklärt. Befestigenden Einfluß auf die Stimmung für Kohlenwerte übten auch Meldungen aus Cardiff, denen zufolge die schottischen Bergleute wieder erhöhte Lohnforderungen stellen und deren etwaige Ablehnung mit Arbeitseinstellungen zu beantworten geneigt sein sollen, eine Eventualität, deren unseres Erachtens freilich nicht gerade wahrscheinliches Eintreten die Nachfrage nach deutscher Kohle allerdings steigern müßte. Uebrigens erlangte hier das Geschäft auf dem Montan-Aktien-Markt im allgemeinen keine große Ausdehnung. Reges Interesse bekundete sich nur wieder für Aktien der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks-Gesellschaft, bezüglich deren letzten Monatsergebnisse außerordentlich günstig lautende Gerüchte umliefen. Andere Eisen- und Kohlenwerte hielten sich bei stillem Geschäft auf dem Kursniveau der Vorwoche. Vorübergehend brachte die gut gehaltenen amerikanischen Eisenmarktberichte Belebung. Man erwartet, daß die westlichen Eisenbahnen nach dem 1. Januar bedeutende Wagenbestellungen vergeben werden. Die Spezifikationen in Fertigmaterial scheinen ziemlich umfangreich zu sein, bevor die zu niedrigen Preisen eingegangenen Abschlüsse ablaufen. Röhrenfabrikate von außerhalb der Syndikate stehenden Werken dürften binnen kurzem eine Preiserhöhung erfahren. Die Preise für Roheisen sind beinahe überall an der Pazifischen Küste etwas niedriger. Die Metal-Trades-Association entschloß sich, eingeführtes Baumaterial zu verwenden, da die Eisenbahnen auf das vom Osten verlangte Material die Differenzial-Frachtsätze nicht zugestehen wollen. Es sind bereits 20,000 To. im Auslande bestellt worden. Die American Sheet and Tinplate Company errichtet in Gary eine neue Betriebsanlage. Auf dem Fondsmarkte zeigen heimische Werte gut behauptete Haltung. Das Geschäft darin hielt sich in ziemlich engen Grenzen. Von den ausländischen Renten traten Portugiesen in den Vordergrund des Interesses. Russenwerte haben von der festen Haltung erheblich eingebüßt. Die in russischen Zeitungen erwähnte angeblich nicht ungefährliche Spannung zwischen Rußland und Japan machte hier wenig Eindruck auf die Börse, doch war eine Belebung in diesen Werten nicht zu bemerken. Die übrigen in Betracht kommenden Renten haben wenig Kursveränderung erfahren.

Auf dem Geldmarkte hat sich verhältnismäßig wenig verändert. Der Ausweis der Reichsbank, welcher noch kurz am Schlusse der Woche eintrat, zeigt uns, daß die letzten Tage dem Geldmarkte eine Befestigung gebracht hat, wozu bereits die Vorbereitungen für die erhöhten Bedürfnisse für den Jahreswechsel beitrugen. Immerhin hinterließ die abgelaufene Berichtsperiode der Reichsbank einen guten Eindruck.

Auch an der Freitagsbörse lagen keine besonderen Anregungen vor. Der Newyorker Markt, der verhältnismäßig in letzter Zeit günstige Tendenz entwickelte, brachte etwas größere Regsamkeit für Baltimore-Ohio. Der Grundton blieb auch auf den anderen Märkten fest, doch ist das Geschäft merklich zusammengeschrumpft. Auffallend war es, daß tägliches Geld in verstärktem Umfange gefragt wurde, während der Privatdiskont sich

MARCHIVUM

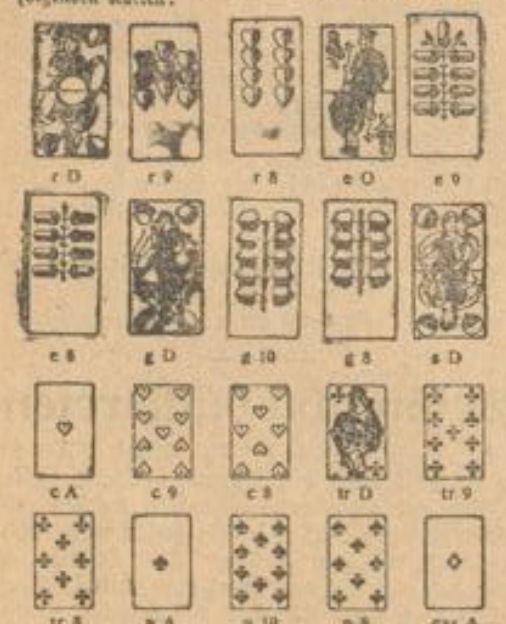
einander, formt sie zu einem Brot und läßt dasselbe, mit Mehl bestreut und zugedeckt, ungefähr 13 Tage stehen, rollt es zu einer einen Zentimeter dicken Platte, sticht kleine runde Häuschen oder Bällchen davon ab, setzt sie auf ein butterbestrichenes Blech entweder einzeln in bestimmten Entfernungen hin oder drückt sie dicht aneinander zu einer großen Tafel zusammen und bäckt sie bei guter Mittelhitze eine reichliche Viertelstunde.

Rosinenstollen. Man macht aus 3 Pfund feinem Weizenmehl, 1 Liter lauwarmer Milch, 1¼ Pfund Butter, ¾ Pfund Zucker, 80 Gramm in Würfel geschnittenem Zitronat, 1 Pfund Sultaninen, ½ Pfund Corinten, ½ Pfund gewiegten Mandeln, der abgeriebenen Schale einer Zitrone, ein wenig Kardamon, 60 Gramm Preßhefe einen festen Teig, zu dem man vorher aus der Hefe, einem Teil des Mehles, des Zuckers und der Milch das Hefenstück angesetzt hat. Man muß den Teig tüchtig durchkneten, läßt ihn darauf an einem warmen Ort langsam aufgehen. Dann formt man die Stollen und läßt sie nochmals aufgehen. Bevor man sie in den Ofen stellt, bestreicht man sie leicht mit zerlassener Butter und bäckt sie in einem gut durchheizten Ofen 1 Stunde. Nach dem Herausnehmen bestreicht man sie nochmals mit Butter und bestreut sie mit Zucker.

Rätsel-Ecke.

Skat-Aufgabe.

A (Vorhand) bekritt Wendespiel mit folgenden Karten:



Er wendet r 10 und findet noch e 7. Nach dem Drücken von e O und e 9 gewinnt er mit Schneider. Die Karten von B haben 38 Augen, C hat in Schellen mehr Augen als in Grün. — Wie sind die Karten verteilt? Wie ist der Gang des Spiels? A. S.

Scherzrätsel.

Ein Fleischgericht nennt dir das Wort,
Ich wett' du rätst es gleich!
Nun streich' das eine Zeichen fort,
Dann bleibt dir — auch Fleisch!

Arithmetische Aufgabe.

Es werden 60 Mark unter mehrere Arme verteilt, wären es drei Arme mehr gewesen, hätte jeder 1 Mark weniger bekommen. Wieviel Arme waren es?

Rätsel.

Als der bring ich dir Brod ins Haus
Als das ruh' ich auf Vorder'n aus.

Buchstabenrätsel.

Ver felter felter.

Bilderrätsel.

Verierbild.

Wo ist das Opfer des Mörders?

Lösung der dreisilbigen Charade in voriger Nummer:
Dampfsäge.

Lösung des Homonyms in voriger Nummer:
Halle.

Lösung des Anagramms in voriger Nummer:
Ansel — Selma.

Lösung des Buchstabenrätsels in voriger Nummer:
Großadmiral.

Lösung des Rätselsprungs in voriger Nummer:
Ein Prüfstein für der Seele Kraft
Ist jede tiefe Leidenschaft.
Die kleinen zieht sie in den Sumpf hinein,
Die großen Seelen wäscht sie spiegelrein.

Lösung des Kreuz-Silbenrätsels in voriger Nummer:

Mal	ta
Be	ra

Für die Redaktion verantwortlich: Franz Kircher, Mannheim.
Druck der Dr. H. Haas'schen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.

Nr. 51. Mannheim, den 19. Dezember. 1909.

Der Stern der Weihnacht.

Von Franz Neubaur.

Hoch über allem Weltgetriebe
Durchstrahlt ein Stern die dunkle Nacht.
Das ist der Stern der großen Liebe,
Die höchstes Heil uns hat gebracht,
Die uns in gottgeweihter Gnade
Das hehrste aller Wunder gab,
Das auf dem dunklen Erdenpfade
Uns Leuchte ist und sich'rer Stab.

Und dieser Stern streut seinen Segen
Mit mildem Glanz in jedes Herz,
Daß es in frohbewegten Schlägen
Die Bahnen finde himmelwärts,
Und daß es über Zeit und Stunde
Des Alltags bange Sorgen flieht,
Wenn ihm aus frohem Kindermunde
Entgegentönt das Weihnachtslied.

Und wenn des Sterns erhab'ne Fülle
Erstrahlt in neuem Glanz und Glück,
Dann kehrt die tiefste Festtagsstille
In jedes Menschenherz zurück.
Dann liegt in rosenrotem Scheine
Die ganze Welt in neuer Pracht
Und gold'ne Träume sind im Haine
Der Sehnsucht heimlich aufgewacht.

D'rum lass' auch Du Dich willig leiten,
O Herz, in jenen holden Traum,
Daß längst vergang'ne Kinderzeiten
Dir neu ersteh'n im Weihnachtsbaum,
Und wenn im frohbelebten Kranze
Dir Bilder die Erinn'rung malt,
Dann hat mit seinem schönsten Glanze
Der Weihnachtsstern auch Dir gestrahlt.

Der Wunschzettel.

Eine Weihnachtsgeschichte
von H. v. Götzendorff-Grabowski.

(Nachdruck verboten.)

Sie sitzen alle fünf um den großen, gemütlichen Familientisch herum und arbeiten. Sogar das Kleinste, für welches der Weihnachtsbaum erst fünfmal gebrannt hat, entwickelt eine emsige Tätigkeit, indem es die ungeheuerlichsten Hieroglyphen auf seine große Schiefertafel kritzelt und dann von einem zu andern läuft, um die seinem Kunstwerk gebührende Bewunderung einzuheimsen.

Mama, welche an der ein- und für allemal für sie reservierten Tischdecke hinter ihrem riesigen Nähkorbe sitzt, kommt zuletzt daran und lobt am wärmsten. „Jetzt mußt Du aber hübsch ruhig sein, Maus, damit die andern arbeiten können," sagte sie dann, da Kurt bereits einigemal etwas von „unaufhörlichem Gepiepse, bei dem man unmöglich arbeiten könne," gemurmelt, und Max, der Aelteste, seine Bücher soeben resigniert zur Seite geschoben hat. Schließlich beteuert auch Evchen, eine altkluge kleine Dame von sieben Jahren, mehr Ruhe zu benötigen. „Mit meinen Schularbeiten bin ich zwar fertig," bemerkt sie ernsthaft, „aber nun kommt noch das Wichtigste: der Wunschzettel für den Weihnachtsmann!"

Die blasse Frau hinter dem Nähkorbe lächelt und seufzt zugleich. „Macht Dir der so viel Kopfzerbrechen, daß Du ihn bereits fünf Wochen vorher in Angriff nehmen mußt?"

Die Kleine nickt mit wichtiger Miene. „Ja, Mama. Ich habe dem Weihnachtsmann diesmal besonders viel zu sagen."

Wieder seufzt die Frau und sticht mit Emsigkeit weiter. Wenn die Hemden vollendet und an das große Weißwarengeschäft, für welches Frau Tanneck seit ihres Gatten Tod tagaus, tagein arbeitet, abgeliefert sind, kommt doch wieder etwas Geld ins Haus, wenngleich das nicht zu Weihnachtsgeschenken für die Kinder verwendet werden darf . . . . . Vor vier Jahren noch, wie sah es da anders bei ihnen aus! Da lebte der Vater und hatte seine schöne Anstellung als Rechnungsrat bei der Eisenbahnverwaltung; außerdem aber besaß man ein kleines in guten Papieren angelegtes Kapital, dessen Zinsen der Erziehung der Kinder zugute kamen. Goldene Tage! . . . Die Erinnerung daran feuchtet der Nähenden die Wimpern, daß sie ihre Stiche nicht mehr sieht. Und wie zerrann das Glück? Durch den Fall des Bankhauses, dem Tanneck sein kleines Vermögen anvertraut hatte! Der Bankier war ein Jugendfreund von ihm gewesen, er hatte

das Geld auch Jahre hindurch treu verwaltet. Sein nicht einmal lediglich durch eigenes Verschulden herbeigeführter Sturz riß Unzählige mit in die Tiefe. Jetzt warf es sich Tanneck bitter vor, den Notgroschen nicht sicherer geborgen zu haben! Sein Humor, seine Gesundheit litten unter den steten Selbstanklagen und Gewissensqualen; schließlich kostete ihm dasjenige, was er seine Sünde nannte und was nach seiner Ueberzeugung das Glück für immer von ihrer Schwelle scheuchte, das Leben. Und nun begann für Frau Tanneck, welche mit ihren fünf Kindern und einer geringen Witwenpension schutzlos zurückblieb, erst eigentlich der Lebenskampf — ein Kampf mit Sorgen und Entbehrungen, mit schmerzlichstem Erinnerungsweh, mit den unzähligen kleinen Leiden und Bitternissen, welche jeder Tag für den Armen in Bereitschaft hält. Die Kinder kämpften brav mit, je nach Alter und Vermögen; ihre Leistungsfähigkeit steigerte sich auch von Jahr zu Jahr.

Dora, deren musikalische Begabung und schöne Singstimme des Vaters Herzensfreude gewesen, nützt heute ihr Pfund aus, indem sie als Musiklehrerin in einer der städtischen Mädchenschulen tätig ist. Max verschafft sich durch Erteilung von Nachhilfestunden an schwächere Mitschüler einen kleinen Verdienst und gibt gleichzeitig den Buchführer und Privatsekretär der Mutter ab, während der lebhafte, bewegliche Kurt das Amt eines „Ministers der äußeren Angelegenheiten" bekleidet. Seine Findigkeit und Geschwindigkeit in der Erledigung aller Arten von Aufträgen, in der Beschaffung aller oft aus den entferntesten Stadtwinkeln herbeizuholenden wirtschaftlichen Notwendigkeiten grenzen an Zauberei und ersparen der Familie eine Dienerin. Zur größeren Hausarbeit und den Hantierungen in der Küche ist für bestimmte Tagesstunden eine Aufwärterin engagiert; alles übrige tun Frau Tanneck und Dora neben ihrer Berufsarbeit. Auch die frühreife, kontemplativ angelegte Eva macht sich schon recht nützlich; ihre Hauptpflicht außerhalb der Schulstunden besteht in der gewissenhaften Ueberwachung des Kleinsten und das ist kein geringes Stück Arbeit, denn „Maus" benützt jeden Augenblick der Freiheit zur Anstiftung irgendeines mit Edisonscher Erfindungsgabe ersonnenen Unfugs.

Die Kinder! Ja, Gott habe Dank für die Kinder! denkt die Witwe, aus ihren sorgenvollen Betrachtungen heraus das Häuflein mit einem langen, liebevollen Blicke umfassend. Dabei gewahrt sie, daß die Einigkeit der Tafelrunde bedenklich gestört scheint. Evchen sieht gekränkt, Kurt rot und streitsüchtig wie ein richtiger kleiner Kampfhahn aus. So zärtlich die beiden einander im Grunde lieben — selten sind sie eines Sinnes.

„Was gibt es denn wieder, ihr Kinder?"

„Wirklich gar nichts, Mama," antwortet Kurt. „Ich sagte Eva nur, daß sie ein albernes Ding ist, mit ihren sieben Jahren und sechs Monaten noch an den „Weihnachtsmann" und all das andere Zeug zu glauben. Das nimmt sie übel und es ist doch die Wahrheit!"

„Die Wahrheit, daß Du dergleichen Erklärungen und Belehrungen Deiner Mutter zu überlassen hast, mein Junge. Sie wird diese sobald sie ihr am Platze erscheinen, sicher nicht unterlassen." Während sich Kurt mit roten Ohren über seinen Virgil neigt, sieht Evchen leise auf und schmiegt ihr rundes, kleines Gesicht an die blasse Wange der Mutter. „Kümmere Dich nicht um Kurts Geschwätz, Mama," sagt sie — „er versteht es nicht besser. Was sollte wohl auch ein so wilder, unartiger Junge wie er vom Weihnachtsbaum oder gar vom lieben heiligen Christkinde wissen? . . . Ich will in der Küche weiterschreiben, wenn Du es erlaubst. Dort bin ich ganz ungestört."

„Zunächst müssen wir den Teetisch herrichten, Herzchen, das Wasser kocht schon. Auch wird unsere Dora sogleich heimkehren und froh sein, einen warmen Tropfen zu finden."

Als die Nähin gleich darauf den schmalen, zur Küche führenden Korridor überschreitet, sieht sie Doras Mantel und Pelzmützchen bereits am gewohnten Platz hängen, noch feuchtschimmernd vom winterlichen Abendreif. Durch die Tür des dem Ausgang zunächstliegenden Zimmers, welches bis vor kurzem möbliert vermietet war, dringt ein schwacher Lichtschein. Leise drückt Frau Tanneck die Klinke auf und tritt ein. Die eine, trüb brennende Kerze, welche auf dem Tisch steht, flackert vom Luftzug getroffen jäh auf und erlischt — die sorgende Mutter hat aber zuvor wahrgenommen, was sie schon ahnte: sie hat die in sich zusammengesunkene Gestalt am Fenster erblickt und ihr Ohr — nein, ihr Herz! — vernimmt deutlich die kaum hörbaren Laute unterdrückten Schluchzens.

„Dora — mein armes Kind!"

Einen Augenblick noch — dann flüchtet sich Dora in die ihr entgegengebreiteten Arme, und als sich dieselben fest, wie schützend um ihre zitternde Gestalt legen, empfindet sie es selbst inmitten ihres großen Schmerzes: gleich Kostbares als dieses warme, treue Mutterherz ist es nicht, was sie besaß und nun als verloren beweint! Gleich Kostbares hat die Welt ihr nicht zum zweitenmale zu bieten! — Sekundenlang verharren sie so, einander eng umschlungen haltend; das Dunkel und die Stille tun beiden wohl. Doras Atemzüge werden gleichmäßiger, sie weint nicht mehr und richtet sich endlich empor.

„So — nun bin ich wieder ganz verständig, Mütterchen. Deine Nähe macht eben alles gut!"

„Wenn es so wäre, Kind! Willst Du mir nicht sagen, was Dir geschehen ist?"

„Die alte Geschichte, Mama, an die ich mich nachgerade gewöhnt haben sollte."

„Du jahest — ihn?"

„Ja! Wieder im Wagen des Landrats — und wieder an der Seite der blonden Frau im Veilchenhute. Sie fuhren ins Theater."

„Bemerkte er Dich?"

„Nein, er sah niemand außer mir. Wäre es anders gewesen, so würde er mich ohne Zweifel in seiner lebhaft herzlichen Art begrüßt und womöglich mit jener Frau von Hartenstein bekannt gemacht haben. Aber daran kann mir nichts liegen. Ich muß und will mein früheres Selbst wiederfinden! Du kennst mich, Mama, und weißt, daß das kein leeres Wort ist."

Ja, Frau Tanneck kennt ihre tapfere, starkgeistige Dora! Hat doch das kaum dem Kindesalter entwachsene Mädchen bereits manchen heißen Kampf ausgekämpft, seit ein hartes Geschick ihm gleichzeitig den geliebten Vater und den friedlichen, sturmgeschützten Lebenshafen geraubt! Trotz ihrer Jugend ist Dora festgestanden im Sturm und aus den Zeiten der Arbeit und Entbehrung, des Nachdenkens und stillgetragenen Kummers mit einer ihre Jahre weit überflügelnden Reife und Einsicht hervorgegangen. So hoffte sie auch diesmal das mit Ernst Gewollte zu vollbringen, hofft, auch im Kampfe mit dem eigenen, rebellischen Herzen den Sieg davonzutragen!

Als Mutter und Tochter am Teetisch erschienen, vermochten sie zu lächeln und mit den Kindern zu scherzen wie immer. Niemand nimmt den sorgenvollen Schatten im Blick der einen und die Tränenspuren auf den Wangen der anderen wahr; niemand außer der kleinen Eva, und diese verrät sich nicht. Sie verdoppelt nur ihre Zärtlichkeit für Mutter und Schwester und schildert letzterer die Solozenen, welche „Maus" tagsüber, während Doras Abwesenheit, zum besten gegeben, in so lustiger Art, daß die Stimmung am Teetisch schließlich den gleichen Charakter annimmt. „Maus" selbst ist so stolz darauf, den Hauptgegenstand des Gesprächs zu bilden, daß sie sich vor Uebermut gar nicht zu fassen weiß und noch kurz vor dem Zubettgehen im Nachthemdchen einen grotesken Schaltanz ausführt.

Für Frau Tanneck und Dora bildet eine gemeinsame Arbeitsstunde den Tagesschluß. Sie sitzen dann miteinander im Hinterstübchen, wo das Schnurren der Nähmaschine niemand stört und niemand ihre traulichen Gespräche belauscht. Es ist beiden zur liebenGewohnheit geworden, in dieserStunde alles durchzusprechen, was der verflossene Tag gebracht, der kommende zu fordern hat, und durch dieses gewissenhafte Beleuchten aller Erlebnisse, Handlungen und Gefühle kommt Klarheit in ihr Leben und Friede in ihre Seelen. Für Dora ist dasjenige, was sie ihre „Abendbeichte" nennt, überaus kostbar und sie nimmt den Extrakt allemal als Trost und Herzstärkung mit hinüber in den folgenden Tag.

— — — — — — — — — — — — — — — —

seinem Anblick einen Laut des Entzückens ausstieß. „Mama, Mama, er ist da! Der Weihnachtsmann ist da!"

Wolfgang trat in den Flur und schloß die Tür hinter sich, während die Kleine ihn sprachlos mit weitaufgerissenen Augen anstarrte. „Klein Irmgard," sagte er mit verstellter tiefer Stimme, „es ist etwas spät geworden; ich habe heute zu viel zu tun. Nun aber bin ich da — bin nicht durch den Schornstein gekommen — dort komme ich nur frühmorgens heraus, wenn noch kein Feuer brennt — und bringe Dir, was Du Dir erbeten hast, und wünsche Dir fröhliche Weihnachten!"

„Wer ist da draußen, Irmgard?" klang eine sanfte Frauenstimme aus dem Zimmer.

„Der Weihnachtsmann, der Weihnachtsmann, Mama!" rief das Kind jauchzend. „Willst Du nicht hereinkommen, damit Mama Dir auch für alles danken kann, lieber Weihnachtsmann?" wandte sie sich dann zu Wolfgang, der seinem Sack eine Puppenstube und einen schönen Wagen entnommen hatte.

„Irmi, Kind, ich verstehe nicht — o!"

Mit einem Ruf des Erstaunens blieb die Mutter, eine noch junge und schöne Frau, deren traurige braune Augen und blasse Züge von Kummer und Herzeleid erzählten, auf der Schwelle stehen.

Beim Klang ihrer Stimme zuckte Wolfgang zusammen, und als er sie sah, stand sein Herz still. Selbstvergessen starrte er sie an. Die Welt umher schien plötzlich versunken, er war wieder jung, er sah sie wieder vor sich, die seines Lebens einzige Liebe, der Gegenstand jahrelanger Sehnsucht gewesen.

„Mutti, willst Du denn gar nicht mit dem lieben Weihnachtsmann sprechen? Ich schrieb ihm doch, er möchte selbst zu uns kommen!" rief das Kind ungeduldig.

„Gestatten Sie mir, Ihnen alles zu erklären!" flüsterte er ihr zu.

Sie schritt ihm voran in ein behagliches Zimmer und blickte ihn in sprachlosem Staunen erwartungsvoll an.

Er zog die Postkarte hervor und erzählte ihr, wie ihm der Gedanke gekommen war, Weihnachtsmann zu spielen.

„Da Irmgard den Weihnachtsmann so gern selbst sehen wollte, beschloß ich, ihr die Freude zu machen," schloß er. „Es war nicht schwer für mich, ich wohne in der Nähe und besitze alles zur Kostümierung Erforderliche, da mein Beruf dies erheischt!"

Frau Reinhold lächelte. „Die Eigenartigkeit Ihres Besuchs hat mich in der Tat höchlichst überrascht," sagte sie, „aber Sie haben sich sehr viele Mühe gemacht, um mein Kind zu beglücken, und ich danke Ihnen dafür. Wollen Sie mir nicht sagen, wer Sie sind?"

„Wie wunderbar!" dachte er. „Mit ihr zu reden, ohne daß sie weiß, wer ich bin!" —

„Ich muß meine Rolle bis zu Ende durchführen," entgegnete er. „Bis ich in wahrer Gestalt bei Ihnen erscheine, bleibe ich für Sie der Weihnachtsmann. Gute Nacht, kleine Irmgard! Für dies Jahr ist mein Besuch beendet, aber denke daran, daß der alte Weihnachtsmann Dein Freund bleibt und Dich nie vergessen wird — und Deine Mutter auch nicht!" fügte er mit einem Blick auf die letztere hinzu.

Dann verließ er das Haus. — Sein Herz schlug in wilden Schlägen, alles drehte sich vor seinen Augen. War es denn wirklich wahr, hatte er sie noch einmal gesehen, sie, die vor zehn Jahren seine heimliche Braut gewesen, Elsa Lindau, des reichen Kaufherrn einzige Tochter! —

Als er, der junge Schauspieler ohne Namen und Ruf, bei ihrem Vater um sie geworben, hatte dieser ihn kurz abgewiesen. Noch klangen seine kalten, harten Worte ihm im Ohr: „Schauspieler sind nicht nach meinem Geschmack. Da habe ich andere Aussichten für meine Tochter!" Und Else, das arme junge Ding, hatte einen harten Kampf zwischen Liebe und Kindesgehorsam zu bestehen gehabt, und dieser letztere hatte gesiegt. Ihr Vater hatte sie zu der Heirat mit dem Manne seiner Wahl gezwungen. Da hatte Wolfgang alles aufgegeben und im fremden Lande Ruhm und Lorbeeren gesucht. Zehn Jahre waren seither vergangen, doch seine Jugendliebe hatte er nie vergessen. Im tiefsten Herzen bewahrte er sie als Heiligtum. Alle Erfolge, aller Ruhm vermochten die Leere nicht auszufüllen, die Elsas Verlust zurückgelassen. Kein Gold, kein äußeres Glück vermochte sie ihm zu ersetzen! Nun hatte er sie wiedergefunden, einsam, verwitwet, und ohne daß sie ihn erkannte.

Als er wieder bei seinen Freunden erschien, fanden diese ihn völlig verändert und auffallend still und ernst. Als sie fort waren, setzte er sich an das Kaminfeuer und versank in Sinnen. Er kämpfte mit dem Wunsche, in jenes Haus zurückzueilen. Sollte er es tun? Und plötzlich sprang er auf und eilte hinaus.

3.

Das Mädchen, dem er seine Visitenkarte gegeben, führte ihn in das Weihnachtszimmer. Gleich darauf hörte er Elsas eiligen, erregten Schritt.

„Sie sind es?"

„Ja!" entgegnete er leise, die ihm gebotene Hand ergreifend. Dann schwiegen sie beide.

„Ich dachte, daß Sie kommen würden, seitdem ich weiß, daß Sie wieder in Deutschland sind!" sagte sie endlich. „Ich habe von all Ihren Erfolgen gehört. Sie sind eine Berühmtheit geworden, und ich freue mich mit Ihnen."

„Dafür danke ich Ihnen. Jetzt will ich mein Glück noch einmal hier in Berlin versuchen."

„Ich wünsche Ihnen alles Gute dazu. Aber sagen Sie mir, wie Sie meine Wohnung hier ausfindig gemacht haben? Ich habe wenig Verkehr seit meines Mannes Tode und lebe nur für mein Kind —"

„Durch Ihr Töchterchen erfuhr ich Ihre Adresse!" Er lächelte über ihren erstaunten Blick. „Ja, Frau Reinhold, es ist so. Ich bin der Weihnachtsmann, der heute abend zu Irmgard kam. Es kommt mir wie ein Märchen vor, wenn ich denke, daß dies harmlose, kleine Abenteuer mir dazu verholfen hat, Sie nach all den langen Jahren wiederzufinden!"

„Ja, es ist in der Tat wunderbar!"

„Frau Reinhold — Else — ich mußte heute abend noch einmal zu Ihnen kommen. Ich mußte Sie etwas fragen. Raten Sie wohl, was? Ruhm und äußere Erfolge galten mir nichts, eins nur macht mir das Leben lebenswert — die Liebe. Ich liebe Dich wie einst, willst Du, kannst Du jetzt endlich mein sein?"

Tränen entstürzten ihren Augen. Mit einem Blick voll stiller Seligkeit wandte sie sich zu ihm, und im nächsten Augenblick lag ihr Kopf an seiner Brust.

Weihnachtsbäckereien.

Makronen. Zutaten: ½ Pfund süße Mandeln, worunter einige bittere sein können, 1 Pfund Zucker, 3—4 Eiweiß. Die gut getrockneten Mandeln werden mit etwas Eiweiß fein gestoßen, mit dem übrigen Eiweiß und Zucker verarbeitet und schaumig gerührt. Auf Oblaten oder auf mit Papier belegten Blechen formt man mittels Spritzbeutel kleine runde oder ovale Plätzchen, die man in einem mäßig heißen Ofen goldgelb bäckt.

Ambrosia-Konfekt. 250 Gramm geriebene Schokolade, 125 Gramm geriebene Mandeln, 90 Gramm feingeschnittener Zitronat wird gut vermengt. Alsdann kocht man 250 Gramm Kochzucker mit 5 Löffel Wasser einige Minuten, gießt dies zu dem Vorhergehenden, schüttet es in flache Porzellanteller ½ Zentimeter hoch ein und schneidet die Masse noch einem Tage in kleine Stückchen, ungefähr 1 Zoll lang und breit. Auch eignen sich zum Aufnehmen jener Masse umgekehrte Deckel der Cakes-Blechkästen; diese sowohl wie die Teller müssen vorher mit etwas Provenceröl abgerieben und der Teig mit der flachen Hand glatt gedrückt werden.

Braune Pfeffernüsse. ½ Kilogramm guter Zucker-Syrup, 200 Gramm Zucker mit 200 Gramm Butter werden unter fortwährendem Umrühren eine Weile zusammengekocht, gehörig abgeschäumt und einige Zeit zum Auskühlen beiseite gestellt; inzwischen mengt man 1 Kilogramm Mehl mit 30 Gramm in Milch oder Rum aufgelöster Pottasche, 2—3 Eiern, 3 Gramm gestoßenen Nelken und ebensoviel Cardamom, gießt den Syrup hinzu, arbeitet die Masse gut durch.

MARCHIVUM

aus Schlingen gebildeten Quaste der gleiche Farbenwechsel. Eine hübsche und zugleich praktische Neuheit bilden an feinen Ketten um den Hals getragene Beutelchen aus dünnem Maschengeflecht in Gold oder Silber, die als Börse gedacht sind.

Bei all dem gleißenden Glanz darf natürlich der Gold- und Silberhandschuh nicht fehlen. Man ergänzt sie durch genau im Farbenton passende Seidenstrümpfe.

Als Sortie steht der Schal aus Seidengaze in einem zum Anzuge passenden Farbenton mit übereinstimmender Marabout- oder weißer Schwanenpelz-Umrandung obenan. Sehr kostbar sind Schals aus feinem Filetgrund mit Reliefstickerei aus gleichfarbener Seide und Gold; ihren unteren Abschluß bildet eine Franze aus gebrannter Seidenlitze oder starker Cordonnetseide. Schön sind auch die dicht mit Perlen und Flittern bestickten Scharfes, welche an die Stelle der Assuan-Schleier traten. Auch die Crepe de Chine-Tücher, welche mit ihrem breiten Franzenabschluß so malerisch wirken und kurze Beduinen aus leichtem weißen Tuch oder Kaschmir mit etwas Goldborte am Halsausschnitt und Goldquasten in der hinteren Mitte dienen diesem Zwecke.

Zum Eiskostüm ist ein Anzug mit Russenbluse besonders zu empfehlen, weil der in der Taille fest anliegende Paletot bei den flottesten Bewegungen immer elegant bleibt. Abb. 4 veranschaulicht einen solchen aus marineblauem Cheviot mit schwarzem Passementerie-Besatz. Der Schoß des Paletots läßt sich beliebig verkürzen. Tief in die Stirn gesetztes großes Barett aus schwarzem Krimmer mit hellblauer Straußenfeder.

„An den Weihnachtsmann, Berlin".

Novellette von E. Turner. Deutsch von P. Reimann.

(Nachdruck verboten.)

„Liebes altes Deutschland!" klang es von den Lippen Wolfgang Sterns, des berühmten Schauspielers, der durch das Fenster seiner Vorortwohnung gedankenvoll in den Dezembernebel hinausschaute. Seit Jahren hatte er keinen deutschen Winter mehr erlebt — nun war es ihm ein wonniges Gefühl, das Weihnachtsfest nach so langer Zeit einmal wieder in der Heimat verleben zu können.

Vor 10 Jahren hatte man in Berlin den Namen des damals 26jährigen Schauspielers zum ersten Mal rühmend nennen hören. Doch kurz darauf war er zu allseitigem Erstaunen verschwunden von der deutschen Bühne. Er hatte sich einer amerikanischen Theatergesellschaft verpflichtet. Seine Kollegen nannten es unbegreifliche Torheit, daß er nach seinen Berliner Erfolgen die Stadt so plötzlich verließ; doch bald erwies es sich, daß er klug gehandelt, da er in Amerika glänzende Erfolge hatte. Er war mit einem Schlage ein Stern am Kunsthimmel geworden. Sehr bald hatte er eine eigene Theatergesellschaft, mit der er Gastspielreisen nach allen Ländern der Welt unternahm, wo die deutsche Zunge erklang.

In dem sehr begreiflichen Wunsche, sich den Berlinern auf der Höhe seines Könnens zu zeigen, war er jetzt heimgekehrt.

Er warf einen Blick auf seine Uhr. „Höchste Zeit zur Probe!" Und rasch machte er sich auf den Weg.

In Gedanken versunken, hastete er vorwärts und stieß an einer Straßenecke beinahe mit einem kleinen Mädchen zusammen, das dort vor einem Briefkasten stand. Es war ein etwa 6jähriges, gut gekleidetes Kind, das, auf den Fußspitzen stehend, sich vergebens mühte, eine Weihnachtspostkarte in den Spalt des Briefkastens zu stecken. Sie war zu klein!

Wolfgang wurde es ganz warm ums Herz, als sie mit ihren großen braunen Augen hülfesuchend zu ihm emporblickte. Eine Fülle brauner Locken quoll unter der warmen Winterkapuze hervor, und das reizende, runde Gesichtchen mit der zierlichen Nase und dem kirschroten Munde erinnerte ihn lebhaft an jemand, den er einst — vor langen Jahren — gekannt hatte.

„Soll ich Dir helfen, Kleinchen?" fragte er freundlich.

„Ach ja, bitte! Stecken Sie mir die Karte in den Kasten!" bat sie, ihm die Karte reichend.

Wie kam es nur, daß der Klang dieser Kinderstimme das Echo einer alten Liebe weckte?

Er blickte auf die von ungeübter Kinderhand quer über die Vorderseite geschriebene Adresse: „An den Weihnachtsmann, Berlin!" Also eine Botschaft an den guten Geist des Weihnachtsfestes! Wolfgang lächelte über die süße Unschuld. Dann kam ihm ein Gedanke. Er tat, als stecke er die Karte in den Kasten, ließ sie jedoch in seinen weiten Mantelärmel gleiten. „So," sagte er, „das wäre besorgt! Nicht Kleinchen?"

„Hoffentlich!" war die lachende Antwort. „Ich danke auch schön. Jetzt muß ich fort." Und schon war sie im Nebel verschwunden.

Wolfgang zog die Karte aus dem Aermel und begann die kindliche Epistel zu entziffern.

„Lieber Weihnachtsmann, ich habe Dich noch nie gesehen. Bitte, komm doch Heiligabend zu uns! Mama freut sich auch, wenn Du kommst. Sie hat nur mich, seit Papa fort ist. Ich hätte so gern eine Puppenstube zum Spielen, lieber Weihnachtsmann! Deine Dich liebende Irmgard Reinhold."

Wolfgangs Augen wurden feucht. „Das liebe, kleine Ding," murmelte er, „könnte man doch ihren Wunsch erfüllen!" Er sah nach der Adresse: Friedenau, Straße 24. „Was, das ist ja ganz in meiner Nähe!" Er sann einen Augenblick nach. „Es ist an die richtige Adresse gelangt," sagte er dann lächelnd. Ein köstlicher Gedanke war ihm gekommen.

2.

Draußen begann die Dämmerung herabzusinken. Wolfgang, der drei Freunde, gleich ihm Junggesellen, zum Mittagessen eingeladen hatte, saß mit diesen gemütlich plaudernd bei Kaffee und Zigarren. Plötzlich erhob er sich und bat, ihn einen Augenblick zu entschuldigen, da er sich umkleiden wolle.

„Wolfgang zieht sich recht lange um," bemerkte einer der Herren nach einer Weile. „Vielleicht kommt er mit irgend einem widerspenstigen Bande nicht zurecht," meinte ein zweiter. „Ich schlage vor, wir gehen ihm helfen!"

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür, und auf der Schwelle erschien eine stattliche Gestalt in rotem, mit Hermelin besetztem Gewande — die Gestalt des Weihnachtsmannes!

„Verzeiht, daß ich so lange fortblieb!" klang es hinter dem riesigen weißen Barte hervor. „Die Kostümierung zu meiner neuen Rolle währte länger, als ich gedacht. Wie gefällt sie Euch?"

„Einfach großartig! Aber nun sag, was dieser Aufzug zu bedeuten hat?"

„Das Christfest ist, wie Ihr wißt, das Fest der Kinder. Und mir kam die Lust etwas beizutragen zur Weihnachtsfreude wenigstens eines Kindes!"

Und er erzählte von seiner Begegnung mit dem kleinen Mädchen und dessen Brief an den Weihnachtsmann, der ihn bewogen, als Weihnachtsmann bei ihr zu erscheinen.

„Stellt Euch ihre Freude vor, wenn er ihr höchsteigenhändig das erbetene Spielzeug bringt!" fügte er hinzu. „Malt Euch ihr Staunen, ihr Entzücken aus! Ich kam nicht wieder los von dem Gedanken — und will ihn jetzt ausführen!"

„Recht so, Wolfgang," sagte einer der Freunde gerührt, „eine ganz neue Idee und obenein eine gute."

„Nun Freunde wartet hier auf mich, es wird nicht lange dauern. Wenn Ihr irgend etwas wünscht, so klingelt. Ich bin bald wieder da. Platz da für den Weihnachtsmann!"

Mit großartiger Gebärde wandte er sich zur Tür und schritt majestätisch hinaus.

Es war vollends dunkel geworden, als Wolfgang die stille, verlassene Straße betrat. Lind und leise wehten Schneeflocken hernieder.

Bald stand er vor der gesuchten Tür. Aus den Fenstern des Hauses grüßte heller Lichterglanz. Wenn das kleine Mädchen ihm doch selber öffnen wollte!

Den Spielzeugsack auf dem Rücken erstieg er die Treppe. Leichte Schritte nahten — seine Hoffnung erfüllte sich, die Tür wurde spaltbreit geöffnet, und ein Kindergesicht schaute neugierig heraus. Es war seine kleine Freundin, die bei

Es hat die Nacht hindurch geschneit; jetzt zerteilt sich der graue Wolkenschleier zu flockigem Gewölk und läßt die Sonne durch. Da leuchtet und schimmert die weiße Winterwelt märchenhaft zu den Fenstern des schloßähnlichen Hauptpostgebäudes herein, welches seine Vorderfront der eleganten Wilhelmstraße und den angrenzenden städtischen Parkanlagen zuwendet.

Im Wohnzimmer des Oberpostdirektors knistert ein behagliches Holzfeuer und spielt in beweglichen Purpurlichtern über den Frühstückstisch und die Gestalt des Hausherrn hin. Ulrich Witting ist durchaus nicht das, was die Welt gemeinhin einen schönen Mann zu nennen pflegt, aber er ist mehr: sein ernstes, sympathisches Gesicht, dessen unterer Teil durch einen leichtgewellten, kurzgehaltenen Vollbart von lichtem Braun bedeckt wird, verrät sowohl Intelligenz als Herzensgüte. In den hellbraunen Augen, deren ruhig prüfender Blick das Bestreben, allem Dingen auf den Grund zu gehen, erkennen läßt, liegt zuweilen, und so auch heute, ein weicher, träumerischer Ausdruck, welcher beweist, daß sich Witting ein gut Teil jugendlicher Idealität zu wahren gewußt, was auch sonst das Leben im Amte und in der großen Welt während langer Jahre in ihm geweckt oder ertötet haben mag.

Bewundernd und sinnend zugleich ruht sein Blick auf den diamantglitzernden Parkbäumen; das stimmungsvolle Winterbild gemahnt ihn an die Kindheit, an den väterlichen Landsitz, an das laute, fröhliche Treiben, wenn die Weihnachtsvakanz alle jüngeren Familienmitglieder und noch mancherlei „fahrendes Volk" aus Verwandtschaft und Freundschaft in dem großen, gastlichen Herrenhause zusammengeführt! . . . Heute befand sich die Besitzung in fremden Händen, Eltern und Geschwister hatten die Reise in das Jenseits angetreten und Ulrich, der einzige Ueberlebende, feierte einsame Weihnachten, lange schon. Oder vielmehr: er feierte sie nicht! Einladungen waren allemal genug da, aber es widerstrebte ihm, den heiligen Abend in einem fremden Hause zuzubringen. So saß er still daheim, bei einem Glas Punsch und einem guten Buche — nicht achtend der Christbaumkerzen, welche aus den Fenstern der Nachbarhäuser ihren goldenen Schein auf die dunkle Straße herabsandten, nicht achtend der jubelnden Kinderstimmen, deren Echo hie und da aus der Ferne an sein Ohr klang — und sagte sich immer wieder: Sei zufrieden. Du hast erreicht, was Dir von jeher als der Inbegriff alles Erstrebenswerten erschien — ein freies, keinem Zwang, keiner Kontrolle unterworfenes, aber auch keiner häuslichen Bequemlichkeit und Annehmlichkeit entbehrendes Junggesellenleben!

Der laute Schlag der Pendeluhr ruft den Sinnenden in die Gegenwart zurück. Gleichzeitig ertönt das wohlbekannte harte Pochen an der Tür. Frau Just, die Haushälterin, bringt den Kaffee und die Morgenpost, pünktlich mit dem Glockenschlag acht — einmal wie allemal. Sie tritt herein mit ihrem unveränderlichen: „Ich wünsche dem Herrn Oberpostdirektor, wohl geruht zu haben!" und mit dem gewohnten Dienstlächeln, das zu dem viereckigen Antlitz und der viereckigen Gestalt so gut paßt. Frau Just gleicht einer von Schülerhand gezeichneten mathematischen Figur; bisweilen amüsiert das den Direktor, bisweilen ärgert es ihn, er weiß selbst nicht warum. Mit steifen, gleichsam automatischen Bewegungen ordnet die Frau das Frühstück auf der schneeweißen Tischdecke. Zur Rechten Wittings steht nur der silberne Kochapparat, auf welchem er sich die Eier selbst bereitet; zu seiner Linken deponiert Frau Just die Briefe und Zeitungen und legt das Papiermesser quer darüber. Alles das hat er ihr selbst eingelernt und sie führt es bis ins kleinste mit lobenswerter Gewissenhaftigkeit durch. Alles geht wie am Schnürchen und Witting ist auch für gewöhnlich ganz zufrieden damit, denn er liebt die Bequemlichkeit. Zuweilen nur, an Tagen wie der heutige — an Tagen, wo irgend ein unberechenbares und rätselhaftes Etwas urplötzlich durch die Luft dahergeflogen kommt und seine Stimmung beeinflußt — empfindet er es peinlich, beinahe schmerzhaft, daß sich sein Dasein genau wie das Räderwerk einer wohlkonstruierten, gut geölten Maschine abschnurrt! Daß es eines eigentlichen Inhalts, daß es gleichsam der Seele entbehrt!

Frau Just räuspert sich, um anzudeuten, daß sie noch etwas zu sagen hat. Fragend blickte er auf.

„Der Briefträger ist draußen. Er hat eine dienstliche Anfrage an den Herrn Oberpostdirektor."

„Soll hereinkommen. — Guten Morgen, Haas! Was bringen Sie neues?"

Ulrich Witting verkehrt immer in jovialer Art mit seinen Untergebenen; heute empfindet er es geradezu als eine Erfrischung, als die stramme Gestalt, das luftgerötete, blondbärtige Soldatengesicht im Rahmen der Tür erscheint. Der Mann lächelt.

„Hier ist ein Brief Herr Oberpostdirektor — Wohnung des Adressaten unauffindbar."

Witting wirft einen Blick auf die Adresse und lächelt gleichfalls. „Da haben Sie recht, Haas. Der Brief muß vorläufig als unbestellbar zurückgelegt werden. Ich will aber dafür Sorge tragen, daß der Absender in irgendeiner Art seine Antwort erhält. Man soll nicht sagen dürfen, jemand habe die „Findigkeit" unserer Post übertaxiert!"

Als Witting wieder allein ist, nimmt er das seltsame Schriftstück genauer in Augenschein.

An den lieben Weihnachtsmann
Hochwohlgeboren.
Die Post wird schon wissen."

Das steht in steilen, kindlichen Schriftzügen auf dem Umschlag zu lesen. Witting löst denselben und beginnt, um vieles heiterer gestimmt als vordem, bei seiner zweiten Tasse Kaffee den Inhalt zu entziffern:

„Lieber Weihnachtsmann!

Ich schreibe Dir meinen Wunschzettel für Weihnachten heute schon, aber Du brauchst nicht erschrecken, daß es so ein großer Brif wird. Du wirst gleich sehn, es geht nicht anders ich habe so viel zu wünschen aber keine Spielsachen. Die große Puppe bei Sauers in der Burggasse die ihre Augen zuklabbern kann und 4 Zehne hat und auch ein Waagen dabei wolte ich mir zu Weihnachten wünschen aber ich weis jetz bessere Dinge. Das Mama und unsere Dora wieder froh werden und das wir wieder mehr Geld haben um einzukaufen! Die Jungen brauchen Anzüche und Maus braucht Schuh und Du kannst es gewis machen das wir wieder einen möblierten Herrn in unser Forderzimmer kriegen. Mama hat es in die Zeitung drucken lassen das wir ein Miether suchen aber am liebsten wäre es uns wenn Herr Velten wiederkäme und wieder abends mit uns Lodderie um Jeffernisse spielte und mit unserer Dora Musik machte. Unsere Dora singt garnicht meer seit Herr Velten weck ist und sie weint ofts wenns niemant sieht und er hat ihr einmal einen Kus gegeben am Klasier und nun kommt er garnicht meer. Kurt wird eine Brifmarkensammlung auf sein Wunschzettel schreiben aber wenn die sehr teuer ist so gib Du lieber das Geld an Mama. Kurt braucht keine Markensammlung und wir brauchen keine Spielsachen bis wir wieder reicher sind und Du must so gut sein und das alles dem lieben Christkindchen sagen! Das wird schon wissen und wird helfen. Vergis nur nicht das wir Friedrichstrasse Nummer 6 wohnen lieber Weihnachtsmann und ich will auf dich warten, ob du mein Wunschzettel richtig erhalten hast und tun willst worum ich dich gebeten habe, und es schickt dir viele tausent Grüse, lieber Weihnachtsmann

Dein hoffnungsfolles Evchen Tanneck.

Nachschrift.

Wenn du dich beim Herrn Unger befragen willst der ist mein Klassenlehrer und ich bin noch nie bestraft und nur ein Mahl zu spät gekommen aber nicht aus Faulheit sondern ein großer Junge hatte mich in den Schnee geschmissen."

Der tragi-komische Schlußpassus entlockte dem Lesenden ein herzliches Lachen. Im übrigen erfüllt ihn der kindliche Herzenserguß mit ebensoviel Rührung als Heiterkeit.

Was für ein liebes, gutes, selbstloses, kleines Ding dieses Evchen ist! Und mit welcher Glaubensfreudigkeit es der Seinen Wohlfahrt in des „lieben Christkindes" Hände legt! Jammerschade wäre es, wenn diese fromme Zuversicht enttäuscht würde! Uebrigens liegt zwischen den Briefzeilen ein vollständiger kleiner Roman, welcher sich zwischen jenem Herrn Velten und „unserer Dora" abgespielt und durch irgendeinen besonderen aus Evchens „Wunschzettel" nicht ersicht-

lichen Umstand ein jähes Ende gefunden zu haben scheint. Witting verfolgt in Gedanken die Spuren mit unwillkürlichem Interesse. Velten — das muß der junge Baumeister sein, dem er in jüngster Zeit mehrfach begegnet ist, da die winterliche Geselligkeit alles, was sich zur „Welt" rechnet, in den verschiedenen Salons immer aufs neue zusammenführt. Das letztemal war es beim Jour fixe des Landrats. Da hatte Velten durch seinen prachtvollen Tenor Aufsehen erregt. Richtig! Er sang mehrere recht gefühlvolle Duette mit der zum Besuche anwesenden Schwester des Gastgebers, einer schönen, jungen Witwe. Wäre am Ende in der Person dieser Frau v. Hartenstein der „besondere Umstand" gefunden?! Witting weiß sehr wohl, daß ihn alles das im Grunde gar nichts angeht, verspürt aber nichts desto weniger das lebhafte Verlangen, beinahe etwas wie eine moralische Nötigung dazu, sich ernstlich einzumischen, alle Fäden in die Hände zu bekommen und wenn möglich den „Weihnachtsmann" nach Evchens Muster zu spielen. Er hat einen intimen Einblick in die Verhältnisse, fast in die Herzen einer ihm völlig fremden Familie getan, das bedrückt ihn einerseits gleich einer Schuld, die er auf irgendeine Art abtragen, auslöschen möchte, und erweckt andrerseits ähnliche Empfindungen in ihm wie etwa der Einblick in ein fesselndes Buch; er hat aus den ersten Kapiteln genug entnommen, um sich für die darin geschilderten Persönlichkeiten und deren Schicksale zu interessieren — so möchte er „weiterblättern", möchte die Entwicklung verfolgen!

Das Zimmer, welches die Tanneck's zu vermieten wünschen, bietet Witting den besten Anlaß, sie und ihr Heim kennen zu lernen, und er beschließt, das Haus Friedrichstraße Nr. 6 schon nächster Tage bei seinem gewohnten Nachmittagsspaziergang zu attackieren. Sogar der „möblierte Herr", den das praktische Evchen anstelle der Puppe mit den „Klappaugen" auf den Wunschzettel gesetzt, kann beschafft werden. Da ist vor ein paar Tagen der junge Eichenfelde — Student der Philologie, jüngerer Bruder eines lieben Jugendgenossen Wittings — von Heidelberg herübergekommen, um sich hier von den Folgen der Ueberarbeitung zu erholen, und hat des Oberpostdirektor Beistand bei der Wahl einer passenden Wohnung erbeten. Warum sollte nicht dieser Eichenfelde so gut als irgendein anderer der Mietsmann der Tannecks werden, sofern sich das Zimmer als geeignet erwies?

Gedacht, getan. Schon am folgenden Tage, der wieder so schneeweiß und diamantglitzernd wie sein Vorgänger aus den Schleiern der Nacht emporgetaucht, verfolgt der Oberpostdirektor, in seinem langen Pelzrock mit mächtigem Kragen einen recht würdigen Repräsentanten des „Weihnachtsmannes" abgebend, die Spuren des Wunschzettelromans. Das Haus Friedrichstraße Nr. 6 nimmt sich unter den eleganteren Neubauten seiner Umgebung ein bißchen alt und unscheinbar, immerhin aber recht respektabel aus. Das erste Stockwerk fällt durch besondere Sauberkeit angenehm auf. Die Gardinen, welche den Einblick in den kleinen Vorflur verhindern, sind von blendender Weiße und der Messingknopf der elektrischen Klingel blinkt wie lauteres Gold. Neben der Korridortür ist ein ovales Porzellanschild mit Inschrift angebracht: „Frau Rechnungsrat Tanneck, Witwe". Auf Wittings Läuten werden leichte, trippelnde Schritte vernehmbar und ein kleines Mädchen, dessen schmächtige Gestalt ganz und gar in einer großen, weißen Schürze verschwindet, öffnet die Tür. Das muß Evchen sein!

„Ist hier ein möbliertes Zimmer zu vermieten?"

Die Kleine knixt. „Ja, mein Herr; ein sehr hübsches Zimmer. Wenn Sie Zeit haben, kann ich es Ihnen gleich zeigen. Ich bin nämlich allein zu Hause. Mama und die Knaben sind in Geschäften aus und unsere Dora kehrt immer erst abends vom Stundengeben heim."

Ja, er hat Zeit; er tritt ein und nimmt den fraglichen Raum genau in Augenschein. Es ist ein sonniges, mit hübschen und wohlerhaltenen Möbeln wohnlich hergerichtetes Erkerzimmer. Einige feine alte Kupferstiche heben sich wirkungsvoll von der lichtgrauen Tapete ab. Auf dem runden, mit dunkler Plüschdecke bekleideten Tische blüht in blauer Tonschale ein Alpenveilchen. Den Platz zwischen den beiden großen Fenstern füllt ein wuchtiges, altmodisches Zylinderbureau aus, vor dem ein bequemer Schreibsessel zu beschaulichem, geistigem Schaffen einladet. Die ganze Anordnung ist anheimelnd und liefert unverlangt einen kleinen Kommentar zur Sinnesart der Vermieter. Als Witting zu diesem Schlusse gelangt ist, wendet er sich der kleinen Eva wieder zu und begegnet dabei einem besorgten, halb fragenden Blick ihrer großen, blauen Augen.

„Das Zimmer gefällt mir recht gut und ich denke, daß es bald wieder einen Bewohner haben wird," sagt er freundlich.

„O, mein Herr — ist das auch wirklich wahr? Es wäre zu wundervoll, wenn ich Mama mit dieser Nachricht empfangen könnte!"

Er lächelt über das Pathos in dem feinen Kinderstimmchen. „Das kannst Du und magst Mama außerdem mitteilen, daß der Herr, in dessen Namen ich das Zimmer besichtigte, nächster Tage persönlich vorsprechen wird."

(Schluß folgt.)

Für unsere Frauen.

Modeplauderei von Meta von Dallgow.

(Nachdruck verboten).

Was wird der Weihnachtsmann in diesem Jahre bringen? Für die tanzende Jugend vor allem ein Tüll- oder Musseline-Chiffonkleid mit Metallperlen oder Thautropfen übersät. Man findet diese wundervoll wirkungsvollen Gewebe in Blau, Rosa, Mauve, Strohfarben, Champagner, Biskuit und dem bräunlichrosa Rosenholzton, die Tülls auch in allen dunklen Farben wie Schwarz, Stahlblau, Nickelgrau und Braun. Die letzteren, welche in Grau mit Stahl, in Braun und Schwarz mit Gold, in Schwarz wie Dunkelblau mit Blau-Stahl sehr schön aussehen, sind den jugendlichen Mamas bestimmt. Diese, sowie auch jüngere Frauen finden außerdem im Moiree-Chiffon und den brochierten Seiden alte Freunde einer früheren Mode-Epoche zu hochmodernen, mit Seidengaze oder Spitzen verarbeiteten Festgewändern. Die Broches erinnern zum Teil an die alten großmustrigen Damastgewebe mit glänzenden Blumen und Ranken auf stumpfem Grunde und umgekehrt; sie zeigen auch Ornamente aus Sammetblumen bestehend und bisweilen ein leises, buntfarbiges Kolorit der Musterränder, welches wie feine Malerei wirkt. Für einfache Besuchs- und Gesellschaftskleider in dunklen Farben, wie Amethyst, bläuliches Rot, Dunkellila, Marine und Blaugrün gibt es eine leichte, dem Foulard ähnliche, brochierte Seide, mit kleinen gleichfarbigen Blumensträußchen. Velvet und Sammet, Spiegelsammet, Velours-Chiffon und Velours-Musseline — alle in großen Breiten vorhanden — weisen eine ähnliche Farbenfülle auf und zeigen besondere Vorliebe für Bleu-electric. Das gleiche gilt für die vielen zum herrlichsten Faltenwurf geeigneten, halbseidenen Gewebe, unter denen Seidentuch und Seidenkaschmir besonders hervorragen. Alle diese bei größter Schmiegsamkeit doch immer schwer fallenden Gewebe suchen die Verbindung mit schmalen Pelzstreifen in Nerz, Zobel, Skungs und Hermelin, welche bisweilen auch den Rock- oder Draperie-Rand abschließen, sich im allgemeinen aber auf die Ausschmückung von Taille und Aermel beschränken.

Noch niemals hatten wir eine so große Goldmode als in diesem Jahre. An den Hüten, an den Kleidern blitzt es von Spitzen, Borten und Tressen, von breiten gestickten Bordüren, von Relief-Stickerei in Gold auf Goldtüll oder -Filetgrund. Häufig werden Aermel und Taillenteile ganz daraus gefertigt oder, bei durchscheinendem Gewebe, mit Gold unterlegt; dem ersteren Zwecke dient auch ein aus Gold- und Krystallperlen genähtes Netzwerk, welches, als Handarbeit, sehr teuer in der Anschaffung ist und sich daher zur Selbstanfertigung als hochwillkommene Weihnachtsgabe empfiehlt. All diese oben genannten Garnituren, dazu auf dunklem Fond mit Empire-Kränzen und -Arabesken in Gold gestickte Besatzstoffe gibt es nun auch in Silber und Stahl; deren Anwendung bleibt aber hinter der des so sehr viel wirksameren Goldes weit zurück.

Gold auch im Haar in Gestalt von Bändern, Spangen und schön gestickten Borten, Gold zwischen dem Blumenschmuck der Taillen. Abb. 1 veranschaulicht neben der neuen Chignon-Frisur, für welche das Hinterhaar über einer festen Form von rückwärts heraufgekämmt und mit den aufgerollten Enden unsichtbar befestigt wird, solch einen eleganten Spangenschmuck. Derselbe besteht aus Goldband, welches große gestickte Blattformen aus grüner Seide und imitierten Diamanten zeigt. Ein Strauß bronzefarbener, mit Perlen überstreuter Rosen und dem feinen grünen Laub des Mädchenhaares bildet seitlich, unterhalb des Ohres, den Abschluß. Derartige Bänder, deren Stickerei man in der Farbe des Anzuges halten kann, werden auch wie ein Diadem in dem gewellten Vorderhaar befestigt. (siehe Abb. 2). Ebenso vereint man Federn, vor allem Reiherstutzen, mit solchen Bandeaux. Wir sahen derartig eine 4 Zentimeter breite Silberspitze in Einsatzform, deren Muster mit immitierten Brillanten ausgenäht war, seitwärts mit einem nicht hochstehend, sondern liegend unter einer

Einsatzspange hervorkommenden weißen Reiher zusammengestellt. Eine Bandeaux aus schwarzem Sammetband mit einem feinen Reif echter oder imitierter Diamanten in der Mitte ist ebenfalls von sehr distinguierter Wirkung. Auch einfachem, durch die Wellen der Frisur hindurchgeschlungenen Goldband trägt man bisweilen schillernde Schmetterlinge aus farbigem Glas mit Metallauflagen oder Steinen in Metallfassung.

Der Blumenschmuck, welcher hauptsächlich in Riesenrosen besteht, beschränkt sich meistens auf sehr große Vorsteck-Arrangements für die Taille. Die Rosen sind teilweise in natürlichen, teilweise in falschen Farben — bronze, grünlich, bläulich gehalten — und oft mit Blüten aus Goldstoff untermischt. Die letzteren stellt man wiederum für sich mit Frauenhaar aus grünem Sammet zusammen und ebenso vereint man mit diesem große und kleine Rosen aus gelblichen Spitzen. Abb. 2 veranschaulicht solch einen großen, in langer Ranke endenden Vorsteckstrauß aus gewaltigen Rosen, die zum Teil rosa, zum Teil bronze gewählt sind und grünem Laub. Aehnlich gebunden sahen wir auch einen rund gehaltenen Strauß aus rotem Sammetmohn und natürlichem Laub. Sehr originell wirkte anstelle des Vorsteckstraußes ein runder Kranz aus großen rosa und kleineren Goldrosen mit Frauenhaar, von welchem zwei etwas ungleiche Ranken bis etwas über dem Taillenschluß herabfielen. Niemals wird Haar- und Taillenschmuck übereinstimmend gewählt. Trägt man Blumen im Haar, so fehlen sie am Kleide. Nur bei ganz jungen Mädchen — den kleinen Ballnovizen — verzichtet man nicht gern auf das poetische Kränzchen aus Schneeglöckchen, Heckenrosen, Pfingströschen, Tausendschön, deren Blüten sich dann als feine Guirlanden um den Taillenausschnitt, bisweilen auch um den Ansatz des obersten Rockvolants oder zum Abschluß der in kleiner Puffe überfallenden Draperie hinziehen. Dagegen bildet der Blumenfächer eine überaus reizvolle Neuheit der Saison. Derselbe soll den früheren Handstrauß ersetzen, welchem er im geschlossenen Zustande gleicht und werden deshalb Laub und Blüten möglichst treu der Natur nachgebildet und die letzteren auch dementsprechend parfümiert. Abb. 3 bringt einen Rosenfächer geöffnet zur Darstellung. Er ist auf einer Stäbchengrundform von weißem, lackierten Holz geordnet und mit einer Schleifen-Garnitur aus rosa Moireband versehen, die in einer am Schlußring befestigten Schlinge endend, es gestattet, den zum runden Strauß geschlossenen Fächer auch über den Arm zu hängen. Im übrigen ist von den Fächern wenig neues zu sagen. Sie bleiben klein, an die Empire-Vorlagen anlehnend, aus Spitze und Seidengaze mit Flitterstickerei und Malerei geziert.

Lange Schmuckketten wurden aus echten Perlen für große Geldbeutel, für die Minderbemittelten aus den Erzeugnissen unserer Glasperlen-Industrie in geschmackvoller Formen und Farben hergestellt und sind ebenfalls leicht selbst nachzuarbeiten. Die neueste Vorlage besteht in einer dicken in Quasten endenden Schnur aus 8—10 feinen Perlenschnüren einer oder höchstens zweier Farben. Sehr hübsch sieht eine zartgelbe Glasperle mit Goldperlen zusammen aus.

Die Hälfte der Perlensträhnen werden aus der einen, die andere Hälfte aus der zweiten Farbe gewonnen und sämtliche dann zur dicken Schnur zusammengedreht. An der

MARCHIVUM

um ¾ Prozent ermäßigen konnte. Auf dem Montanmarkte sind Phönix-Aktien, sowie auch Deutsch-Luxemburger gefragt. Von Kassa-Industriewerten erwähnen wir Photographische, Gummiwarenfabrik Peter, süddeutsche Draht- und Maschinenfabrik Mönus bei sehr fester Tendenz. An der Abendbörse entwickelte sich ein lebhafteres Geschäft für einzelne Industriepapiere, wovon zunächst Elektro Licht und Kraft, Boeso-B.-A., Felten u. Guillaume wesentlich höher bezahlt wurden. Bei schwacher Haltung schlossen Buderus Eisenwerke Wetzlar. Die Gesamtstimmung ist auch am Wochenschluß eine feste. Privatdiskont notierte 4⅝ Prozent.

Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk.

(Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. — Aus der Ruhrkohlen-Industrie.)

Der Geschäftsgang ist auf dem rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wenig verändert. Die großen Stahlwerke sind andauernd lebhaft beschäftigt und gehen mit großen Arbeitsmengen ins neue Jahr. Der lebhafte Geschäftsgang erstreckt sich aber auch auf die reinen Walzwerke, Eisengießereien, Eisenbauwerkstätten und Maschinenfabriken. Freilich wird über die Preise noch vielfach geklagt, die sich im allgemeinen nur wenig aufbessern konnten. Wenn man absieht von der gegen ihren Tiefstand immerhin nennenswerten Aufbesserung der Stabeisenpreise, findet man auf der ganzen Linie nur wenige Eisen- und Stahlerzeugnisse, die auch in den Preisen aus der günstiger gewordenen Marktlage Nutzen ziehen konnten. Der Grund hierfür ist wohl hauptsächlich in der Auflösung der Roheisenverbände zu sehen. In früheren Zeiten einer wieder aufstrebenden Konjunktur zeigte sich diese zunächst in dem Anziehen der durch die Verbände reduzierten Roheisenpreise. Dieser Standard des Marktes fehlt jetzt und dadurch der wichtigste Faktor in der allgemeinen Preisgestaltung. Auch der Stahlwerksverband hat in den Preisen der von ihm regulierten Erzeugnisse noch keine Preiserhöhungen für das nächste Jahr eintreten lassen. Die Verbandsleitung will jedenfalls vorerst abwarten, wie sich das Geschäft im ersten Viertel des kommenden Jahres entwickeln wird. Gerade die Entwicklung des Geschäftes im ersten Jahresviertel ist für das ganze Jahr von großer Bedeutung, da es sich hierbei um das Frühjahrsgeschäft handelt. Vom nächstjährigen Frühjahrsgeschäft aber erwartet man einen kräftigen Aufschwung der Eisenkonjunktur. Diese Hoffnung stützt sich auf die Belebung der spekulativen Bautätigkeit, auf welche man zuversichtlich rechnet. Die Geldverhältnisse haben sich schon wesentlich günstiger gestaltet und dürften im Januar eine weitere Erleichterung erfahren. Ein Bedürfnis nach mittleren und Arbeiterwohnungen ist in unseren Großstädten und in den Industriestädten allenthalben vorhanden, da die Bautätigkeit spekulativer Art während der letzten drei Jahre ungemein gering war. Man geht deshalb mit guten und auch berechtigten Hoffnungen ins neue Jahr, Hoffnungen, die unterstützt werden durch die allgemeine Zuversicht auf Erhaltung des Weltfriedens und die in unverminderter Stärke andauernde Aufwärtsbewegung in der amerikanischen Eisenindustrie und die infolgedessen feste Haltung des Weltmarktes. — In der Ruhrkohlenindustrie ist der Geschäftsgang recht zufriedenstellend geblieben. Starke Förderung und flotter Absatz gehen jetzt Hand in Hand. Die angebrochene winterliche Witterung kommt dem Geschäft in Hausbrandkohlen sehr zu statten. Privatwechselzinsfuß 4⅜ Prozent.

Marktbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann).

* Neuß, 17. Dez. Steigendes Ausland wirkt auf den hiesigen Markt befestigend ein, und das Angebot in Weizen und Roggen fand daher über den amtlich notierten Preisen schlank Unterkunft. Hafer, Gerste und Mais konnten ihren Preisstand gut behaupten. In Weizenmehl entwickelte sich zu anziehenden Preisen ein etwas lebhafteres Geschäft. Roggenmehl ist zu unveränderten Preisen ebenfalls besser gefragt. Weizenkleie ist preishaltend. Tagespreise: Weizen bis M. 222, Roggen bis M. 163, Hafer in guter Beschaffenheit bis M. 154 die 1000 Kg.; Weizenmehl No. 000 ohne Sack bis M. 29.75, Roggenmehl ohne Sack bis M. 23.75 die 100 Kg.; Weizenkleie mit Sack bis M. 5.25 die 50 Kg.

Der Markt für Rübölsaaten zeigte in den letzten Tagen ein wesentlich festeres Aussehen, da die Verkäufer für die frühen neuerntigen Saaten plötzlich größere Zurückhaltung bekunden. Den ungünstigeren Berichten aus Indien steht man hier mit Mißtrauen gegenüber und lehnt es daher ab, die erhöhten Forderungen zu bewilligen. Die Umsätze in Leinsaaten waren wieder sehr bedeutend. Infolge ermäßigter Schätzungen der argentinischen Ernte schlugen die Preise bei aufgeregter Stimmung aufs neue stürmische Aufwärtsbewegung ein. Auch in Erdnüssen fand zu Anfang der Berichtswoche ein größeres Geschäft zu anziehenden Preisen statt, gegen Wochenschluß haben sich indes die Verkäufer gänzlich vom Markte zurückgezogen. Leinöl hatte entsprechend dem Rohprodukte ebenfalls einen regen Verkehr und schließt mit einer erheblichen Wertbesserung. Für Erdnußöl zeigt sich großer Bedarf, sodaß das Angebot der Nachfrage kaum genügt. Rüböl geht zu letztnotierten Preisen gut ab. Oelkuchen knapp und steigend. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Faß bis M. 55.75 ab Neuß. Leinöl ohne Faß bis M. 61.50 die 100 Kg. Fracht-Parität Geldern.

Baumwolle.

(Wochenbericht von Hornby Hemelryk u. Co., Baumwollmakler in Liverpool.)

(Die Firma macht keine Termingeschäfte für ihre eigene Rechnung.)

Die am 10. ds. veröffentlichte Bureauschätzung von bloß 10 088 000 Ballen steht noch immer im Vordergrund des Interesses. Die Ziffer war wesentlich niedriger als allgemein erwartet und trotz großer Gewinnrealisationen seitens amerikanischer Haussiers sind Preise am folgenden Tage ca. 80 Punkte gestiegen. Der Aufschlag ging jedoch zu Beginn dieser Woche wieder verloren, da die Realisationen seitens Haussiers fortdauerten.

Neue Käufer kamen beim Abschlage in den Markt und viele der alten Haussiers, welche erst tagsvorher ausverkauft hatten, begannen wieder zu kaufen.

Viele sind der Ansicht, daß das Bureau die Ernte auch diesmal um mindestens eine halbe Million unterschätzt hat. Sollte sich aber die Schätzung als richtig erweisen, dann würde dies für die ganze Baumwollwelt eine große Kalamität sein. Die südlichen Locomärkte sind fest.

Der Artikel an und für sich ist in einer starken Position, doch die gegenwärtigen außerordentlich hohen Preise sollten sehr viel bereits diskontieren. Stark schwankende Märkte während der nächsten Tage dürften an der Tagesordnung sein.

Russischer Getreidemarktbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger.)

* Odessa, 14. Dez. Das Wetter ist winterlicher. In allen wichtigen Gegenden sind die jungen Saaten unter einer dicken Schneedecke und vor Frost geschützt. Im Süden und Südosten, wo die Saaten am meisten von der lang anhaltenden Dürre, die im letzten Herbst herrschte, litten, sind wohltätige Regen gefallen und zwar vor dem Schnee und man berichtet, daß die jungen Saaten ausgezeichnete Fortschritte gemacht hatten und stark genug sind, um den Gefahren des Winters standhalten zu können. Im Norden und Nordosten hat sich bei den Schlittenwegen ein lebhaftes Geschäft entwickelt und sowohl das Angebot wie die Zufuhren sind gut und genügend. Auch in den Häfen des Azow war bis dahin noch ein lebhafter Handel und in einigen Häfen wurde mit aller Macht geladen, um vor Beginn des Frostes wegzubringen, was möglich war. Die Vorräte sind daher in den Azow Häfen ziemlich geräumt, aber in Nikolajeff, Odessa und Novorossisk sind große Mengen von Weizen und Gerste aufgestapelt. Man sagt, daß die Vorräte im Innern beinahe unerschöpflich sind, und man nimmt an, daß die jetzige Höhe der Abladungen während des kommenden Winters aufrecht erhalten werden würden.

Weizen: Die Tendenz scheint sich etwas zu befestigen und wurde in den letzten Tagen Einiges gehandelt. Argentinien meldete Frost im Süden. Regen im Norden und soll der Frost argen Schaden angerichtet haben, aber man mißt dem vor der Hand wenig Glauben bei, insbesondere deshalb, weil die Forderungen nur wenig höher lauteten. Südrußland fordert für 10 Pud bis 10 Pud 5 Pfund Ulka/Ghirka M. 171 bis 172, doch bleiben die Forderungen unbegeben, da sich noch keine Kauflust hervorwagt.

Roggen: Für 9 Pud 10-15 resp. 15-20 südrussischer Roggen wird M. 131 bis 132 gefordert, doch sind Käufer zu diesen Preisen nicht zu finden, weil deutscher Roggen billiger ist.

Gerste: Ziemlich bedeutendes Geschäft. Wir notieren für schwimmend und Dezember M. 106, Januar M. 107, Februar März, April M. 108, Mai-Juni M. 109. Speziell für die späteren Termine scheinen sich jetzt die erstklassigen südrussischen Abgeber zu entschließen und das noch existierende Aufgeld mitzunehmen.

Mais: Südrussischer Mais fällig, wurde mit M. 114 bis M. 115 gehandelt, doch läßt den Gerstenpreisen gegenüber, bei den bekannten Zollverhältnissen in Deutschland, Mais keine Rechnung.

Leinsaat: Für den Artikel sind momentan die Nachrichten über die im Gange befindliche argentinische Ernte fast allein ausschlaggebend und so befestigten die Frostmeldungen von dort auch die Preise für Leinsaat. 4 Prozent südrussische Leinsaat guter Qualität auf sofortige Abladung ist mit M. 285 zu notieren während für Dezember Abladung ca. M. 280 erzielbar ist.

Ravisonkuchen sind gefragter, spez. auf Abladung per April-Mai und Mai-Juni, wofür M. 94 zu machen ist. P.A.

* Nikolajeff. Das milde regnerische Wetter war lang anhaltend genug, um den jungen Wintersaaten in unserer Nachbarschaft einen ausgezeichneten Anfang zu geben. Vor 10 Tagen hatten wir einen ziemlichen Schneefall, gefolgt von ziemlich starkem Frost. Bei uns herum ist der Schnee durch Regen und milderes Wetter wieder verschwunden. Weiter nach Norden ist der Schnee aber geblieben, so daß die Wintersaaten jetzt schon geschützt sind. Unsere Kaufleute hatten große Mühe für den unaufhörlichen Zustrom von Waggons Lagerraum zu finden. Die Magazine sind übervoll und große Posten von Getreide lagern unter freiem Himmel. Zum Glück wurde die Nachfrage von England besser und man benutzte die Gelegenheit, um verschiedene Ladungen von Weizen zu verkaufen, außer vielen Partien für London, Hull und Liverpool. Es kommt sonst in gewöhnlichen Jahren eigentlich wenig vor, daß unsere Exporteure ganze Ladungen verkaufen, in diesem Jahre hat aber fast jeder Exporteur genug Weizen um eine oder zwei Ladungen verkaufen zu können. Man ist weiter geneigt, zu verkaufen und das Verladen ist im Gange wie in den besten Oktoberwochen. Ebenso bemüht man sich hier und in Cherson den letzten Rest der Bargen leer zu machen. Vorige Woche haben wir 10—12 Dampfer abgelassen und deren Platz ist schon von anderen eingenommen, welche eben so schnell beladen werden. Das meiste der Verschiffungen ist Weizen für England, im Dezember aber wird besonders Gerste nach Hamburg abgeladen werden. Mit den großen Lagerbeständen, die wir haben, und den fast unerschöpflichen Zufuhren vom Innern, wird Nikolajeff während des Winters bis an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit verschiffen können. Wenn der Winter nicht allzustrenge sein sollte, werden unsere Eisbrecher die Fahrstraße schon frei halten. In Cherson ist das Geschäft schon seinem Ende nahe.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Getreide.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

In der abgelaufenen Woche zogen die Preise im Getreidegeschäft etwas an, infolge höherer amerikanischer Kurse. Auch Rußland erhöhte die Forderungen entsprechend. Die Offerten von Argentinien haben nachgelassen infolge ungünstiger Berichte.

Wir notieren: Laplata-Bahia-blanca Mai-Juni M. 24.25, russ. Weizen je nach Qualität M. 24—25.25, Land-Roggen M. 17, russ. Hafer je nach Qualität M. 17.50—18.50, Platahafer M. 16.75—17.25, Futtergerste M. 13.25, Laplata- und Donaumais je M. 16.50 (per 100 Kg. brutto mit Sack). Sonst alles per 100 Kg. netto, ohne Sack, verzollt ab Mannheim.

Gerste.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

Das Geschäft liegt wie gewöhnlich um diese Zeit, sehr still und da noch ziemlich Bestände in hiesiger Gerste vorhanden sind, so haben die Preise erneut Einbuße erlitten und notiert heute gute hiesige Braugerste von M. 16,50—17.25. Es ist ja wohl noch ziemlich Bedarf vorhanden, doch glauben wir, daß dem gegenüber die Bestände mehr als ausreichend anzusehen sind, sodaß wohl schwerlich erhebliche Besserung im Geschäfte Platz greifen wird. Die diesjährige Saison stand bisher im Zeichen vollständiger Lustlosigkeit.

Futtergerste konnte etwas im Preise gewinnen und notiert heute M. 108—110 cif Rotterdam je nach dem Abladetermin.

Mühlenfabrikate

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

K. Mannheim, 17. Dez. Trotz der nahen Feiertage war das Geschäft im Laufe der Woche sehr lebhaft. Weizenmehl war in allen Sorten fortwährend gesucht und ließen auch die Abschlüsse hinsichtlich der Quantität nichts zu wünschen übrig. Die Weizenmühlen sind vollauf beschäftigt und haben Mühe, der Nachfrage beziehungsweise den Abrufungen zu genügen. Auch Roggenmehl wurde in der ganzen Woche befriedigend abgeschlossen. Die Vorräte in beiden Mehlarten waren ziemlich knapp, wodurch die schnelle Expedierungen der abgerufenen Quantitäten sehr erschwert wurden. — Von den Futterartikeln sind Kleie aller Art besonders bevorzugt, so daß die Mühlen zurückhaltend werden, zumal die Tendenz für Mühlenabfälle zur Zeit stark steigend ist und von den Großhändlern gerne höhere Preise bewilligt werden. Außerdem sind die Kleievorräte klein. Es ist deshalb selbstverständlich, daß auch die Nachfrage nach den verschiedenen Futtermehlsorten bereits stärker geworden und noch stärker wird. — Die heutige Tendenz ist steigend. Die Notierungen sind: Weizenmehl Nr. 0 M. 32,75, desgleichen Nr. 1 M. 31,25, desgleichen Nr. 3 M. 29,25, desgleichen Nr. 4 M. 26,25, Roggenmehl Basis Nr. 0-1 M. 24,50, Weizenfuttermehl M. 13,40, Roggenfuttermehl M. 14,35, Gerstenfuttermehl M. 13,40, feine Weizenkleie M. 10,60, grobe Weizenkleie M. 11, Roggenkleie M. 11,35. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen".

Leder.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Box-Calf und Chevreaux verkehren lebhaft. Die durch die Steigung der Rohware von Chevreaux hervorgerufene Preiserhöhung der fertigen Leder wird bewilligt. Lackchevreaux erzielen befriedigende Umsätze. Rindbox findet prompt Abnehmer. Auch Roßschuhleder wird mehr begehrt. Die Preise sind fest.

Kohlenmarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Die Situation auf dem süddeutschen Kohlenmarkte war in der vergangenen Woche leidlich belebt. Infolge des Wiedereintretens kalter Witterung ging speziell das Hausbrandgeschäft flott vonstatten. Die Zufuhren waren nur gering, sodaß die Abrufe von den Lägern effektuiert wurden.

Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

Am Brettermarkt erhält sich eine durchaus feste Tendenz. Die Hersteller halten an den bisherigen erhöhten Preisen fest. Ein Rückgang der Preise für Schnittwaren ist wohl so leicht nicht zu erwarten, weil ja bei den jetzt im Gang befindlichen Rundholzversteigerungen nur hohe Erlöse erzielt werden. Die Händler sind der Meinung, daß im kommenden Jahre ein besserer Geschäftsgang zu erwarten ist. Die Sägewerke beginnen bereits sich mehr auf die Herstellung von Brettern zu verlegen, zumal ihnen Aufträge auf Bauholz in der gegenwärtigen Jahreszeit nur in geringer Anzahl zugehen. Die Wassersägen können infolge des günstigen Wasserstandes einen vollen Betrieb unterhalten. An eine Ueberfüllung des Marktes dürfte wohl so schnell nicht zu denken sein, da eben die Vorräte jetzt nicht so reichhaltig sind. Schmale Ware ist gesucht, ohne daß das Angebot darin zureichend wäre. Die rheinischen Abnehmer zeigen noch große Zurückhaltung im Einkauf, weil ihnen die Preise zu hoch sind. Die letzten Forderungen für die 100 Stück Ausschußbretter 16' 12" 1" stellten sich auf M. 136—140. Bei der Eindeckung von Rundholz im Walde hat sich eine gewisse Zurückhaltung gezeigt, aber dennoch waren die Erlöse hohe. Besonders hohe Preise brachten die württembergischen Verkäufe. In Baden waren die Resultate für die Einkäufer etwas günstiger und es hat den Anschein, daß auch die folgenden Auktionen erhöhte Preise bringen werden.

Wochenbericht über den Viehverkehr

vom 13.—18. Dezember.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

Der Rindermarkt war mittelmäßig beschickt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 991 Stück. Der Handel war mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 76 bis 83, Bullen (Farren) M. 62—68, Rinder M. 66—78, Kühe M. 50—74.

Auf dem Kälbermarkt standen am 13. Dezember 291 Stück, am 16. Dezember 413 Stück zum Verkaufe. Geschäftsverkehr lebhaft. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 80—95.

Auf dem Schweinemarkt standen am 13. ds. Mts. 1507 Stück, am 16. ds. Mts. 913 Stück zum Verkaufe. 50 Kgr. Schlachtgewicht kosteten M. 74—76 bei mittlerem Geschäftsverkehr.

Der Ferkelmarkt war mit 329 Stück beschickt. Handel lebhaft. Pro Stück wurden M. 10—15 bezahlt. Von Holland kamen 94 Stück geschlachtete Schweine.

Miriam

Die neue 2½ Pfg.-Cigarette

Echt mit Firma: „Yenidze"
Dresden.

Zu haben in den einschlägigen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

3285

Hautkrankheiten

aller Art empfehlen ärztliche Autoritäten wegen hervorr. Wirkung Obermeyers Herba-Seife

Zu haben in allen Apoth., Drog. u. Parfüm. pr. Stück 50 Pf. u. 1 Mk.

5869

Rheinische Creditbank
Mannheim.

Telegramm-Adresse: CREDITBANK.

Vollbezahltes Aktienkapital 85 000 000 Mark.
Reserven Mark 16 500 000 Mark.

Hauptsitz Lit. B 4 No. 2

Depositenkassen:

Lindenhof, Gondarfplatz No. 8.
Neckarvorstadt, Mittelstrasse No. 43

Filialen:

Baden-Baden, Freiburg i. B., Heidelberg, Kaiserslautern, Karlsruhe, Konstanz, Lahr i. B. Mülhausen i. E., Offenburg, Pirmasens, Pforzheim, Speyer, Straßburg i. E., Triberg, Zweibrücken. 4151

Agenturen:

Furtwangen, Lörrach, Neunkirchen (Bez. Trier), Rastatt, Villingen, Zell i. W.

Depositenkasse:

Bruchsal.

Die Kassen der Bank sind Zahlstellen für die zahlbaren Zins- oder Gewinnanteil-Scheine, sowie event. für die rückzahlbaren Stücke folgender Wertpapiere:

Adt. Gebr., Akt.-Ges., Forbach, Aktien.
Aktien-Ges. für chem. Industrie Kunheim & Co., Rheinau, Obligationen.
Aktien-Ges. d. Quecksilberminen des Monte Amiata, Aktien.
Akt.-Ges. Kath. Vereinshaus Pforzheim, Aktien.
Allgemeine Rentenanstalt Stuttgart, Rentenkupons.
Atlas Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft, Aktien.
Baden-Badener 3½ % Stadt-Anleihe von 1905.
Badische Anilin- und Sodafabrik, Aktien und Obligationen.
Badische Brauerei, Aktien und Obligationen.
Badische Gesellschaft f. Zuckerfabrikation Waghäusel, Aktien.
Badische Lokaleisenbahnen, A.-G., Karlsruhe, Aktien und Obligationen.
Badische Aktien-Gesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport, Mannheim, Aktien und Obligationen.
Badische 3½ % Staatsanleihe von 1900, 1902, 1904 und 1907.
Badische 4 % Staatsanleihe von 1901, 1908 und 1909.
Badische Feuerversicherungsbank, Aktien.
Badische Uhrenfabrik A.-G. Furtwangen, Aktien und 4½ % Oblig.
Bayerische Bierbrauerei-Gesellschaft, vorm. H. Schwarz, Speyer, Aktien und Oblig.
Bayerische Brauerei-Gesellschaft Kaiserslautern, Aktien.
Bayerische Brauereigesellschaft vorm. Schmidt & Guttenberger in Balsheim, Aktien und Obligationen.
Bayerische Hypotheken- und Wechselbank, München, Pfandbriefe und Renten-Kupons.
Benz & Cie., Rheinische Gasmotorenfabrik, Aktien u. Oblig.
Bergwerks-Gesellschaft Frankenholz, Pfalz, Obligationen.
Berliner Hypothekenbank-Pfandbriefe.
Bierbrauerei Durlacher Hof, vorm. Hagen, Aktien u. Oblig.
Bierbrauereigesellschaft am Hüttenkreuz in Ettlingen, Aktien und Obligationen.
Bonner 3½ % Stadt-Anleihe von 1906.
Brauerei-Gesellschaft vorm. J. Becher, Obligationen.
Brauerei-Gesellschaft „Zum Engel" vorm. Chr. Hofmann, Heidelberg, Aktien.
Brauerei zur Hölle, Akt.-Ges., vorm. Mattes und Müller, Nadelstiell, Aktien und Obligationen.
Brauerei-Gesellschaft „Zur Sonne" vorm. H. Welz, Speyer, Aktien.
Brauerei vorm. M. Armbruster & Cie., Offenburg, Aktien und Obligationen.
Brauerei „Zum Sternen" vorm. J. Graf, Gottmadingen, Aktien und Obligationen.
Brauerei-Gesellschaft vorm. S. Moninger, Aktien u. Oblig.
Brauerei Löwenburg A.-G. Kaiserslautern, Aktien u. Oblig.
Brown Boveri & Co., Akt.-Ges., Mannheim, 4½ % Oblig. von 1907.
Bruchsaler Brauerei-Aktien-Gesellschaft, Aktien.
Bruchsaler 3½ % Stadt-Anleihe von 1895.
Bürgerliches Brauhaus Bonn, 5 % Obligationen.
Charlottenburger 3½ % Anleihe von 1904 und 1905.
Charlottenburger 4 % Anleihe von 1908.
Chemische Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont & Cie., Winkel im Rheingau, Aktien und Obligationen.
Central-Hypothekenbank Ungarischer Sparkassen, Pfandbriefe.
Continentale Versicherungsgesellschaft, Aktien.
Dampfkesselfabrik vorm. Arthur Rodberg, Aktien.
Darmstädter 4 % Stadtanleihe von 1907.
Deutsche Bank, Berlin, Aktien.
Deutsche Cellulosefabrik, Leipzig-Schleußig, Aktien u. Oblig.
Deutsche Grund-Creditbank, Gotha, Aktien und Pfandbriefe.
Deutsche Hypotheken-Renten-Bank, Mannheim, 4 % Oblig.
Deutsche Hypothekenbank, Meiningen, Pfandbriefe.
Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin, Aktien.
Deutsche Vereinsbank, Aktien.
Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken, Berlin-Karlsruhe, Aktien.
Dingler'sche Maschinenfabrik, Zweibrücken, Aktien u. Oblig.
Ettinger Aktienbrauerei, Aktien.
Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Cie., Frankfurt a. M., 4 % Obligationen von 1898.
Elektrische Licht- und Kraftanlagen Aktien-Gesellschaft, Berlin, Aktien.
Elektrizitätswerk Straßburg i. E., Aktien, 4½ % Obligationen von 1901/02.
Glasbrauerei Waldkirch, Aktien.
Erste Deutsche Ramie-Gesellschaft, Emmendingen, Aktien und Obligationen.
Erste Oesterreichische Glanzstoff-Fabrik A.-G., Wien, Aktien.
Ettlinger 3½ % Stadt-Anleihe von 1888 und 1904.
Ettlinger Spinnerei und Weberei, Aktien u. Obligationen.
Färberei u. chemische Waschanstalt vorm. Ed. Prinz, Karlsruhe, Aktien und Obligationen.
Fahr, Gebr., Akt.-Ges., Pirmasens, Aktien.
Farbwerke vorm. Meister, Lucius & Brüning, Höchst a. M., Aktien und Obligationen.
Frankenthaler Zuckerfabrik, Aktien.
Frankfurter Gebäckwerke A.-G. (Wertheim), Aktien u. Oblig.
Frankfurter Hypothekenbank, Frankfurt a. M., Aktien und Pfandbriefe.
Frankfurter Hypotheken-Credit-Verein, Frankfurt a. M., Aktien und Pfandbriefe.
Freiburger 4 % Kreis-Obligationen.
Freiburg i. B. Stadtanleihen, 3½ % von 1884, 1888, 1890, 1894, 1898 und 4 % von 1900 und 1907.
Fuchs, H., Waggonfabrik, Aktien und Obligationen.
Genitz'sche Brauereigesellschaft Freiburg, Aktien.
Gas- und Elektrizitätswerk Schiffweiler (Bezirk Trier), Aktien und 4½ % Obligationen.
Gasthaus Kohlhof A.-G., Heidelberg, Aktien.
Gebr. Schulthei'sche Emaillierwerke A.-G., St. Georgen, Aktien.
Gemeinnützige Baugenossenschaft G. m. b. H., Straßburg i. E., Anteile.
Gemeinnütziger Bauverein G. m. b. H., Lahr, Anteile.
Gesangverein Liederkranz, Mannheim, Obligationen.
Gesellschaft für Brauerei-, Spiritus- und Preßhefen-Fabrikation, vorm. G. Sinner, Grünwinkel, Akt. u. Obl.
Gewerkschaft Rößleben, 5 % Obligationen von 1909.
Gewerkschaft Thüringen, 4½ % Obligationen von 1906.
Großmann Gebr., Bromdach, 4½ % Obligationen.
Gummiwerke Akt.-Ges., Frankenthal, Aktien.
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H., Mannheim, Anteilscheine.
Hamburger Hypothekenbank, Hamburg, Pfandbriefe.
Hannoversche Bank, Hannover, Aktien.
Hannoversche Bodenkredit-Bank, Hildesheim, Pfandbriefe.
Heidelberger 3½ % Anleihen von 1894, 1897 und 1903 und 4 % von 1901.
Heidelberger Aktien-Brauerei vorm. Kleinlein, Heidelberg, Aktien und Obligationen.
Heilbronner Straßenbahnen, A.-G., Aktien.
Heilbronner Versicherungs-Ges., Aktien.
Herrenmühle vorm. C. Genz, A.-G., Heidelberg, Aktien und Obligationen.
Hess. Landeshypothekenbank Darmstadt, Pfandbriefe.
Hessische 3 % Staatsanleihe von 1904 (Serie VIII).
Homburger Aktien-Brauerei vorm. A. Messerschmitt, Homburg v. d. H., Aktien.
Hotel und Kurhaus St. Blasien, Aktien.
Kaiserslauterer Diakonissenverein, Obligationen.
Kaiserslauterer Eisenwerk, Aktien.
Kaiserslauterer Gasanstalt, Aktien.
Kaiserslauterer Herberge zur Heimat, Obligationen.
Kaiserslauterer Kammgarn-Spinnerei, Aktien.
Kaiserslauterer Kasino-Gesellschaft, Obligationen.
Kaiserslauterer Lese-Gesellschaft, Obligationen
Kaiserslauterer Schützenverein, Obligationen
Kaiserslauterer Stadt-Anleihen.
Kalkwerk Blickweiler, Aktien und Obligationen.
Karlsruher Brauereigesellschaft vorm. K. Schrempp, Aktien.
Karlsruher Stadt-Anleihen, 3 % von 1896 und 1897, und 3½ % von 1900 und 1903, 4 % von 1907.
Karlsruher Terrain-Gesellschaft, Aktien (in Liquidation).
Kölner Stadt-Anleihen.
Kollnauer Baumwollspinnerei und Weberei, Waldkirch, Aktien und Obligationen.
Konstanzer 3½ % Stadt-Anleihen von 1887 und 1902.
Kostheimer Cellulose- und Papierfabrik, Aktien u. Oblig.
Kreishypothekenbank Lörrach, Aktien und Obligationen.
Lahrer 3½ % Stadt-Anleihe von 1902.
Lahrer Brauhaus, Vorzugs-Aktien.
Lederwerke Rothe, Kreuznach, Aktien und Obligationen.
Lehrerinnen-Heim Lichtental, 3 % Schuldverschreibungen.
Linoleum-Fabrik Maximiliansau, Aktien u. Obligationen.
Leih- und Sparkasse Steckborn, Obligationen.
Löwenbrauerei vorm. J. Busch, A.-G., Annweiler, Aktien und Obligationen.
Löwenbrauerei Louis Sinner A.-G., Freiburg i. B., Aktien und Obligationen.
Löwenbrauerei Waldshut i. B., Aktien und Obligationen.
Ludwigshafener 3½ % Stadt-Anleihe von 1896, 1900 und 1905 und 4 % von 1906.
Märkische Holzstoff- und Pappenfabrik, Bredereiche, Grundschuldbriefe.
Mannheimer Aktienbrauerei Löwenkeller, Aktien.
Mannheimer Börsenbau Akt.-Ges., 3 % Oblig. von 1908.
Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Ges., Aktien u. Oblig.
Mannheimer Eisengießerei u. Maschinenbau-A.-G., Aktien und Obligationen.
Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbest-Fabrik, Aktien.
Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft, Aktien u. Obligationen.
Mannheimer Liedertafel, Aktien (verlorne Stücke).
Mannheimer Schützengesellschaft, 3 % Obligationen.
Mannheimer 3½ % Stadt-Obligationen von 1886, 1893, 1904 und 1905, 4 % von 1901, 1906, 1907 und 1908.
Mannheimer 3 % Turnverein-Obligationen.
Mannheimer Versicherungsgesellschaft, Aktien.
Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe, Aktien.
Maschinenfabrik Badenia, Weinheim, Aktien u. Obligat.
Maschinenfabrik Bruchsal A.-G. vorm. Schnabel & Henning, Aktien.
Maschinenfabrik Gritzner A.-G. Durlach, Aktien u. Oblig.
Maschinenfabrik u. Eisengießerei Saaler, A.-G., Theningen, Aktien und 4½ % Obligationen.
Maschinenfabrik Werz, A.-G., Zweibrücken, Aktien.
Mechanische Bindfadenfabrik Oberachern, Aktien, Grundschuldbriefe und Obligationen.
Mechanische Weberei Zell i. W., Aktien.
Mitteldeutsche Brauerei zum Greifen, Aktien.
Montangesellschaft Lothringen-Saar in Metz, Aktien.
Mosbacher Aktien-Brauerei, Mosbach, Aktien u. Obligat.
Mühlburger Brauerei A.-G. (v. Geldeneck), Aktien u. Oblig.
Münchener Stadt-Anleihen.
Neue Papiermanufaktur Straßburg-Rupprechtsau, Aktien und Obligationen.
Neue Rheinau Akt.-Ges., Aktien und 5 % Obligationen.
Neunkircher Thonwerke A.-G., Aktien.
Nürnberger Vereinsbank, Pfandbriefe.
Oberrheinische Elektrizitätswerke, Aktien und Obligationen.
Offenburger Baugesellschaft, Aktien.
Offenburger 3½ % Stadtanleihe von 1905.
Offenburger Spinnerei und Weberei, Aktien u. Prioritäten.
Pfälzische Hypothekenbank Ludwigshafen a. Rh., Aktien, Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen.
Pfälzische Mühlenwerke, Aktien und Obligationen.
Pfälzische Nähmaschinen- und Fahrrädersfabrik, Aktien und Obligationen.
Pfälzische Textil-Industrie, Otterberg, Aktien.
Pfullendorfer 3½ % Anleihe.
Pirmasenser Wasserwerk, Obligationen.
Pirmasenser 4 % Stadt-Anleihen von 1892 und 1909, 3½ % von 1904.
Portland-Zementwerke Heidelberg und Mannheim, A.-G., Aktien und Obligationen.
Prag-Duxer 3 % Prioritäten.
Preußische Bodenkredit-Akt.-Ges., Pfandbriefe.
Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft, 3½ % u. 4 % Pfandbriefe.
Preußische Pfandbriefbank, Berlin, Pfandbriefe.
Preußische Hypotheken-Aktienbank, Berlin, Aktien u. Pfandbriefe.
Räuberhöhle Ges. Mannheim, 3% Obligationen.
Rheinische Creditbank, Aktien.
Rheinische Automobilgesellschaft, Aktien.
Rheinische Hypothekenbank, Aktien, Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen.
Rhein.-Westfäl. Boden-Kredit-Anstalt, Köln, Pfandbriefe.
Rhein.-Westfäl. Kohlensyndikat, 4½ % Obligationen der früheren Betriebs-Gesellschaft für den Rheinau-Hafen m. b. H.
Sanatorium Wehrawald, Obligationen.
Sickingerbräu Landstuhl, A.-G., vorm. Aug. Schirber, Aktien und Obligationen.
Schiffs- und Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft, Aktien.
Schleppschiffahrt auf dem Neckar, Heilbronn, Aktien.
Schloßhotel und Hotel Bellevue, Heidelberg, Aktien.
Schroedl'sche Brauerei, Heidelberg, Aktien.
Schweizerische Kreditanstalt, Zürich, Aktien.
Siemens-Schuckertwerke, 4½ % Obligationen.
Spar- und Leihkasse für die Hohenzollerschen Lande, Sigmaringen, Kassenscheine.
Speyerer Brauhaus vorm Gebr. Schultz, Obligationen.
Spinnerei und Weberei Schönau, Aktien.
Spinnerei und Weberei Steinen, Aktien und Obligationen.
Stahlwerk Mannheim, Aktien.
Straßburger Neueste Nachrichten, Aktien.
Straßburger 3½ % Stadt-Oblig. von 1893 und 1903, 4 % von 1901, 1907.
Straßburger Münsterbräu A.-G., Aktien.
Straßburger Straßenbahn, Aktien und Obligationen.
Stuttgarter 4 % Anleihe von 1907 und 1909.
Süddeutsche Jute-Industrie, Aktien u. 4½ % Oblig. v. 1905.
Süddeutsche Bank, Aktien.
Süddeutsche Boden-Creditbank, München, Aktien u. Pfandbriefe.
Tapeten-Industrie Altona-Ottensen, Aktien.
Thonwerke Kandern, Aktien.
Thonwaren-Industrie, Wiesloch, Aktien.
Uhrenfabrik vorm. Furtwängler Söhne, Furtwangen, Akt. und 6 % Oblig.
Uhrenfabrik Villingen A.-G., Aktien.
Ung. Lokaleisenbahn, 4½ % Oblig. v. 1909.
Unionbrauerei, A.-G., Karlsruhe, Aktien u. Obligationen.
Unionwerke, A.-G., Mannheim, Aktien und 4½ % Oblig.
Unterelsaß, 3½ % Bezirksanleihe.
Verein badischer Lehrerinnen, 3 % Obligationen.
Vereinigte Freiburger Ziegelwerke, 4½ % Obligationen.
Vereinsbank, Nürnberg, Pfandbriefe.
Verein chemischer Fabriken, Mannheim, Aktien.
Vereinigte Glanzstoff-Fabriken, Elberfeld, Aktien.
Waffelnheimer 3 % Stadt-Obligationen.
Wendel & Co. de Hayingen, Oblig.
Westdeutsche Bodenkreditanstalt Köln, Aktien und Pfandbr.
Westend-Baugesellschaft, Karlsruhe, Aktien (in Liquidation).
Wiener 4 % Stadtanleihe von 1893.
Wiesbadener 4 % Stadtanleihe von 1907 und 1908.
Wieslocher 3½ % Stadtanleihen von 1905.
Wormser 5 % Stadtanleihen von 1871 und 3½ % von 1905.
Württembergische Hypothekenbank, Pfandbriefe.
Württ. Transportversicherungsgesellschaft, Heilbronn, Akt.
Württembergische Vereinsbank, Aktien und Oblig.
Ziegelwerke Gebr. Reiter, Akt.-Ges., Pforzheim, Aktien.
Zweibrücker Stadt- und Distrikt-Anleihe.

Die Rheinische Creditbank
löst ferner sämtliche bei der Deutschen Bank und deren Filialen zahlbaren Zins- und Gewinnanteil-Scheine, sowie rückzahlbaren Stücke spesenfrei ein.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.
Mannheim.
Aktien-Kapital Mk. 35,000,000

Zweigniederlassungen: **Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. Bruchsal, Freiburg i. Br., Heidelberg, Lahr i. B., Landau i. Pfalz Pforzheim.**
In Frankfurt a. M.: E. Ladenburg. 4352

Die Kassen der Bank sind Zahlstellen für die Zins- und Dividendenscheine sowie für die rückzahlbaren Stücke nachstehender Effekten:

Akt.-Ges. des Pforzheimer Töchterinstituts, Aktien.
Akt.-Ges. für Hoch- und Tiefbauten, Aktien.
Akt.-Ges. für Seil-Industrie, vorm. Ferd. Wolff, Aktien und Oblig.
Akt.-Ges. für Tricotweberei vorm. Gebr. Mann, Aktien und Obligationen.
Allgemeine Deutsche Creditanstalt, Aktien u. Pfandbriefe.
Bade- und Schwimmanstalt für Frauen und Mädchen, Mannheim, Aktien.
Baden-Badener 4 % Stadtanleihe von 1908.
Badische Staatsanleihen
" Staats-Eisenbahn-Prämien-Anleihe von 1867.
" Anilin- u. Sodafabrik, Obligationen.
" Assecuranz-Gesellschaft, Aktien.
" Feuerversichergs.-Bank, Karlsruhe, Aktien.
" Gesellschaft für Zuckerfabrikation, Waghäusel, Aktien.
Bahngesellschaft Waldhof, Aktien.
Bank für Thüringen vorm. B. M. Strupp A.-G., Aktien.
Barmer Bank-Verein, Barmen, Aktien.
Bayerische Disconto- u. Wechselbank, Aktien.
Berg- und Metallbank A.-G., Aktien.
Brauereigesellschaft Eichbaum vorm. Hofmann, Aktien.
Brauerei zum Storchen Akt.-Ges. Speyer, Aktien und Obligationen.
Brauerei zum Jähringer Löwen, Schwetzingen, Aktien.
Bürgerbräu St. Johann a. d. Saar, Aktien.
Charlottenburger 4% Stadtanleihe von 1908.
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch, Aktien.
Consolidierte Alkaliwerke Westeregeln, Aktien und Prior.-Aktien.
Continentale Gesellschaft f. elektr. Unternehmungen Nürnberg, Aktien u. Oblig.
Deutsche Grundkreditbank, Gotha, Aktien u. Pfandbriefe.
Deutsche Hypothekenbank, Meiningen, Aktien und Pfandbriefe.
Disconto-Gesellschaft, Kommanditanteile.
Elektrische Ueberland-Centrale, Oberhausen, 4½ % Oblig.
Elektrizitäts-Aktiengesellsch. vorm. Schuckert u. Co., Nürnberg, Aktien u. Oblig.
Ettlinger 3½ % Stadtanleihe von 1888.
Feuerbeharrungsverein Freiburg i. B. 3 % Obligationen.
Filter- u. brautechn. Maschinenfabrik vorm. L. A. Enzinger, Worms, Aktien.
Frankfurter Hypothekenbank, Aktien und Pfandbriefe.
Frankfurter Transport-, Unfall- und Glasversicherungs-Aktien-Ges., Aktien.
Frankona, Rück- und Mitversicherungs-A.-G., Aktien und Genußscheine.
Freiburger (Breisgau) 3½ % Stadtanleihe von 1881, 1889, 1890, 1894, 1903.
Gesellschaft f. Brauerei, Spiritus- u. Preßhefefabrikation vormals G. Sinner, Grünwinkel, Aktien u. Oblig.
Gesellschaft für Linde's Eismaschinen, Wiesbaden, Aktien.
Gewerkschaft Rößleben, Obligationen.
Gewerkschaft Thüringen, Obligationen.
Hamburgische Elektrizitätswerke, 4% Oblig.
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, Anteile.
Heidelberger 3½ % Stadtanl. v. 1897, 1903, 1905.
Heilbronner Israelitische Gemeinde, 3½ % Obligationen von 1896.
Illkircher Mühlenwerke A.-G., vorm. Baumann frères, Straßburg, Aktien u. Obligationen.
Karlsruher 3% Stadt-Anl. von 1896.
Karlsruher 3½ % Stadt-Anl. von 1903.
Kochelbräu München A.-G., Aktien u. Oblig.
Konstanzer 3½ % Stadtanl. von 1887.
Kuntze Gustav, Wassergas-Schweißwerk, A.-G., Worms, Aktien.
Lahrer Brauhaus A.-G., Aktien.
Lahrer 3½ % Stadtanl. v. 1902.
Landau (Pfalz) Stadt-Anleihe von 1901.
Ludwigshafener Stadtanleihen.
Ludwigshafener Walzmühle, Aktien.
Magdeburger Bank-Verein, Magdeburg, Aktien.
Mannheimer Aktien-Brauerei, Aktien.
Mannheimer Baugesellschaft m. b. H. Anteile.
Mannheimer Börsenbau A.-G., Obligat.
Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft, Aktien und Obligationen.
Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft, Aktien und Obligationen.
Mannheimer 3½ % Stadtanleihen v. 1895, 1897, 1898, 1904 und 1905.
Mannheimer 4% Stadtanleihen von 1901, 1906, 1907 und 1908.
Maschinenfabrik Moenus A.-G. Frankfurt a. M., Aktien u. Obligationen.
Metallhütte A.-G. Duisburg, Obligationen.
Metallurgische Gesellschaft, Obligationen.
Motorenfabrik Oberursel, Aktien.
Neue Rheinau Akt.-Ges., Aktien.
Neustadt a. H. 3½ % Stadtanl. v. 1895.
Oberrheinische 4% Provinz-Anleihe.
Oberstein-Idarer Elektrizitäts-Gesellschaft Aktien und Obligationen.
Papyrus-Aktien-Gesellschaft Mannheim, Akt.
Pfälzische Chamotte- u. Thonwerke, Aktien und Obligationen.
Pfälzische Ludwigsbahn, Aktien.
" Maximiliansbahn, Aktien.
" Nordbahn, Aktien.
" Preßhefen- u. Spritfabrik, Aktien
Preußische Bodenkredit-Aktien-Bank, Berlin, Pfandbriefe.
Preußische Central-Boden-Credit A.-G., Berlin, Aktien, Pfandbriefe u. Comm.-Obligationen.
Rastatter 4% Stadtanleihe von 1908.
Ressource-Gesellschaft, Mannheim, Obligat.
Rheinische Schuckert-Gesellschaft für elektr. Industrie, Aktien.
Rhein- u. Seeschiffahrts-Gesellschaft, Köln, Aktien und Obligationen.
Rhein.-Westfälische Disconto-Ges., Aktien.
Ritterbrauerei Schwetzingen, Obligationen.
Russ. Zellstoffabrik Waldhof in Permau, Obligationen.
Schlink H. & Co., Akt.-Ges., Aktien.
Schwarzwald. Steingutfabr. Hornberg, Akt.
Siemens-Schuckertwerke, 4½ % Obligat.
Speyerer Brauhaus vorm. Gebr. Schultz, A.-G., Aktien u. Obligationen.
Spinnerei u. Weberei Hüttenheim-Benfeld, Aktien und Genußscheine.
Stahl & Federer A.-G., Aktien.
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G., Aktien.
Süddeutsche Drahtindustrie, Aktien.
Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft, Aktien und Obligationen.
Süddeutsche Juteindustrie, Aktien u. Oblig.
Unionbrauerei Karlsruhe, Aktien u. Oblig.
Verein deutscher Oelfabriken, Aktien u. Obl.
Vereinigte Freiburger Ziegelwerke, Aktien.
Vereinsbank in Nürnberg, Pfandbriefe.
Vita, Versicherungs-Aktiengesellschaft, Aktien.
Werger'sche Brauereigesellschaft, Worms, Aktien.
Wiesbadener 3½ % Stadtanleihe von 1905, Serie II.
Willstätter Elektrizitäts-Werke, Willstätt in Baden.
Wormser 4 % Stadtanleihe von 1908.
Zellstoffabrik Waldhof, Aktien u. Obligat.
Zellstoffabrik Tilsit, 4½% Obligationen.

Fuchs & Priester G. m. b. H. Mannheim
Central-Dampf- u. Wasserheizungsanlagen aller Systeme.
Sanitäre Anlagen.
Billigste Bezugsquelle für **Bade-Einrichtungen, Toiletten, Closets** etc.
Instandsetzung vorhandener Centralheizungsanlagen
Regelmässige Kontrolle der Heizanlagen durch erfahrene Monteure. 83701
Ausstellungs-Hallen und Fabrik;
Schwetzingerstrasse 53 Tel. 634

USGRAVES ORIGINAL
IRISCHE ÖFEN
brennen den ganzen Winter ohne Unterbrechung
unübertroffen **Sparsam.**
ESCH & Co. MANNHEIM
Niederlage für Mannheim:
F. H. Esch, B 1, 3
(Breitestrasse)
Telephon 503.